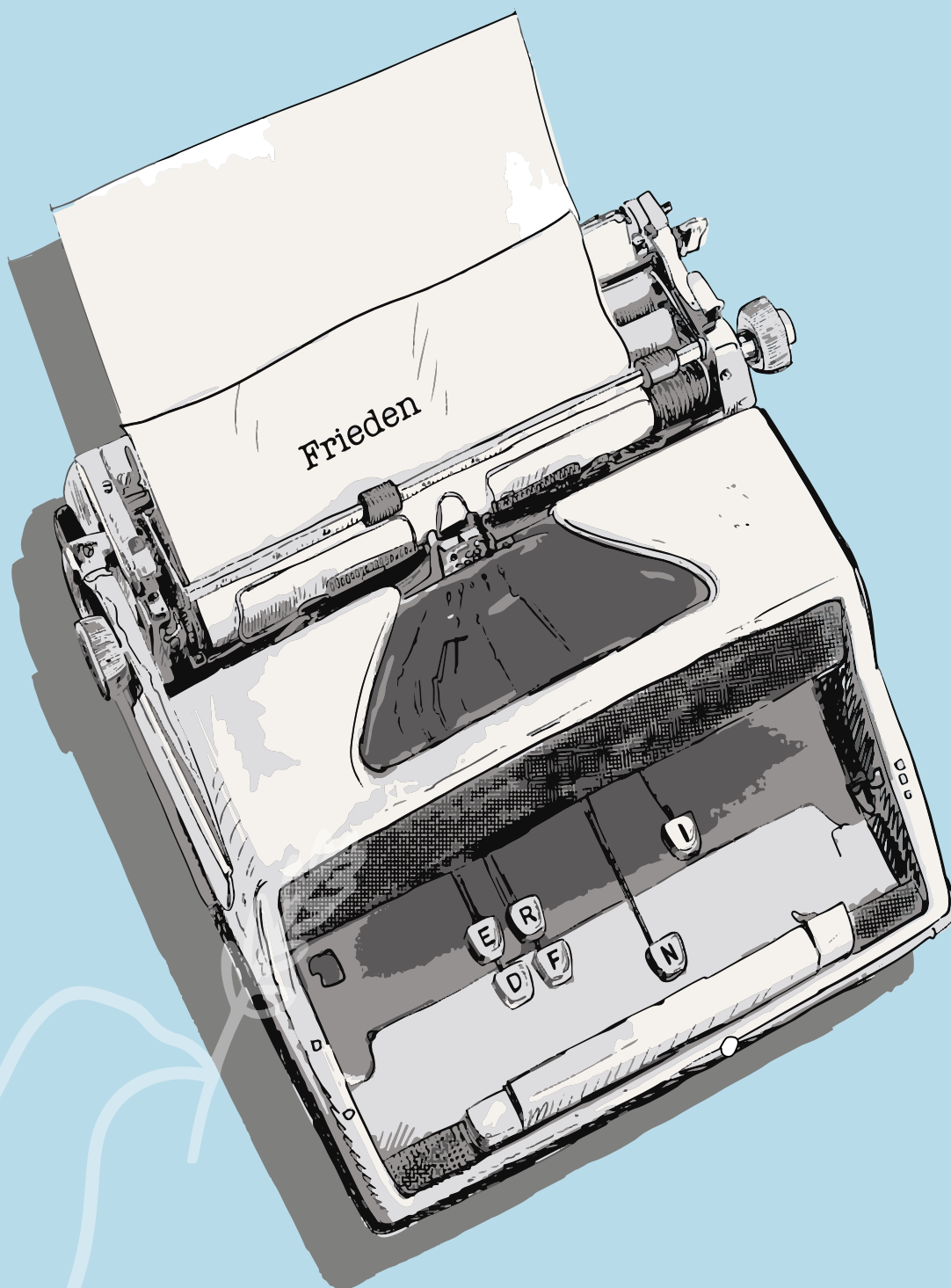






Inhalt

Vorwort	2
Einleitung	3
BERATUNG	
Startbegleitung für Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte (SfA)	7
StartWien: Startcoaching und Second-Level-Beratung.....	26
BILDUNG	
ANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE	
Jugendcollege StartWien	33
InterSpace – Basisbildung für Jugendliche	44
ANGEBOTE FÜR WIENER SCHÜLER*INNEN	
Lernhilfe	57
Summer City Camps 2022	64
Wiener Sommerdeutschkurse für schulpflichtige geflüchtete Schüler*innen aus der Ukraine.....	71
ANGEBOTE FÜR FRAUEN UND ELTERN	
Mama lernt Deutsch – Bildungscollege für Frauen und Mütter	74
Eltern-Kind-Deutsch-Kurs	85
ANGEBOTE FÜR BERUFSTÄTIGE	
Deutsch im Beruf.....	89
Professionell Deutsch	94
ANGEBOTE FÜR WIENER SCHULKLASSEN	
DRIO*- Dynamik – Respekt – Individualität – Offenheit.....	100
Freiwilligenarbeit	105



Vorwort



©PID/Bohmann

Das vergangene Jahr war für die Wiener Integrationspolitik besonders herausfordernd. Viele vertriebene Menschen aus der Ukraine fanden innerhalb kürzester Zeit in Wien Zuflucht und wurden hier herzlich empfangen. Dank des Einsatzes der Wiener Stadtpolitik und der breiten Unterstützung der Wiener Bevölkerung konnte in kürzester Zeit eine große Anzahl von Geflüchteten – insbesondere Frauen und Kinder – bei der Wohnversorgung, Gesundheitsversorgung, der Suche nach Arbeits-, Schul- und Kindergartenplätzen geholfen werden. Die Wiener Integrationspolitik zeigte damit einmal mehr, dass sie sich durch eine offene, solidarische Herangehensweise auszeichnet und auf etablierte und gut funktionierende Strukturen sowie Erfahrungen zurückgreifen kann.

Seit vielen Jahren erweist sich Interface Wien als eine wichtige Erstanlaufstelle für Menschen, die in Wien Zuflucht suchen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Vielfalt und Integration in unserer Gesellschaft. Bildung ist der Schlüssel für gelungene Integration und die vielseitigen Bildungsangebote von Interface Wien tragen einen wesentlichen Teil zur Integrationspolitik der Stadt bei.

Im letzten Jahr zeigte sich einmal mehr die große Bedeutung und unverzichtbare Rolle der Startbegleitung für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte. Interface Wien wurde deutlich als Kompetenzzentrum für Beratung und Begleitung von Geflüchteten sichtbar. Hier wurde mit der Gründung von MALVA kurzerhand ein Schwerpunkt auf die Startbegleitung von Geflüchteten aus der Ukraine gelegt. Auch das Ukrainische Bildungszentrum Wien, wo zwischen April und August über 100 ukrainische Jugendliche ihr letztes Schuljahr abschließen und ihre Maturaprüfung in Wien ablegen konnten, wurde ins Leben gerufen. Wien ermöglichte damit rund 950 ukrainischen Maturant*innen aus ganz Österreich zu ihrer ukrainischen Maturaprüfung durch eine online Teilnahme anzutreten.

Interface Wien ist außerdem wichtiger Anbieter von Basisbildung für neuzugewanderte Menschen in Wien. In den beiden Bildungsangeboten InterSpace und Mama lernt Deutsch werden Jugendlichen, Frauen und Müttern die notwendigen Fähigkeiten und Kompetenzen vermittelt, um ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern und am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Bildungs- und Integrationsarbeit braucht Kreativität und die Bereitschaft Neues auszuprobieren. Ein gelungenes Beispiel für Innovation und Kreativität in der Bildungsarbeit mit Jugendlichen ist das Jugendcollege StartWien, dass im letzten Jahr sogar mit dem Dr.-Karl-Renner-Preis ausgezeichnet wurde.

Ganz im Zeichen der Erneuerung fand auch ein Generationenwechsel in der Geschäftsführung von Interface Wien statt. Dr.in Lejla Sirbubalo übernahm die Geschäftsführung von Mag.^a Margit Wolf.

Mein großer Dank gilt dem gesamten Team von Interface Wien für ihren wichtigen Beitrag für ein gutes Miteinander und Füreinander in Wien. Ich freue mich auf die weitere konstruktive Zusammenarbeit!

Christoph Wiederkehr, Bildungs- und Integrationsstadtrat



Einleitung



Liebe Leserinnen und Leser!

Die gemeinnützige Interface Wien GmbH der Stadt Wien ist mittlerweile seit 14 Jahren ein Bildungs- und Beratungszentrum für alle nach Wien zugewanderten Menschen und steht mit ihrer Haltung und Expertise für Vielfalt und Menschenrechte. Sie ist mit ihrem ganzheitlichen Ansatz in den bedarfsorientierten Angeboten in den Bereichen Bildung und Beratung eine wichtige Unterstützung und Hilfe für Zuwander*innen. Das bestätigt auch die Verleihung des Dr.-Karl-Renner-Preises, den Interface Wien 2022 von der Stadt Wien bekam.

Der Herausforderung der Aufnahme von geflüchteten Menschen aus der Ukraine, die das Jahr 2022 besonders prägte, begegnete Interface Wien mit konkreten Projekten: Das „Ukrainische Bildungszentrum Wien“ in Kooperation mit der Stadt Wien, der Raiffeisen Centrobank und der Stepic CEE Charity, ermöglichte über 950 ukrainischen Maturant*innen nahtlos ihren Bildungsweg fortzusetzen. Bei den „Wiener Sommerdeutschkursen für geflüchtete Schüler*innen aus der Ukraine“ in Zusammenarbeit mit dem Sprachförderzentrum der Bildungsdirektion Wien lernten 924 schulpflichtige Kinder und Jugendliche in den Sommerferien Deutsch. Im Mai 2022 eröffnete die Beratungsstelle „MALVA“ der Wiener Flüchtlingshilfe bei Interface Wien.

Mit unseren Bildungsprojekten „Mama lernt Deutsch – Bildungscollege für Frauen und Mütter“ sowie dem Bildungsangebot InterSpace - Basisbildung für Jugendliche und dem Bildungsangebot Jugendcollege StartWien stärken wir die Fähigkeit und Bereitschaft unserer Zielgruppen aktive wirtschaftliche und soziokulturelle Teilhabe in Wien zu erlangen. Besonders erfreulich ist es, dass etwa 150 Jugendliche, die InterSpace oder Jugendcollege StartWien absolviert haben, erfolgreich in weiterführenden Bildungsangeboten, Lehrstellen oder direkt in den Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten.

Im vergangenen Jahr konnten insgesamt 28.739 Klient*innen von den vielseitigen Bildungs- und Beratungsangeboten von Interface Wien Gebrauch machen, was in etwa 1,5% der Wiener Wohnbevölkerung entspricht.

Die Angebotsvielfalt, die Sie, liebe Leserinnen und Leser, im Bericht sehen werden, spiegelt einerseits die Diversität Wiens wider, zeigt aber auch, dass diese Projektvielfalt verlässliche Zusammenarbeit mit unseren fördergebenden Stellen und Kooperationspartner*innen braucht. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei all unseren Partner*innen und im Besonderen bei der Stadt Wien, Abteilung Integration und Diversität, beim Fonds Soziales Wien, dem Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds, beim Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung und dem Europäischen Sozialfonds.



Im Jahr 2022 beschäftigte Interface Wien 210 Mitarbeiter*innen, die 38 verschiedene Sprachen sprechen und in den Bildungs- und Beratungsangeboten sowie in der Verwaltung die jeweils notwendige fachliche Expertise einbringen.

Das Team in Zahlen

Gesamt 210 Mitarbeiter*innen, davon
173 angestellte Mitarbeiter*innen
30 freie Dienstnehmer*innen
7 in Bildungs- und Elternkarenz, Sabbatical

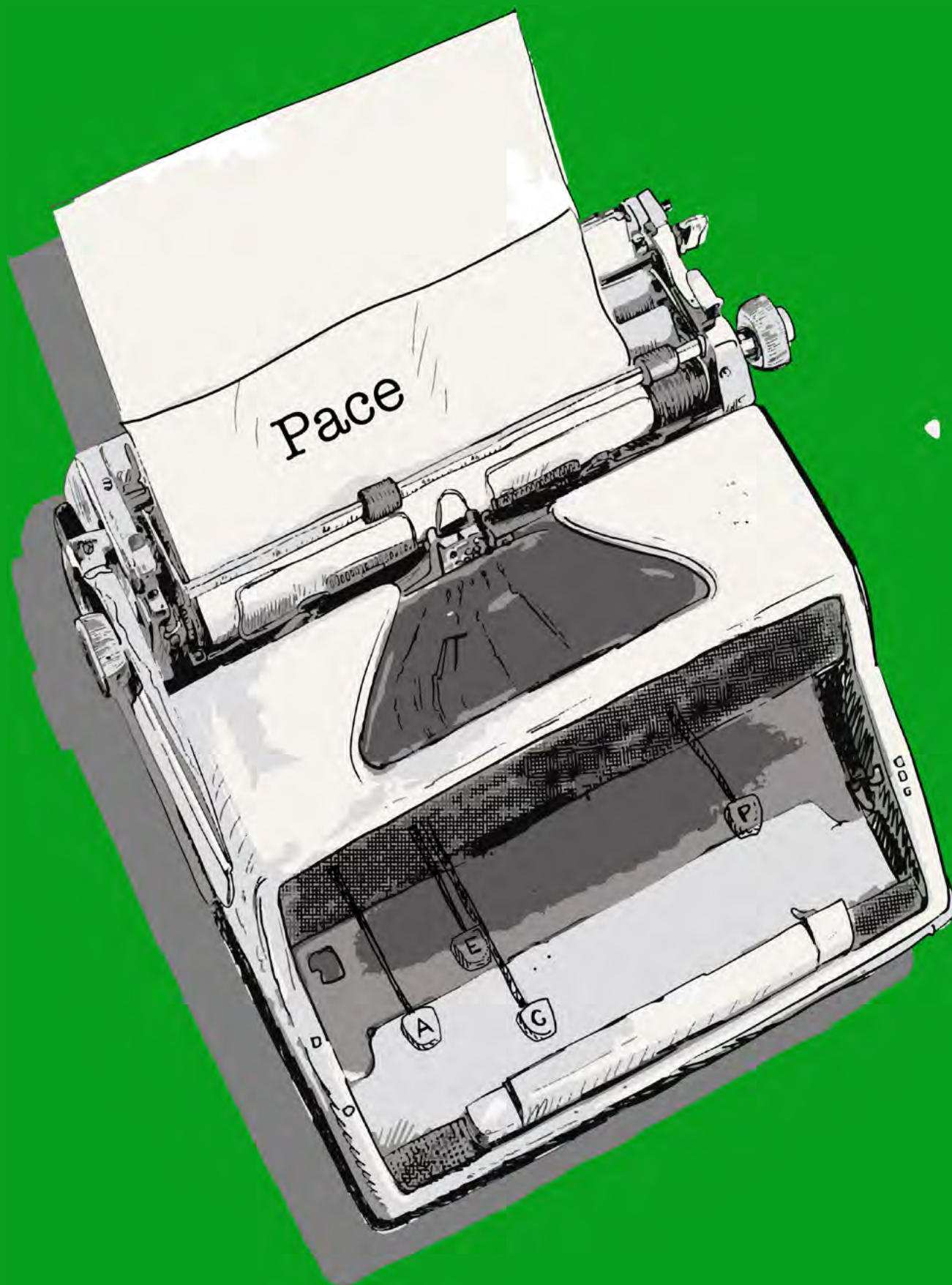
Wir sagen hier mit Stolz Danke an unsere Mitarbeiter*innen für ihre erfolgreiche und qualitätsvolle Arbeit! Euer Engagement für unsere Zielgruppen und unsere Stadt sowie eure Expertise sind das, was Interface Wien ausmacht.

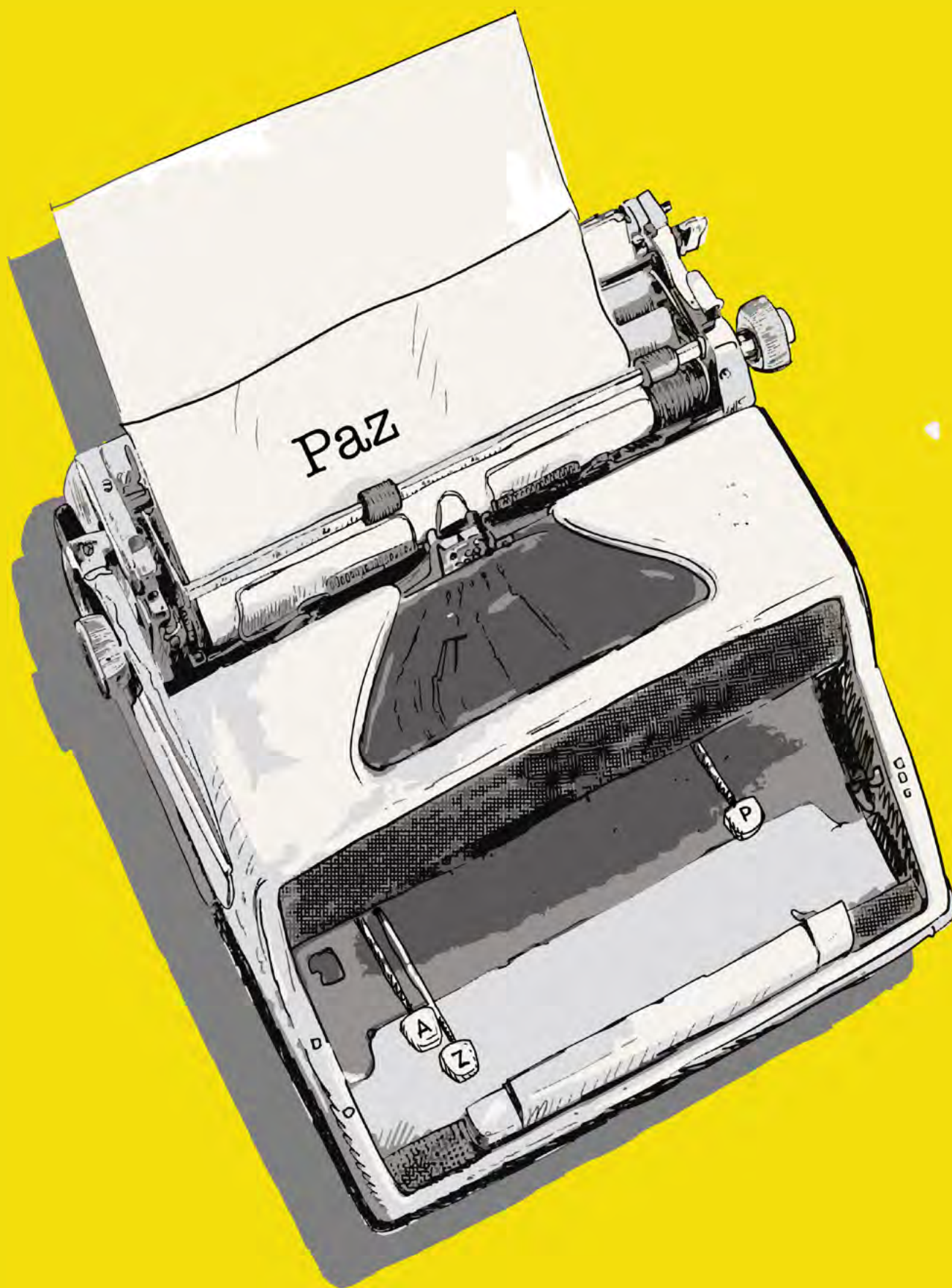
Ein Dank gilt auch unseren ehrenamtlichen Aufsichtsratsmitgliedern für ihr Vertrauen und unseren Freiwilligen für ihre Verbundenheit.

Herzlichst Ihre Geschäftsführerinnen

Lejla Sirbubalo
Geschäftsführung

Margit Wolf
Geschäftsführung (bis 31.1.2023)







Startbegleitung für Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte (SfA)

In der Abteilung Startbegleitung für Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte, im Folgenden Startbegleitung genannt, erhalten Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte unmittelbar nach Statuserhalt eine zeitlich befristete ganzheitliche Sozial- und Integrationsbegleitung, um in weiterer Folge ihr Leben eigenverantwortlich und selbstständig gestalten und aktiv am gesellschaftlichen Leben partizipieren zu können. Mittels Case Management wird im Kontext von Migration handlungsfeldübergreifend Basissozialarbeit geleistet. Das vielseitige Beratungs- und Begleitungsangebot deckt folgende Themenbereiche ab: Information und Aufklärung zu den gesetzlichen und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen nach Erhalt des Asylstatus, Unterstützung bei der Existenzsicherung, Wohnversorgung, Spracherwerb, Ausbildung und Arbeit, Gesundheit, Kinder/Jugend/Bildung, (familien-) rechtliche Orientierung, soziokulturelle Orientierung.

Viele Klient*innen kommen aus Drittstaaten, in welchen entweder gar keine oder nicht so komplexe sozialstaatliche Systeme vorhanden sind. Der Start in die Selbstständigkeit dieser Zielgruppe bedarf gründlicher Erstorientierung über das Funktionieren der gesellschaftlichen Systeme sowie laufender Startbegleitung im österreichischen Sozialschutzsystem und am Weg in den Arbeitsmarkt. In diesem Sinne dient die Startbegleitung als Schnittstelle zwischen den Klient*innen und sozialstaatlichen Stakeholdern der Aufnahmegesellschaft in der Zeit unmittelbar nach Anerkennung der Asylberechtigung oder subsidiär Schutzberechtigung.

Auswirkungen der jüngsten Fluchtbewegung in Wien auf Organisation und Angebot der Startbegleitung: Gründung einer neuen Beratungsstelle für aus der Ukraine vertriebene Menschen

Die Tätigkeit der Startbegleitung wurde in Reaktion auf die Fluchtbewegung, die der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine ausgelöst hat, um ein weiteres Beratungsangebot (Projekt) erweitert. Aufgrund der hohen Anzahl von Menschen, die in Österreich Schutz suchten, war es der gemeinnützigen Interface Wien GmbH entsprechend ihrem Leitbild wichtig, für die Stadt Wien einen Beitrag zur Unterstützung und Integration von Vertriebenen aus der Ukraine zu leisten und für sie psychosoziale und sozialarbeiterische Beratung anzubieten. Es war auch wichtig die große handlungsfeldübergreifende Expertise des Teams der Startbegleitung, das seit 2008 Geflüchtete zu allen integrationsrelevanten Themen berät und begleitet, für diese Zielgruppe nutzbar zu machen.

Interface Wien hat daher einen Förderantrag beim Fonds Soziales Wien eingereicht, der bewilligt wurde und dadurch wurde eine neue Beratungsstelle mit neuem Standort gegründet. Die Beratungsstelle MALVA – Startbegleitung für aus der Ukraine geflüchtete Menschen wurde per 16.5.2022 gestartet. Diese erste Förderperiode lief bis 31.12.2022. Der Schwerpunkt in dieser Zeit lag auf dem Case Management mit Personen und Familien mit mehrfachen Problemlagen vor allem in den Bereichen Gesundheit (schwere und chronische physische Erkrankungen, psychische Erkrankungen, Behinderungen, etc.) und familienrechtlichen bzw. familiären Problemstellungen (Konflikte, Scheidung, Trennung, Obsorge etc.). Die Errichtung der neuen Beratungsstelle erfolgte unter der Leitung von zwei erfahrenen Mitarbeitern, die über entsprechende Sprachkenntnisse verfügten. Innerhalb kürzester Zeit konnte ein vollständiges Team von 10 Beratern zusammengestellt werden, von denen 9 Ukrainisch oder Russisch sprachen.



1. DAS PROJEKT STARTBEGLEITUNG FÜR ASYL- UND SUBSIDIÄR SCHUTZBERECHTIGTE

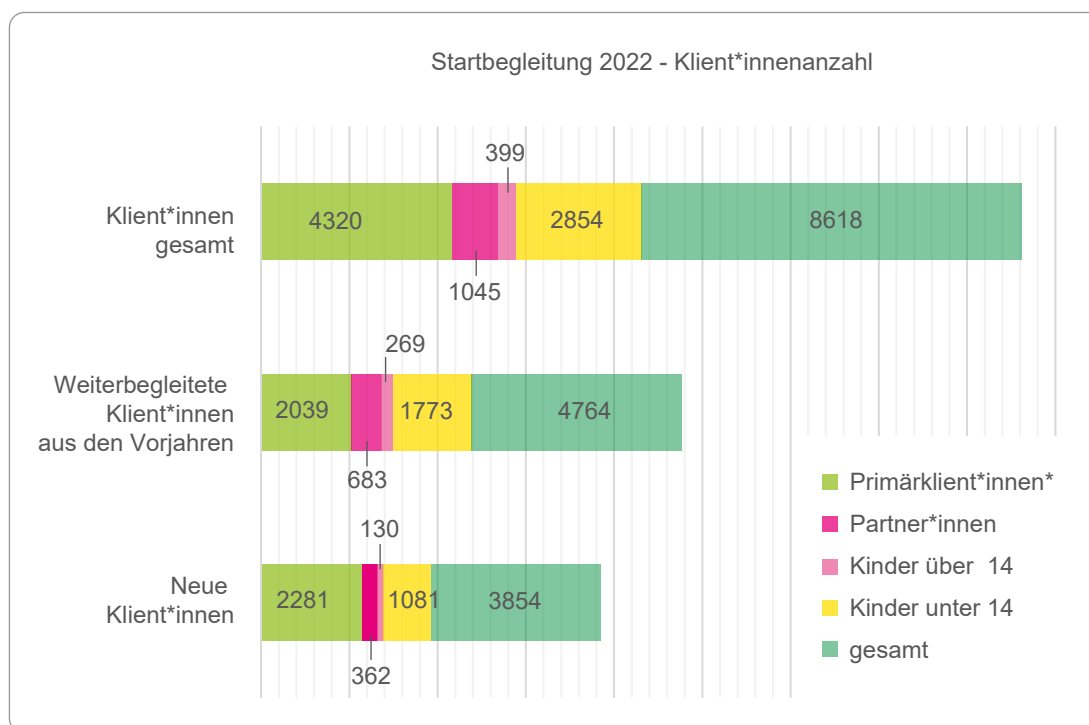
Zielgruppe

Die Zielgruppe der Startbegleitung umfasste auch 2022 Asyl- und subsidiär Schutzberechtigte sowie deren nachziehende Angehörige.

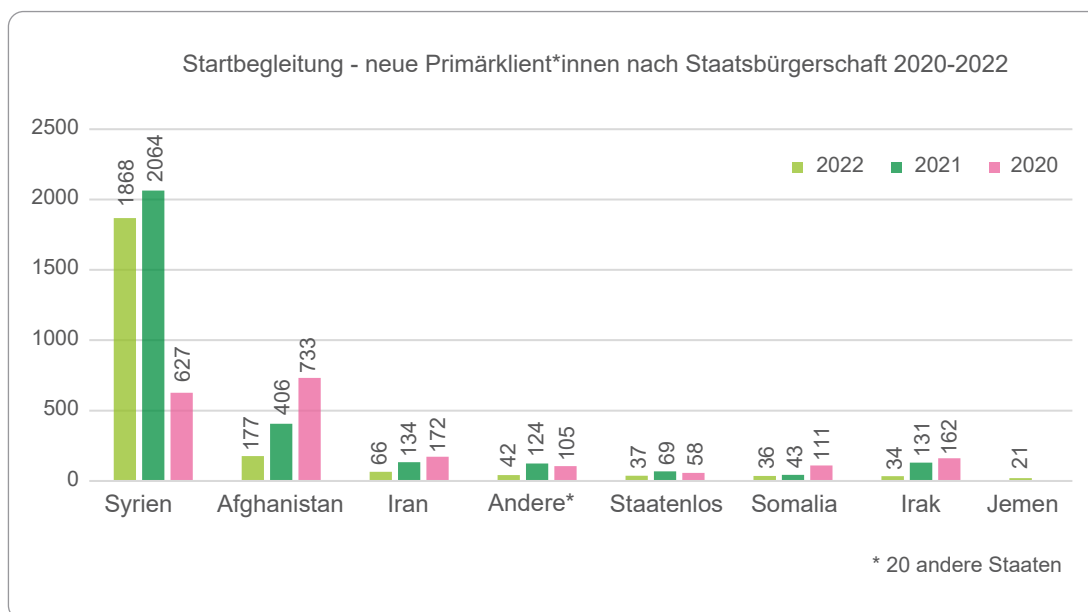
In 2022 wurden insgesamt 4320 Primärklient*innen¹ mit ihren 4298 Angehörigen beraten. Von den 4298 Angehörigen waren 1045 Partner*innen und 3253 Kinder. Es waren insgesamt 8618 Personen, die zu den unterschiedlichsten integrationsrelevanten Belangen bei ihrem Ankommen in Wien umfassend begleitet wurden. 2281 Klient*innen wurden neu aufgenommen, inklusive ihrer Partner*innen und Kinder waren dies 3854 neue Klient*innen. Von den neu aufgenommenen Klient*innen, die in die Beratung kamen, waren 74,5% asylberechtigt und 25,5% subsidiär schutzberechtigt.

2039 Primärklient*innen wurden aus den Vorjahren (2020 und 2021) weiter betreut. Ihre Familienangehörigen mitberechnet, waren es 4764 Personen, die in den Vorjahren ihr Erstgespräch hatten und weiterhin der Unterstützung der Startbegleitung bedurften.

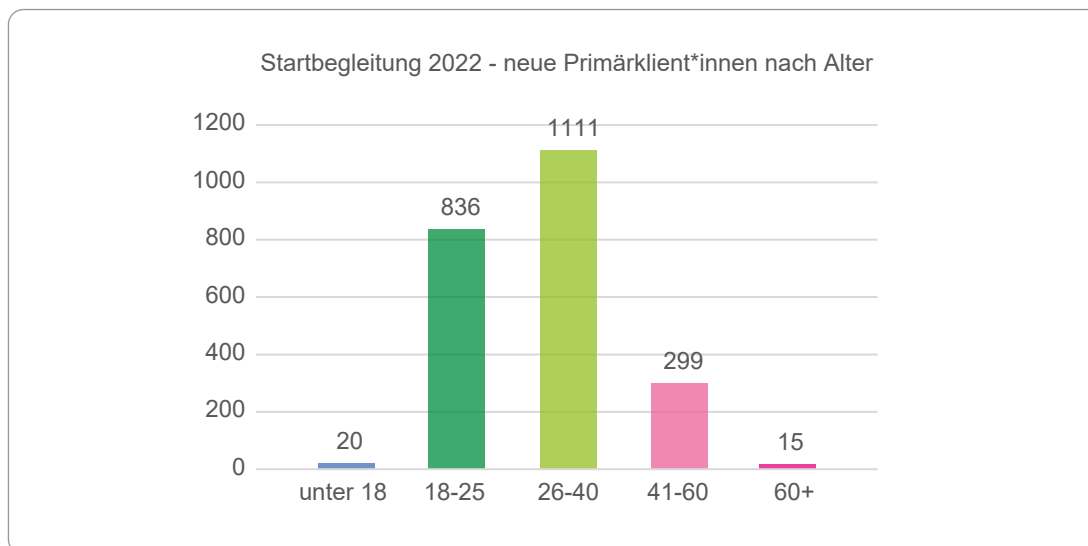
Der Zulauf von neuen Klient*innen war auch 2022 weiterhin hoch. Die 2021 gesetzte Zugangsbeschränkung, dass das Anerkennungsdatum neuer Klient*innen nicht länger als 2 Jahre zurückliegend sein darf, wurde daher sowohl bei Asyl- als auch bei subsidiär Schutzberechtigten aufrecht gehalten. Zusätzlich blieb auch die maximale Beratungsdauer von 2 Jahren aufrecht.



1) Primärklient*innen sind die Klient*innen, mit welchen das Beratungsgespräch geführt wird, Sekundärklient*innen sind die mitberatenden Angehörigen bzw. Familienmitglieder.



Die Klient*innen der Startbegleitung kamen aus 28 verschiedenen Nationen. Die Tendenz, die sich bei der Veränderung der Zielgruppen seit 2020 abzeichnete, setzte sich auch in 2022 fort: Der Anteil der Klient*innen aus Syrien stieg von 80% in 2021 auf 82% weiter an, während der Anteil von afghanischen Klient*innen von 11% auf 7,8% weiter sank. Auch der Anteil von iranischen und somalischen Klient*innen ging weiter zurück. Bei der großen Zielgruppe der syrischen Klient*innen, die neu in der Startbegleitung aufgenommen wurden, handelte es sich zu einem großen Teil um junge Männer zwischen 18 und 40.



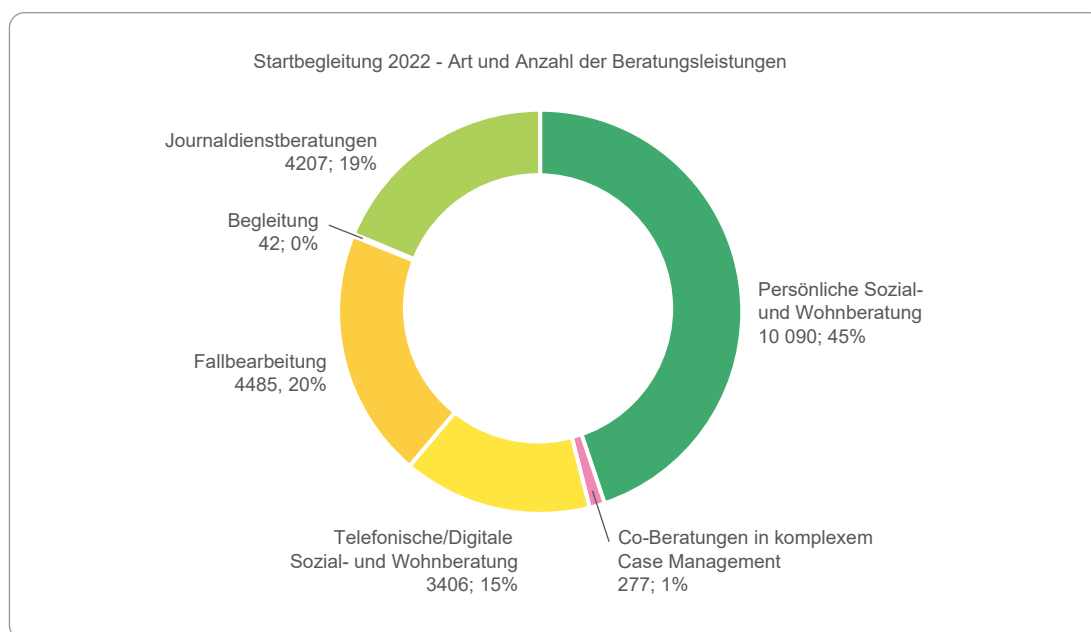
Gleichzeitig machte sich aber ein weiterer Trend in der Veränderung der Zielgruppe bemerkbar. Durch die zunehmende Familienzusammenführung kamen bei den weiterbetreuten Klient*innen vermehrt Frauen und Kinder in die Betreuung. Dadurch nahmen die Case Management orientierten Startbegleitungsberatungen der Familien wieder zu. Diese von Aufwand und Methode komplexeren Case Management Beratungsprozessen wurden von 36,6 % der Klient*innen, vor allem Familien, in Anspruch genommen.



Beratungsleistungen

Die Sozial- und Wohnberater*innen der Startbegleitung erbrachten insgesamt 22507 Beratungsleistungen in der unmittelbaren Arbeit mit den Klient*innen. Es wurden 10090 persönliche Beratungen durchgeführt. 3406 Beratungen wurden telefonisch bzw. digital geführt. Letzteres Angebot hat sich auch nach den Lockdowns in der Covid-19 Pandemie vor allem bei digital affinen Klient*innen bewährt. In 277 komplexen Fällen, wurde Co-Beratung durch Einbeziehung eine*r Kolleg*in angeboten. Weiters wurden 4207 telefonische Journaaldienstberatungen zur Klärung der konkreten Problemlagen gemacht. In 4485 Fallbearbeitungen wurden mit in die Betreuung involvierten Stakeholdern, Kooperationspartner*innen, Behörden und Ämtern Telefonate geführt, E-Mails, Berichte und Stellungnahmen außerhalb des persönlichen Beratungssettings verfasst.

Die Wohnberater*innen führten insgesamt 42 Begleitungen zu Besichtigungen, zu Sozialämtern oder Mietvertragsunterzeichnungen durch.



Schwerpunkt Familienberatung

Die Familien orientierte Beratung war für das Jahr 2022 einer der Schwerpunkte der Beratung der Startbegleitung. Die ganze Familie nach ihrer Ankunft in Österreich intensiv und umfassend zu begleiten, sodass alle Familienmitglieder gut ankommen können, ist immer schon zentrales Anliegen der Startbegleitung gewesen und steht nunmehr wieder verstärkt im Fokus des Beratungsgeschehens.

Inhaltlich und operativ ist die Familienberatung an den Prozess der Familienzusammenführung angelehnt.

Diese besteht aus 3 Phasen: Die erste Phase ist, dass der Elternteil alleine nach Österreich geflüchtet ist, als Asylberechtigter anerkannt ist und die Familienzusammenführung beantragt. Die zweite Phase ist, dass die Familie schon nach Österreich gekommen und noch im Asylverfahren ist. Die dritte Phase ist die Phase nach Erhalt der Asylberechtigung für alle Familienmitglieder.



Die Familienberatung in Phase 1 fängt mit der Aufklärung des Klienten über den Antragsprozess an. Erstens muss der Antrag spätestens 3 Monate nach dem Erhalt der Asylbescheides gestellt werden. Als zweiter Schritt wird über die Dauer des Prozesses und die involvierten Behörden, von Antragstellung mithilfe des Österreichischen Roten Kreuzes bis zur Ausstellung des Einreisevisums bei der zuständigen Botschaft informiert. Ein weiterer wichtiger Punkt der Beratung ist die Aufklärung über die Anmeldung bzw. Asylantragsstellung nach der Einreise in der Erstaufnahmestelle Ost (EAST) in Traiskirchen. Meistens wird von den Klient*innen das Thema Wohnen angesprochen und die Klient*innen automatisch beim Team der Wohnberatung angedockt. In der Wohnberatung bei der Startbegleitung werden den Klient*innen die nötigen Informationen des Ablaufes der privaten Wohnungssuche erklärt und ob und in welcher Intensität der/die Klient*in Unterstützung benötigt. Den Klient*innen wird auch detailliert das System der Grundversorgung in Österreich erklärt und dass die nachziehende Familie bis zum Erhalt des Asylbescheides im Grundversorgungssystem bleibt. Die Berater*innen weisen nachdrücklich daraufhin, dass der Vater die Familie möglichst genau auf die Bedingungen und Umstände nach ihrem Ankommen in Österreich vorbereitet, damit alle realistische Erwartungen zu ihrer unmittelbaren Zukunft nach ihrer Ankunft haben können.

Für die Familienberatung ist die psychosoziale Komponente der Beratungsgespräche sehr wichtig, einerseits, weil die Väter unter hohem Druck stehen bis die Angehörigen in Österreich angekommen, in Sicherheit und vor allem auch wohnversorgt sind, andererseits, damit die Familie nach der langen Trennung gemeinsam diese Aufbauphase mit allen ihren Herausforderungen bewerkstelligen kann. Für ein rasches Ankommen in der Gesellschaft braucht es ein ganzheitliches Ankommen aller Familienmitglieder.

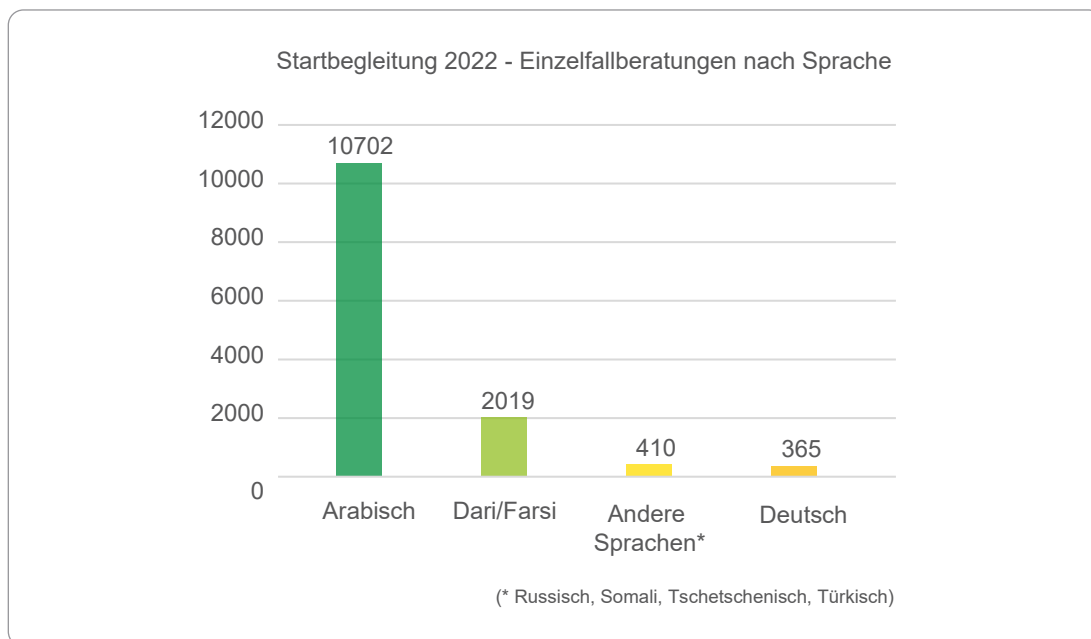
Die zweite Phase beginnt mit der Einreise der Familienmitglieder. Das allerwichtigste nach der Einreise ist, dass alle Familienmitglieder den Asylantrag in der EAST Ost in Traiskirchen stellen. Danach gibt es 2 Szenarien. Im ersten Fall hat der Vater schon eine Wohnung gefunden und es wird der Familie geholfen, die Meldungen mit allen administrativen Schritten zu bewerkstelligen. Wenn aber der Vater noch keine Wohnung anmieten konnte, wird die Familie in einem Grundversorgungsquartier in Wien oder in einem anderen Bundesland untergebracht. In dieser Übergangsphase ist es sehr wichtig, auch die Frau in den Beratungsprozess mit allen wichtigen Informationen und Aufklärungen einzubinden und die Grundlagen für ihre Selbstständigkeit vorzubereiten. Beide Elternteile werden umfassend über die notwendigen Prozesse und Abläufe informiert und durch diese Wissensvermittlung auch dazu befähigt, eigenständig und gemeinsam ihren Alltag zu bewältigen und sich in den gesellschaftlichen Systemen zurechtzufinden. Die Familie wird unmittelbar dabei unterstützt, die Kinder in Kindergarten und Schule anzumelden, bzw. die nicht mehr schulpflichtigen Kinder zu einem Deutschkurs zu orientieren und über Schul- und Ausbildungspflicht aufgeklärt. Besonderer Wert wird daraufgelegt, den Eltern ihre Rolle im Schulkontext in Österreich zu erklären. Dabei geht es insbesondere darum, welche Art der Teilnahme am schulischen Leben ihres Kindes und an den schulischen Aktivitäten förderlich ist und wie sich dies auf den schulischen Erfolg ihrer Kinder auswirken kann. Die Frauen werden unmittelbar über die Wichtigkeit und die Verpflichtung zum Spracherwerb und die Angebote dafür aufgeklärt und auf den Prozess der Erfüllung der Integrationsvereinbarung vorbereitet.

In der dritten Phase nach dem Erhalt des positiven Asylbescheids von allen Familienangehörigen wird der ganzen Familie ganzheitliche Begleitung in allen Belangen des weiteren Integrationsweges angeboten. Die Übergangsphase von der Ankunft bis zu einer existenziellen und ganzheitlichen Stabilität der Familie ist sehr herausfordernd und stellt für viele Familien oft eine vulnerable Phase dar, insbesondere wenn die Wohnversorgung noch nicht geklärt ist. Die Antragstellungen für Leistungen aus der Grundversorgung, der Mindestsicherung (auf welche die Familien bis zur Erwerbstätigkeit angewiesen sind), der Familienbeihilfe sind komplex und bedürfen viel Aufklärung und Unterstützung sowie intensive Zusammenarbeit mit





den zuständigen Institutionen. Die Zusammenarbeit mit den zuständigen Stakeholdern, insbesondere mit der Magistratsabteilung 40 – Stadt Wien Soziales, Sozial- und Gesundheitsrecht, ist sehr gut. Die Kooperation mit Einrichtungen der Stadt Wien ist entscheidend, um existenziell prekäre Situationen, vor allem für die Kinder, zu vermeiden, insbesondere dann, wenn Klient*innen unter Zeitdruck stehen. Die rasche Absicherung der existenziellen Lebenssituation (sichere Wohnsituation und gesicherter Lebensunterhalt) ist vor allem deshalb so rasch wie möglich zu erreichen, damit alle Familienmitglieder sich auf den Spracherwerb und ihr schulisches, ausbildungs- und arbeitsmarktbezogenes Leben konzentrieren können.



Es werden den erwachsenen Familienmitgliedern nach Erreichen dieser Grundsicherheit die Schritte und Systeme erklärt, die sie zur Erwerbstätigkeit bringen. Die Ausbildungs- und Erwerbsbiografie wird schon in der Anamnese besprochen und die Möglichkeiten des Ausbildungs- und Arbeitsmarktes erklärt. Eine erste Perspektivenentwicklung ist immer förderlich, um rasch erste Schritte in Richtung Arbeitsmarkt setzen zu können. Dies ist auch in der Beratung der nachgezogenen Frauen sehr wichtig. Da es sich auch um viele noch sehr junge Frauen handelt, die zu einem gewichtigen Teil auch über gute Schulbildungen verfügen, ist eine erste Perspektivenentwicklung zur künftigen Berufstätigkeit der Frauen einer der wesentlichen Beratungsinhalte der Familienberatung.



Rückmeldung von Klient*innen

„Interface..
Interface.. أنا وعائلتي من آلاف اللاجئين الذين استفادوا كثيراً من خدمات منظمه
لا أريد ان أطول عليكم.. بالنسبه لي انا وعائلتي قبل أن أتعرف على منظمه انتتر فيس كان وضعي مأساوي للغاية ولا
كنت أدري إلى أين سنذهب.. كان علينا أن نسجل في المنظمات والمدارس ولسوء الحظ نحن لا نعلم اي شيء هنا في
بحث هنا وهناك وتكلمت لدا اصدقائي ولم أستفيد اي شيء. ولسوء الحظ اذهب الى أي مكان ولكني لا Österreich
... سيساعدوك.. Interface أجيد التحدث في اللغة الألمانية.. وعندما ذهبت الى الاندماج استفسرت وقالو لي اذهب الى
وبالفعل دون أي تردد ذهبت.. وبفضل الله.. تكلمت معهم على الهاتف وأعطوني موعد في القريب العاجل.. وذهبت عند
الموعد تماماً.. ساعدوني في كثير من الأمور.. وهذه أبرز الأمور استأجر البيت والتسجيل بالمدرسه. واستخراج
جوازات السفر،
وتسجيل أطفالتي في الروضات..،
وأطفالتي الكبار في المدارس،
والسوسيل،،،
والباي هلفا،،،وما إلى ذلك الكثير من الأمور
وأرشدوني على كثير من الأمور....
والآن أصبح وضعنا ممتاز جداً..
ولازلت حتى اللحظه أخذ المواعيد والاستشارات من هذه المنظمه الكريمه.. وإظيف أن عندما كنت اصطحب أطفالتي
لدي إلى المنظمه كانوا يعتنو بأطفالتي بشكل جيد من العاب ورسومات..
كل الشكر والإحترام والتقدير للمستشار الخاص بي
،، حسام ،،
Vielen Dank.. Interface.. Wien

Als Erstes möchte ich meine Dankbarkeit der Organisation Interface gegenüber ausdrücken. Meine Familie und ich gehören zu den Tausenden von Flüchtlingen, die sehr viel von Interface profitiert haben.

Ich möchte mich kurz fassen. Was mich und meine Familie betrifft, so waren wir in einer sehr prekären Lage, bevor wir Interface kennengelernt haben. Wir wussten nicht, wohin wir gehen sollen. Wir mussten uns bei Organisationen und Schulen anmelden, zu unserem Pech wussten wir nichts über diese Sachen, wie sie in Österreich funktionieren. Ich habe da und dort gesucht, habe mit meinen Freunden gesprochen, es hat mir aber nichts genützt. Leider konnte ich kein Deutsch. Als ich beim ÖIF war, wurde mir dort gesagt, ich solle zu Interface gehen, dort werde mir geholfen.

Tatsächlich bin ich ohne zu zögern hingegangen. Ich habe angerufen und mir wurde ein zeitnaher Termin vergeben, zu dem ich gekommen bin. Sie haben mir dort bei vielen Sachen geholfen.

Durch ihre Hilfe habe ich eine Wohnung angemietet, die Kinder in der Schule, bzw. im Kindergarten angemeldet, Reisepässe ausgestellt bekommen, Familienbeihilfe beantragt, sie haben mir beim Sozialamt geholfen und zu vielen anderen Themen haben sie mir Hilfestellung geleistet.

Jetzt ist unsere Situation ausgezeichnet!

Bis heute bekomme ich noch Beratungen von dieser großzügigen Organisation. Ich möchte noch hinzufügen, dass man sich dort gut um die Kinder kümmert. Wenn ich meinen Kindern hingehe, gibt es für sie dort Spiele, Buntstifte und Vorlagen zum Ausmalen. Vielen Dank, Respekt und Hochachtung für meinen Berater Husam!

Vielen Dank, Interface Wien!



Schwerpunkt Ganzheitliche Begleitung von geflüchteten jungen Erwachsenen (U25):

32% der in 2022 neu aufgenommenen Klient*innen waren junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahre alt (U25), die nach Österreich geflüchtet sind. Viele dieser jungen, vor allem syrischen Männer, sind mehr oder weniger unter Bedingungen des Kriegs aufgewachsen und verfügen über wenig Bildung. Diese jungen Menschen erhalten ihre positive Asylbescheide vom Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl rasch nach Eintreffen in Österreich. Ihnen steht wenig Zeit zur Verfügung, um ausreichende Kenntnisse über ihre Rechte und Pflichten, das sozialrechtliche System sowie den Arbeitsmarkt in Österreich zu bekommen. Daher stellt die Aufklärung über die nötigen Schritte auf dem Weg zu einer stabilen existenziellen Situation die erste Aufgabe der Begleitung dieser jungen Erwachsenen dar. Die Komplexität der Begleitung ergibt sich daraus, dass diese Klienten zunächst ihre Anträge auf vorübergehend benötigte Sozialleistungen selbstständig stellen, diese Anträge aber zu einem sehr hohen Prozentsatz fehlerhaft sind. Die Berater*innen sind in diesen ersten Begleitungsprozessen gefordert in intensiver Kooperation mit den Klient*innen und der U25 – Wiener Jugendunterstützung sowie dem Österreichischen Integrationsfonds und dem AMS eine stabile Ausgangssituation zu erreichen, damit die jungen Menschen sich unmittelbar um das Sprachenlernen und im Weiteren um ihre Arbeitsmarktperspektiven kümmern können.

Von Beginn an liegt der Fokus der Beratungsarbeit auch auf der Aufklärung über bestehende Möglichkeiten zum Spracherwerb sowie zu Aus- und Weiterbildung. Einerseits werden ihnen ihre Pflichten und Rechte im bestehenden System der Arbeitsmarktintegration erklärt und andererseits werden sie durch die Erklärung der ihnen offenstehenden Möglichkeiten motiviert. Die Motivationsarbeit der Berater*innen stößt auf großes Interesse der jungen Menschen rasch tätig zu werden und die passende Ausbildung bzw. den passenden Job zu finden.

Bereits in der ersten Phase der Begleitung werden Bildung und Arbeit regelmäßig thematisiert mit dem Ziel eine nachhaltige Selbstständigkeit zu erreichen. Die Klient*innen werden über das Bildungssystem in Österreich aufgeklärt und zu konkreten Ausbildungsmöglichkeiten beraten. Diese Schritte sind für die längerfristige und nachhaltige Perspektivenplanung unerlässlich, denn manchmal gehen die Klient*innen aus dem Bestreben, rasch selbstständig zu sein, stundenweise zu arbeiten und Geld zu verdienen, problematische, prekäre, instabile und manchmal auch arbeitsrechtlich nicht abgesicherte Arbeitsverhältnisse ein. Darüber hinaus ergeben sich daraus Schwierigkeiten für die Existenzsicherung, mit welchen die Klient*innen nicht gerechnet haben. Durch das Erwerbseinkommen wird die Mindestsicherung eingestellt oder subsidiär berechnet. Oft wird auch das erwartete Erwerbseinkommen der Betroffenen beispielsweise nicht in der angekündigten Höhe, unregelmäßig oder auch gar nicht ausbezahlt. Insbesondere bei so genannten Freelanceverträgen, wie es vor allem die Essenslieferservices oftmals anbieten, kommen immer wieder existenzgefährdenden Komplikationen vor: der Verdienst bleibt instabil und variabel, die Versicherung muss selbst bezahlt werden. Dadurch entstehen Einkommenslücken, die manchmal wirkliche Notlagen hervorrufen, obwohl die Klient*innen ausschließlich bemüht sind, schon selbstständig für ihr Auskommen zu sorgen.

Wichtig in der Beratung der jungen Menschen ist die psychosoziale Komponente. Insbesondere die Jüngsten dieser Subgruppe, die gerade erst die Volljährigkeit erreicht haben, benötigen zusätzlich zu allen administrativen und aufklärenden Hilfestellungen, psychosoziale Begleitung. Das Verlassen der familiären Umgebung im Herkunftsland und die schwer belastenden Umstände der Flucht sowie das Ankommen in einem unbekannten Land stellt diese sehr jungen Menschen auch vor große psychische Herausforderungen. Durch eine sensible psychosoziale Beratung soll den Klient*innen das Gefühl des Willkommenseins, der Sicherheit und des Aufgenommenseins gegeben werden, damit sie gestärkt ihren weiteren Weg gehen können.

Es hat sich herausgestellt, dass die Ganzheitlichkeit der Beratung, die sowohl die administrative und aufklärende als auch die psychosoziale Komponente vereint, speziell auch bei dieser



Zielgruppe, die sich sowohl alters- als auch migrationsbiografisch in einer Übergangsphase befindet, große Vorteile für die Stabilisierung und Aktivierung schafft.

Schwerpunkt Wohnberatung

Anknüpfend an den oben dargestellten Schwerpunkt der familienorientierten Beratung bekamen auch im Bereich der Wohnberatung, familienbezogene Themen und Aufgaben einen größeren Stellenwert. Der Bedarf an Erstaufklärung von (den anfänglich ohne die Familie zugewanderten) Familienvätern zum Ablauf der Wohnungssuche am privaten Wohnungsmarkt und in der Folge die Begleitung bei der Wohnungssuche stieg an. Während in 2021 1087 Klient*innen eine Wohnberatung in Anspruch nahmen, waren es in 2022 1489 Klient*innen, was einem Zuwachs von fast 50% entspricht.

Insgesamt wurden 199 Personen bzw. Familien nach einer umfassenden aufklärenden Beratung im Wohnungs Case Management begleitet. Die Wohnberater*innen der Startbegleitung konnten 51 von diesen Klient*innen eine Wohnung am privaten Wohnungsmarkt vermitteln und ihnen ganzheitliche Prozessbegleitung, von der aktiven Wohnungssuche bis zum Einzug und der Ausstattung der Wohnung, anbieten. Erneut konnten im vergangenen Jahr 7 Klient*innen im Projekt der Basis Zinnergasse in Kooperation mit dem Diakonie Flüchtlingsdienstes eine leistbare Wohnsituation finden. 27 Klient*innen konnten langfristig durch die Vermittlung in Startwohnungsprojekte bzw. aufgrund hoher Prekarität mit Hilfe eines Antrages bei der Wohnungskommission der Magistratsabteilung 50 wohnversorgt werden.

121 Personen bzw. Familien haben die Wohnung nach der aufklärenden Wohnberatung selbst gefunden, die Wohnberater*innen unterstützten aber bei Bedarf den Prozess von der Überprüfung der Rechtmäßigkeit des angebotenen Mietverhältnisses bis zum Gewährleisten des Einzuges in die Wohnung entsprechend der Gegebenheiten der Wohnung laut Mietvertrag. Immer wieder muss nach Einzug nachdrücklich gefordert werden, dass noch nicht erfolgte, aber versprochene Reparaturen und Instandhaltungen auch wirklich durchgeführt wurden. Die Wohnberater*innen sind gefordert immer auch nachbetreuend zu agieren, um die Interessen der Klient*innen gegenüber den Vermieter*innen zu vertreten.

Ein großes Anliegen war den Wohnberater*innen alleinerziehende Väter intensiver bei der Wohnungssuche zu unterstützen. Obgleich im Falle der Geflüchteten aus Syrien zu einem sehr hohen Prozentanteil die Männer alleine vorflüchten, gibt es auch Väter, die eines der Kinder mit auf die Flucht nehmen. Insgesamt 22 alleinerziehende Väter wurden wohnbetreut. Sie lebten, wie die meisten der syrischen Männer nach dem Erhalt des Asylbescheides während sie auf Wohnungssuche sind, vorübergehend in Wohngemeinschaften. Diese Situation ist für die Kinder teilweise tatsächlich unzumutbar, weil in diesen WGs nur Erwachsene auf engstem Raum leben und die Kinder keinerlei Privatsphäre bzw. Platz zum Lernen haben, oft auch nicht ungestört schlafen können. Die Wohnberatung bevorzugte in solchen Fällen die Vermittlung von selbst akquirierten Wohnungen und vergab sie an diese Väter, um vor allem die Lebenssituationen der Kinder rasch zu stabilisieren.

Eine sehr herausfordernde und für Klient*innen dramatische Situation ereilte die Wohnberater*innen der Startbegleitung wieder aufgrund einer problematischen Untervermietung eines gesamten Wohnhauses. Im November 2022 suchten 10 Personen die Beratungsstelle auf, weil im gesamten Gebäude, in welchem insgesamt 100 Personen kleine Wohnungen gemietet hatten, von Wiener Netzen der Strom abgeschaltet wurde. Dieses Gebäude war einst ein Hotel. Die Wohneinheiten wurden hauptvermietet an Makler*innen, die wiederum Untermietverträge mit unseren Klient*innen abgeschlossen hatten. In den Mietzahlungen war eine Pauschale für Strom- und Heizkosten inkludiert. Alle Bewohner*innen hatten ihre Miet- und Stromzahlungen durchwegs geleistet. In Zusammenarbeit mit der Mobilen Mieterhilfe des Wohnservice Wien konnte herausgefunden werden, dass es keinen aufrechten Vertrag mit Wien Energie gab, weshalb der Strom abgedreht, sodass sich alle Bewohner*innen mitten



im kalten November ohne Strom und Heizung wiederfanden. Die darauffolgenden Beratungsaktivitäten, um Klient*innen über die rechtliche Sachlage aufzuklären, sie zu begleiten, damit sie ihre Rechte einfordern oder alternative Wohnlösungen finden konnten, war sehr zeit- und arbeitsintensiv. Bis zum Abschluss dieses Berichtes ist noch kein Strom in diesem Gebäude, der von der Mieterhilfe begleitete Rechtsstreit findet seine Fortsetzung im Projektjahr 2023.



Rückmeldung von Klient*innen

Sehr geehrte Damen und Herren,
Sehr geehrte Interface Wien,

mein Name ist Siavash Amiri und heute war der letzte Tag, an dem ich bei Ihr war. Nachdem 2 Jahre da ist es an der Zeit, Ihnen allen meinen Dank auszusprechen. Ich möchte Danke sagen für Ihre Expertise, Ihr Engagement und Ihrer Bereitschaft, über das normale Maß hinauszugehen. Sie sind das, was man einen echten Teamplayer nennt. Ihr vorbildliches Engagement und die permanent gute Laune, die Sie im Büro versprühen.

Meine Meinung ist „Alle Dinge sind schwer bevor sie leicht werden.“ ich würde gern sagen, Sie haben uns den Arbeitsalltag um einiges erleichtert. Ohne Ihre Berater und Organisation wäre vieles langsamer gegangen und Dank für deine schiere Geduld und Liebe zum Detail!

Zum Schluss, ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich bei Frau MA. Mona Hardanian und Frau Sharifi, dass meine Beraten waren Ihnen für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihre hervorragenden Leistungen. Ich mich nicht nur in meinem Namen des bedanken, sondern der Dank auch von nahmen meine Familie.

Ich wünsche Ihnen für Ihre Zukunft alles Gute und verbleibe
Mit bestem Dank und freundlichen Grüßen

Siavash Amiri

Zusatzangebote

- Aktive Unterstützung bei der Arbeitssuche, Berufs- und Bildungsberatung, Qualifikationsspasserstellung in Kooperation mit dem WAFF:

Das Beratungsangebot der Startbegleitung umfasste auch die Unterstützung bei der aktiven Arbeitssuche, von der Erstellung des Lebenslaufes und des Bewerbungsschreibens bis zur Internetrecherche. Die Ausstellung von Qualifikationspässen und damit die Einleitung unterschiedlicher Möglichkeiten Berufsausbildungen mit Unterstützung des WAFF nachzuholen, ergänzten dieses Zusatzangebot.

- Die Ausgabe von Lebensmittelgutscheinen für Familien in besonders prekären Einkommenssituationen:

Der Erhalt von Spendengeldern machte es möglich, dass nach klar definierten Kriterien eines Härtefalles, immer im Zusammenhang mit der Wahrung des Kindeswohls, an Familien Hofergutscheine in der Höhe von maximal 60€ übergeben werden konnten. Dies betraf zu fast 100% Familien, die im Zusammenhang mit der Familienzusammenführung eine Einkommensnotlage aufgrund der verzögerten Aktivierung der Grundversorgungsleistungen erlebten. Die Familien waren in dieser Phase auf die Sozialleistungen des Vaters beschränkt, für eine mehrköpfige Familie, die schon privat wohnversorgt war und Mietzahlungen leisten musste,



war es manchmal nicht mehr möglich, Wohn- und Lebenshaltungskosten aufzubringen und es waren durchwegs Situationen, in welchen keine finanziellen Mittel für den Lebensunterhalt mehr vorhanden waren.

- Kautionsunterstützung in Form eines Darlehens aus Spendengeldern:

Bei Wohnungsanmietungen, insbesondere bei subsidiär Schutzberechtigten mit Kindern, wurde ebenfalls nach klar definierten Regeln bzw. zu erfüllenden Kriterien und einer Entscheidungsfindung nach einem 6-Augenprinzip der Berater*innen mit der Leitung der Startbegleitung im Ausnahmefall aus Spendenmitteln Kautionsunterstützungen als Darlehen vergeben. Die so unterstützten Familien unterschrieben mit der Startbegleitung eine Vereinbarung, dass sie, nach Aktivierung und Erhalt aller Leistungen, für welche sie anspruchsberechtigt sind (Grundversorgung, Mindestsicherung, Kinderbetreuungsgeld), das Darlehen in monatlichen Raten an die Interface Wien GmbH zurückzahlen. Dieses Darlehenskonzept verfolgt auch ein Solidaritätsprinzip, durch die Rückzahlung der Unterstützung wird dieses Spendenkontingent immer wieder aufgefüllt, sodass so langfristig wie möglich so viele Familien wie möglich von diesen Spendengeldern profitieren und eine Starthilfe erhalten können.

2. DAS PROJEKT MALVA – STARTBEGLEITUNG FÜR AUS DER UKRAINE GEFLÜCHTETE MENSCHEN

Das Projekt MALVA startete am 16. Mai. Im Projekt sind 11 Sozialberater*innen beschäftigt, 4 davon waren selbst mit der ersten Fluchtwelle aus der Ukraine geflohen und konnten über die für die Zielgruppe eingerichtete Internet Plattform für Vertriebene mit psychosozialen Ausbildungsschwerpunkt www.skills4vienna.at gefunden werden.

Die Beratungsstelle wurde nach einer intensiven Einschulungsphase der neuen Mitarbeiter*innen mit 1.7.2022 für die Klient*innen offiziell geöffnet.



Zielgruppe

Die Zielgruppe des Projektes MALVA sind aus der Ukraine geflüchtete Menschen, die

- einen Aufenthaltstitel als Vertriebene nach §62 beantragt bzw. erhalten haben
- einen Asylantrag gestellt haben
- eine subsidiäre Schutzberechtigung nach §8 Asylgesetz 2005 erhalten haben
- einen Asylbescheid nach §3 nach Asylgesetz 2005 erhalten haben und noch in der 4 Monatsfrist sind.

Es wurden von Juni bis Dezember 2022 786 Klient*innen neu aufgenommen, inklusive ihrer Familienangehörigen wurden 1370 Klient*innen begleitet.

Der allgemein bekannte Umstand, dass die Zielgruppe der aus der Ukraine vertriebenen Personen zu einem Großteil weiblichen Geschlechts ist, bestätigt sich auch in den statistischen Erhebungen des Projektes MALVA. 84% der Personen, die bei MALVA beraten wurden, waren Frauen und nur 16% Männer. Die Beratungsgespräche wurden zu 75% mit Familien durchgeführt, das heißt meist mit Frauen und ihren Kindern, und nur zu 25% mit Einzelpersonen. Erwähnenswert ist auch, dass nur 10,3% der in 2022 aufgenommenen Klient*innen in der Ukraine alleinerziehend waren.



Beratungsleistungen

Die Klient*innen von MALVA wurden in insgesamt 2271 Beratungsgesprächen betreut. In 357 Fallbearbeitungen wurden mit in die Betreuung involvierten Stakeholdern, Kooperationspartner*innen, Behörden und Ämtern Telefonate geführt, E-Mails, Berichte und Stellungnahmen außerhalb des persönlichen Beratungssettings verfasst.

Die Beratung wurde sowohl mit als auch ohne Terminvereinbarung angeboten.

Beratungs- bzw. Projektschwerpunkte im ersten Jahr

Psychosoziale Unterstützung

Einleitend zur Beschreibung der Beratungsschwerpunkte ist festzustellen, dass die psychosoziale Komponente der Beratung in den meisten Beratungen eine zentrale Rolle spielte. Die psychische Belastung der ukrainischen Klient*innen durch die zeitliche Nähe der Flucht vor dem Krieg bestimmte häufig die Beratungsgespräche und es musste natürlich entsprechend darauf Bezug genommen werden. Die belastende Sorge der Frauen um ihre im Krieg kämpfenden Männer forderte ebenfalls entsprechende Aufmerksamkeit in der Beratung. Im Laufe der Monate, mit Fortschreiten des Krieges und vor allem mit der Unabsehbarkeit eines Endes, kam bei vielen Klient*innen das Gefühl der Hoffnungslosigkeit hinzu, in das Heimatland zurückkehren zu können. Eine sensible Begleitung, um die aktuelle Situation annehmen zu können und sich darauf auszurichten, in Österreich längerfristig eine Lebenssituation und familiäre und berufliche Perspektiven erarbeiten zu müssen, war zentral, damit die Klient*innen ihre Handlungsfähigkeit zurückgewinnen konnten.



Themen rund um die Existenzsicherung

Die Aufklärung und Information über die rechtlichen und sozialrechtlichen Rahmenbedingungen war in einem sehr hohen Anteil von Beratungen dominierender Inhalt.

Den reibungslosen Ablauf des Bezugs von Grundversorgungsleistungen sicher zu stellen, war meist Grundlage in den ersten Beratungen.

Großen Beratungsbedarf gab es jeweils zu Zeitpunkten, an welchen für die Zielgruppe der ukrainischen Flüchtlinge neue Bestimmungen zu Anspruchsberechtigungen auf finanzielle Leistungen in Kraft traten.

Dazu zählte natürlich der Anspruch auf Familienbeihilfe. Die Herausforderung hier war es, dass die Informationen lange vor dem Inkrafttreten des Gesetzes auch bei der Zielgruppe ankamen, die Berater*innen aber die tatsächlichen Antragstellungen erst nach dem Inkrafttreten vornehmen konnten. Entsprechend hoch war der laufende Aufklärungsbedarf und Unterstützungsbedarf bei der Antragsstellung. Ähnlich gestaltete sich die Beratung bzgl. des Anspruches auf Kinderbetreuungsgeld, der de facto erst Anfang 2023 eingelöst werden konnte.

Klient*innen, die Privatwohnungen selbst gemietet hatten und, noch nicht erwerbstätig, auf ihr Einkommen aus der Grundversorgung beschränkt, gerieten oftmals in existenzielle Notlagen. Letztere waren auch für die Berater*innen sehr herausfordernd, weil es keine Handlungsmöglichkeiten außer der Information über Essensausgabestellen sowie punktuell die Ausgabe von Hofergutscheinen gab.



Rückmeldung von Klient*innen

„Tausend Dank an das Team MALVA!

Ich wünsche, dass die Arbeit, die die Mitarbeiter*innen so fachlich und aufmerksam für die UkrainerInnen leisten, bring großen Nutzen für jede*n, wer vor dem Krieg in der Ukraine flüchten musste.

Ich danke für die ganze Mühe! Ich habe mich an MALVA angewendet in einer sehr schwierigen für meine Familie Zeit und bin sehr dankbar dass meine Mama Hilfe und Unterstützung bekommen hat!“

MfG,
H.Y.



Im Herbst 2022 begannen die Beratungen zu den erhöhten Energiekosten, Anträge auf den Energiebonus wurden in den Beratungen gestellt. Weitere Themen der Existenzsicherung waren zum Beispiel auch Rechnungen von Hort bzw. Ganztagschulen, die nicht bezahlt werden konnten.

Besonders herausfordernd wurde die Beratung zum Thema Freibetrags- bzw. Zuverdienstgrenze. Die lange nicht geklärten Grundlagen bzw. Bestimmungen, in welcher ein Erwerbseinkommen an die Grundversorgungsleistungen angerechnet wird, die Verunsicherungen bei Klient*innen und Berater*innen verursachten einerseits, die komplizierten Berechnungsmodelle andererseits, führten zu einem hohen Beratungsaufwand.

Gesundheit

Die Entscheidung, einen wesentlichen Fokus der Beratungsstelle auf das Thema Gesundheit zu richten, hat sich als richtig und tatsächlich bedarfsorientiert erwiesen. In über 30% der Beratungsgespräche wurde zum Thema Gesundheit Case Management orientiert beraten.

Die Aufklärung zum Gesundheits- und Versicherungssystem in Österreich generell war immer ein erster Beratungspunkt.

In einigen Fällen musste interveniert werden, damit die Krankenversicherung aktiviert wurde. Manche Ärzt*innen wussten nicht, dass aus der Ukraine Vertriebene rechtlich in die Krankenversicherung einbezogen sind, auch wenn es (noch) keine aktiven Grundversorgungsleistungen gibt.

Ein häufiges Anliegen war die Suche nach Haus- und Fachärzt*innen, wenn möglich muttersprachlich. Die Berater*innen recherchierten dazu von Beginn an, um eine Liste von Ärzt*innen aller Fachbereiche zur Hand zu haben.

Weiteres Thema war die Beratung von schwangeren Frauen, beginnend bei der Aufklärung zum Vorsorgesystem auf Basis des MutterKindPasses (Impfplan) bis zur Anmeldung zur Geburt, der Suche nach muttersprachlichen Gynäkolog*innen und Kinderärzt*innen etc.

Case Management orientiert begleitet wurden weiters vor allem Klient*innen mit schweren und/oder chronischen Erkrankungen. Bei Krebserkrankungen, Herz-Kreislauf Erkrankungen, schwerem Diabetes umfasste der Beratungsprozess zunächst die psychosoziale Komponente der zusätzlichen Belastung durch eine schwere Erkrankung. Die Berater*innen fungierten hier als muttersprachliche Brückenbauer*innen zum Gesundheitssystem. Die Berater*innen



begleiteten in Härtefällen einige Klient*innen zu den ersten ärztlichen Gesprächen bzw. in Ambulanzen.

Weitere Case Management Beratungsprozesse wurden mit Familien mit Angehörigen mit Behinderungen durchgeführt. Diese Betreuungen umfassten ebenfalls die Suche nach und Anbindung an bzw. erste Kontaktaufnahme mit Fachärzt*innen und Fachambulanzen, passenden Therapieplätzen und die Finanzierung dafür, weil sie oftmals nicht von der ÖGK finanziert werden, sondern über Pflegegeld finanziert werden müssen, worauf aber die Zielgruppe keinen Anspruch hat. Weitere Themen waren die Beschaffung von Heilbehelfen, die Suche, Begleitung und Antragstellung rund um teil- und vollbetreutes Wohnen. Sehr schwierige Fallkonstellationen ergaben sich, wenn Klient*innen mit speziellem Therapiebedarf während ihres Aufenthaltes in Notquartieren in Wiener Spitälern andockten, dann aber in Grundversorgungsquartiere außerhalb Wiens zugewiesen wurden oder umgekehrt, bei Erstabklärungen, wenn Klient*innen in Niederösterreich grundversorgt waren, aber nur in Wien das adäquate therapeutische Angebot vorhanden war und sich an uns wandten, um in Wien wohnversorgt zu werden.

Wohnen

Auch wenn das Thema Wohnen keine Schwerpunktsetzung der Beratungsstelle MALVA war, weil andere Beratungsstellen diesen Schwerpunkt abdeckten, wurde das Wohnen in einem Viertel aller Beratungen thematisiert. Die Anliegen der Klient*innen der Wohnberatung waren ab Herbst 2022 vor allem dem Umstand geschuldet, dass private Quartiergeber*innen befristete Prekariatsvereinbarungen nicht mehr verlängerten, keine neuen Privatquartiere angeboten wurden, nicht ausreichend Grundversorgungsplätze zur Verfügung standen und Wohnungen am privaten Wohnungsmarkt nicht bzw. kaum bezahlbar sind. Die Herausforderung dieser Beratungen lag darin, dass oftmals keine unmittelbaren Lösungen gefunden werden konnten oder auch darin, dass individuelle adäquate Lösungen entweder mit den privaten Quartiergeber*innen oder doch eine Zuweisung in ein Grundversorgungsquartier zu erwirken, sehr aufwändig waren.

Kindergarten, Schule und Ausbildung – bildungsadäquate Versorgung der Kinder und Jugendlichen:

Laptop für die Enkelin

Anfang September kommt eine Klientin zu uns, sie ist sehr verzweifelt. Sie ist mit ihrem Mann und ihrer Enkelin nach Wien gekommen und lebt ohne Meldezettel und GVS-Leistung im Haidehof. Da sie keinen Meldezettel hat, hat sie bisher keine Schulplatzanmeldung gemacht. Wir kümmern uns darum, aber das braucht Zeit. Die Enkelin ist acht Jahre alt und könnte zwar digital am Unterricht in der Ukraine teilnehmen, aber die Familie hat keinen Laptop.

Ich telefoniere unter anderem mit der städtischen Bücherei des Wohnbezirks - vielleicht kann das Mädchen dort am Computer am Unterricht teilnehmen? Die Antwort dort ist leider nicht sehr positiv: Es gibt nur sehr wenige Computer und sind nicht mit Webcams ausgestattet. Ich rufe also in der Hauptbücherei am Gürtel an, da es dort sehr viele Arbeitsplätze auf der Galerie gibt. Die Mitarbeiterin dort ist sich auch nicht sicher, ob die Computer entsprechend ausgestattet sind, außerdem sperrt ja die Hauptbücherei erst um 11.00 Uhr auf - aber: „Wissen Sie was? ich habe mir letzte Woche einen neuen Laptop gekauft, sie kann meinen alten haben!“. Noch am nächsten Tag kann unsere Klientin mit dem Mädchen den Laptop abholen - sie ist überglücklich! Einige Tage später bekommen wir auch eine E-Mail von der Bildungsdirektion, dass es einen Schulplatz in Wien gibt für das Mädchen.



Die bildungsadäquate Versorgung der Kinder ist den Ukrainer*innen ein besonderes Anliegen. Neben der Suche nach Kindergarten-, Schul- und Ausbildungsplätzen, die ein wichtiger Bestandteil dieser Beratungen waren, wurde grundlegend über das Funktionieren und die Möglichkeiten des Bildungssystems in Österreich aufgeklärt, das sich teilweise sehr von jenem in der Ukraine unterscheidet. Der Austausch mit den Klient*innen zum Bildungssystem ergab, dass es in der Ukraine schon im Kindergarten wesentlich mehr gezielte und umfassende (Einzel-) Förderung der Kinder gibt.

Auch in den Schulen, die in der Ukraine grundsätzlich ganztags sind, wird Kindern nachmittags unterschiedlichstes Zusatzprogramm angeboten, von der Möglichkeit Musikinstrumente zu lernen bis zu speziellen Sport- und Freizeitprogrammen, von Schach bis hin zu künstlerischen Kursen, ist alles im Schulunterricht integriert und muss nicht außerhalb der Schule organisiert und finanziert werden.

Einige der Klient*innen waren enttäuscht, nicht die entsprechend erwarteten Angebote vorzufinden, hatten Sorge, dass ihre Kinder nicht entsprechend gefördert würden, zumal nun die finanziellen Mittel nicht vorhanden waren, diese zusätzlichen Förderangebote für die Kinder außerhalb der Schule zu finanzieren.

Die Aus- und Weiterbildung der Jugendlichen ab 15 Jahren, also außerhalb der Schulpflicht, war ebenso ein wichtiges Thema in vielen Beratungen, sowohl mit Eltern als auch mit den Jugendlichen selbst. Hier war viel Aufklärung und Orientierung erforderlich, vor allem auch zu nicht bekannten Berufsbildungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel der Lehre, die es in der Ukraine nicht gibt. In Anbetracht dessen wird ein Studium an einer Universität umso mehr als ein wesentliches Bildungsziel gewertet. Die Erwartungen der Eltern an ihre Kinder sind entsprechend hoch und es erfordert daher eine besonders sensible Beratung, um realistische Möglichkeiten und alternative Perspektiven der weiteren Ausbildungsmöglichkeiten junger Menschen aufzuzeigen. Der Druck, der auf den Jugendlichen liegt, ist sehr hoch, die Sensibilität für ihre auch psychisch ohnehin schwierige Situation zu wecken, war immer wieder auch Beratungsthema mit den Eltern.

Die Unterstützung bei der Suche nach gratis oder billigen Freizeitgestaltungsmöglichkeiten und nach Möglichkeiten außerhalb der Schulen soziale Kontakte zu knüpfen waren den Berater*innen ein großes Anliegen. Insbesondere für jene Schüler*innen außerhalb der Schulpflicht, die Online dem Unterricht in der Ukraine folgten und daher überhaupt keine Kontakte außerhalb der Familie hatten.



Arbeit und Beschäftigung, Bildung und Spracherwerb

Die Suche nach Deutschkursen, nach Ausbildungsmaßnahmen, Anerkennungsmöglichkeiten und in der Folge nach einer Erwerbstätigkeit und die dafür gegebenen Möglichkeiten und Rahmenbedingungen, waren selbstverständlich ebenso wichtige Themen in den Beratungen. Wie bei allen Themen waren Aufklärung und Orientierung auch hier die grundlegenden Beratungsinhalte. Umfassende Kenntnisse aller Möglichkeiten und Maßnahmen (vor allem auch jener, die laufend und speziell für die Zielgruppe geschaffen wurden) waren hier für die Berater*innen sehr wichtig, um die Klient*innen so schnell wie möglich in eine sinnvolle, adäquate und vor allem realistische Perspektivenentwicklung begleiten zu können. Die konkrete Arbeitsuche inklusive dem Erstellen und Erarbeiten von Lebensläufen und Motivationsschreiben wurde ebenfalls unterstützt und begleitet.

**Rückmeldung von Klient*innen**

„Herzlichen Dank an die MALVA Mitarbeiter*innen.

Alle sind sehr freundlich und einfühlsam. Besonders möchte ich mich bei Gelena bedanken. Die Beratungsstunde ist sehr schnell vergangen. Ich habe viele wichtige und nützliche Informationen bekommen.

Danke schön an alle Mitarbeiter*innen für die Aufmerksamkeit und Geduld uns Ukrainer*innen gegenüber.

Ich wünsche euch gute Klient*innen, gute Gesundheit, viel Geduld und alles Liebe. Es ist sehr gut, dass es MALVA gibt“

13.12.2023

I.K.

Familienrechtliche Angelegenheiten

Am häufigsten ging es hierbei um Obsorgethemen, da es viele Kinder bzw. vor allem Jugendliche gab, die ohne Eltern zu Bekannten oder Verwandten nach Österreich geschickt wurden oder die von den Eltern zurückgelassen wurden, weil diese aus unterschiedlichen Gründen (Arbeit, zu pflegende Angehörige etc.) wieder in die Ukraine zurückreisen mussten. Es galt sodann die Frage zu klären, wer die Obsorge für die Kinder bzw. Jugendlichen übernehmen konnte, bzw. auch die sozialrechtlichen Konsequenzen bzgl. Leistungsansprüche etc. zu klären, sowie diese Obsorgeantragsprozesse mit der Stadt Wien – Kinder- und Jugendhilfe einzuleiten und zu begleiten.

Zusatzangebot***Psychologische Beratungen für Kinder und Jugendliche und ihre Eltern im familiären und schulischen Kontext***

Die Wiener Bildungsdirektion hat im Rahmen einer Vernetzung informiert, dass viele ukrainische Kinder und Jugendliche Probleme im Schulalltag und Klassenverbund haben und es Bedarf an muttersprachlicher psychologischer Abklärungen gibt.

Außerdem teilten die Klient*innen von Anfang an in zahlreichen Beratungen ihre psychischen Belastungen mit, weil die Klient*innen aufgrund des Krieges, aufgrund von Verlusten von Angehörigen und Freund*innen, Traumatisierungen, massiven Verunsicherungen, unter vielfältiger psychischer und psychosomatischer Symptomatik leiden.

Da eine Mitarbeiterin von MALVA auch Psychotherapeutin (mit einem Erfahrungsschwerpunkt in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen) ist, wurde entschieden, diese wertvollen Ressourcen zu nutzen und auf diesen Bedarf mit einem Angebot zu reagieren. Ab November 2022 wurden diese psychologischen Beratungen zur Entlastung der Familien in das Beratungsangebot integriert.



Aufsuchende Beratung in Nachbarschaftszentren des Wiener Hilfswerks und in städtischen Bibliotheken

Eine der MALVA-Beraterinnen vernetzte sich mit den Nachbarschaftszentren und des Wiener Hilfswerks, um vor Ort, an 3 Standorten (Bezirke 3, 6 und 17) mobile Sozialberatung für die Zielgruppe anzubieten. Die Beratung wurde an jenen Tagen angeboten, an welchen Deutschkurse für Ukrainer*innen in den Nachbarschaftszentren stattfanden, so hatten die Kursteilnehmer*innen gleich anschließend an den Kurs die Möglichkeit eine Beratung in Anspruch zu nehmen.

Deutschkurse für Kinder ohne Schulplatz vom 12. bis 30.9.2022

Am ersten Schultag erfuhren die Berater*innen von mehreren Klientinnen, dass es nicht für alle ukrainischen Kinder einen Schulplatz gäbe und die Familien noch einige Wochen warten müssen, um Plätze für alle Kinder zu erhalten.

Zu diesem Zeitpunkt konnte in Zusammenarbeit mit dem Verein Startklar ein Deutschkurs für Kinder ohne Schulplatz organisiert werden, der ab der zweiten Septemberwoche vormittags in unseren Räumlichkeiten stattfand. Nach 4 Wochen konnten alle Kinder einen Schulplatz erhalten.

Nikolofest

Am 19.12. wird in der Ukraine der heilige Nikolaus gefeiert.

Diesen für Ukrainer und Ukrainerinnen bedeutungsvollen Tag haben wir zum Anlass genommen, ein großes Nikolofest in unserer Beratungsstelle MALVA zu veranstalten.

Wir luden einen „ukrainischen Nikolo“ ein, der rund 30 Kindern Geschenke überreichte. Bevor die Gaben verteilt wurden, sagten die Kinder Gedichte auf, führten Tänze vor und nahmen eifrig an einem Quiz über den Nikolo teil. Die Begeisterung und Vorfreude auf den Nikolo waren groß und die Stimmung ausgelassen und freudvoll.

Es wurden bewegende und feierliche Lieder gesungen und dank großzügiger Spenden von Billa und Ströck sowie einer Pfarre in NÖ und dem Restaurant „Labstelle“ in Wien, konnten wir ein tolles Buffet auf die Beine stellen. An dieser Stelle wollen wir uns bei den oben genannten Sponsoren herzlichst bedanken!

Dieses Fest zeigt, wie wichtig es ist, in schweren Zeiten trotzdem zu feiern und vor allem den Kindern und ihren Familien unbeschwerte Stunden zu ermöglichen.

Eine Frau erzählte uns, dass sie es seit dem 24.2. nicht mehr gewagt hat zu singen, weil sie fand, sie habe kein Recht mehr dazu....



Gesundheitsworkshops in Kooperation mit dem Projekt NEDA

Im Rahmen eines Vernetzungstreffens mit dem Frauengesundheitszentrum FEM und dem Projekt NEDA entstand die Idee, für ukrainische Frauen, die bei MALVA betreut werden, muttersprachliche Workshops zu Gesundheitsthemen in den Räumlichkeiten von MALVA anzubieten. Das Konzept und die Vorbereitungsarbeiten dafür wurden noch im Dezember 2022 fertiggestellt. Ein erster Workshop soll 2023 zum Thema "Stressmanagement und Entspannung" stattfinden. In diesen Workshops soll auch das Thema Trauma und seine psychosomatischen Auswirkungen behandelt werden und den Frauen Entspannungs- und Handlungstools zum Resilienzaufbau vermittelt werden. Ein weiterer Workshopsschwerpunkt wird das Thema „Gut schlafen“ sein, weil in der Beratung die Erfahrung gemacht wurde, dass die Folgen der Flucht, die Situation im Heimatland und die komplexen Herausforderungen des neuen Alltags bei vielen Klient*innen Schlafprobleme verursachen. Die Workshops selbst werden im ersten Quartal 2023 starten.

Ausgabe von Hofergutscheinen

In sehr prekären Härtefällen konnte die Beratungsstelle die Klient*innen punktuell mit Hofergutscheinen im Wert von maximal 40 € unterstützen, da die Startbegleitung Spendengelder erhalten hatte.



Rückmeldung von Klient*innen

Шановні керівники та працівники Interface Wien GmbH!

Я, В. Ц., 72 роки, звертаюсь до Вас з великою подякою та шаную за благородну роботу та допомогу людям міграційного походження. Особливо тим людям, які змушені покинути свою батьківщину через життєву трагедію. Проект Мальва, створений для надання допомоги українцям, які через війну в Україні опинилися в Австрії, є дуже важливим та корисним.

Я з моїми онуками Єлизаветою та Маргаритою є одними з перших клієнтів Мальви. Атмосфера, яку ми відчули при контакті з працівниками Мальви, дуже позитивно впливає на психологічний стан відвідувачів. Керівник Мальви, працівник Наталія Яременко нас зустріли з посмішкою, приємними поглядами та щирим бажанням допомогти. Особливо дякую Наталії Яременко, молодій, привітній та красивій жінці за терпіння та допомогу в різних питаннях нашого щоденного життя. Це і оформлення документів для зарахування в віденську школу Єлизавети, продовження магістратом Відня дозволу на проживання нашої студентки Маргарити, оформлення документів на отримання соціальної допомоги та фінансової допомоги на дітей, детальні роз'яснення різних побутових питань, допомога для відвідування музеїв та інших культурних закладів Відня.

Накінець, створення Наталією Яременко та її колегами спокійної атмосфери при спілкуванні

є ліками для людей, які продовжують переживати трагедію.
Низький Вам уклін та щира подяка за добрі справи, які Ви робите для людей!

З повагою



Liebe Führungskräfte und Mitarbeiter der Interface Wien GmbH!

Ich, Herr V., T. 72 Jahre alt, wende mich mit großer Dankbarkeit und Hochachtung an Sie für edle Arbeit und Hilfe für Menschen mit Migrationshintergrund.

Besonders für diejenigen Menschen, die aufgrund einer Lebenstragödie gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen.

Das MALVA -Projekt wurde ins Leben gerufen, um den vom Krieg in der Ukraine betroffenen Ukrainern zu helfen in Österreich gefunden haben, ist sehr wichtig und nützlich.

Meine Enkelkinder gehören zu den ersten Kunden von MALVA.

Die Atmosphäre, die wir im Kontakt mit MALVA -Mitarbeitern empfanden, war sehr positiv wirkt sich auf den psychischen Zustand der Besucher aus. Wir wurden mit einem Lächeln, freundlichen Blicken und dem aufrichtigen Wunsch zu helfen begrüßt.

Besonders danke ich Natalia Yaremenko, einer jungen, freundlichen und schönen Frau, für ihre Geduld und Hilfe in verschiedenen Angelegenheiten unseres täglichen Lebens. Dazu gehört auch die Erstellung von Dokumenten zur Einschreibung in die Wiener Yelyzaveta-Schule, Verlängerung der Bewilligung durch das Magistrat Wien für die Unterbringung unserer >> Studentin M., Bearbeitung von Unterlagen zur Erlangung der Sozialversicherung Unterstützung und finanzielle Unterstützung für Kinder, ausführliche

Erläuterungen zu verschiedenen Haushaltsfragen, Unterstützung beim Besuch von Museen und anderen kulturellen Einrichtungen in Wien.

Schließlich die Schaffung einer ruhigen Atmosphäre während der Kommunikation durch Natalia Yaremenko und ihre Kollegen ist Medizin für Menschen, die weiterhin Tragödien erleben. Eine tiefe Verbeugung vor Ihnen und herzlichen Dank für die guten Taten, die Sie für die Menschen tun!

Liebe Grüße
V.T.



StartWien: Startcoaching und Second-Level-Beratung

Die Interface Wien GmbH ist Kooperationspartnerin des StartWien-Programmes im Bereich Startcoaching. StartWien-Startcoaching wird seit 01.10.2008 für zur Integrationsvereinbarung verpflichtete Neuzuwander*innen aus Drittstaaten sowie seit 01.01.2011 für EWR-Bürger*innen mit Anmeldebescheinigung durchgeführt.

DIE DREI SÄULEN DES STARTWIEN-PROGRAMMES

Das StartWien Programm ist ein umfangreiches Begleitprogramm, welches neu nach Wien gezogene Menschen bei der Niederlassung in ihrer neuen Heimat begleitet. Diese haben die Möglichkeit, ab dem ersten Tag in Wien umfangreiche, mehrsprachige Informations- und Beratungsangebote in Anspruch zu nehmen.

Die Angebote von StartWien werden in über 20 Sprachen angeboten: Albanisch, Chinesisch, Bulgarisch, Deutsch/Englisch, Arabisch/Französisch, Hindi/Punjabi/Urdu, Russisch/Ukrainisch, Farsi/Dari/Paschtu, Rumänisch, Polnisch, Ungarisch, Türkisch, Tschechisch/Slowakisch.



Das Startpaket besteht aus drei Säulen:

Startcoaching: Erste Orientierungsgespräche mit der Übergabe des Wiener Bildungspasses samt den Wiener Sprachgutscheinen. Die Kund*innen werden über ihre Rechte und Pflichten informiert und sie bekommen wertvolle Tipps für die ersten Schritte in Wien.

Second-Level-Startcoaching: Individuelle Beratung für Bildungspassinhaber*innen in den ersten zwei Jahren ihres Aufenthaltes in Wien.

Info-Module: Thematische Informations-Veranstaltungen, die der raschen Orientierung in Wien dienen.

DAS TEAM

Das Startcoaching und Second-Level-Beratung Interface Wien Team besteht aus 14 Berater*innen, die muttersprachliche Startcoaching Beratungen in 21 Sprachen gewährleisten, wobei 5 Beraterinnen zusätzlich für die Second-Level-Beratung zuständig sind.

Das Second Level Team besteht aus 5 Mitarbeiter*innen für folgende Sprachen: Albanisch, Arabisch, Russisch/Ukrainisch, Französisch, Türkisch, Hindi/Punjabi.

Während der Covid-19 Pandemie (2021) wurden die Beratungsgespräche auf Distanzberatung (telefonische Beratung und Beratung per E-Mail) umgestellt, wobei es ab dem 1.3.2022 wieder zu einem massiven Anstieg von in Präsenz durchgeführten Beratungen kam.



Den Ablauf des Begleitprogramms im Jahr 2022 illustriert das folgende Schema:

KONTAKT- AUFNAHME	• Ein Termin für das Erstgespräch (Startcoaching) wird durch das Callcenter oder die Stadt Wien – Integration und Diversität Mitarbeiter*innen in den Outlook Kalender eingetragen und somit den Startcoaching Berater*innen vermittelt. Kund*innen werden über die aktuellen Covid-19 Maßnahmen informiert. • Ein Tag vor dem eingetragenen Beratungstermin werden Kund*innen mit einer SMS Nachricht an die richtige Uhrzeit und den Ort (Adresse) der Startcoaching Beratung erinnert.
STARTCOACHING	• Abklärung der IV-Verpflichtung • Kontakt mit der Stadt Wien - Einwanderung und Staatsbürgerschaft (wenn nötig) • Überprüfung der vorhandenen Daten in der Datenbank/Ergänzen von fehlenden Daten • Einverständniserklärung wird unterschrieben (wenn nötig) • Durchführung der Startcoaching Beratung und Beantwortung erster Fragen zu den Themen Bildung, Wohnen, Arbeit, E-Card etc. • Vermittlung der weiteren Angebote der Stadt Wien – Integration und Diversität (Infomodule, Facebook, Newsletter) • Druck des Wiener Bildungspasses und Übermittlung des Second-Level-Beratung Kontaktes • Nach Bedarf wird ein Termin für die Second-Level-Startcoaching Beratung vereinbart
SECOND-LEVEL- STARTCOACHING	• Einzelfallberatungen in Präsenz, per E-Mail oder telefonisch.
INFO-MODULE	• Online Info-Module: Um den Kund*innen den Zugang zu den online Info-Modulen zu erleichtern, wird ein Einladungsschreiben (per E-Mail oder Post) mit den Zugangslinks und mit einem QR Code gesendet. Auf diese Weise können sie ganz unkompliziert einem online Info-Modul beitreten. • Info-Module in Präsenzform • Info-Module für Menschen aus der Ukraine • Es wurden die Info-Module zu den folgenden Themen angeboten: Aufenthaltsrecht, Arbeit, Bildung, Gesundheit, Wohnen



Angebote für Menschen aus der Ukraine

Für die Vertriebenen aus Ukraine wurde seit März die Website auf Ukrainisch bereitgestellt und online Info-Termine angeboten. Bei diesen Terminen werden verschiedene Themen besprochen, u.a. Aufenthaltsregelung, das Bildungssystem, das Gesundheitssystem, Corona-Schutzmaßnahmen usw. Zusätzlich werden online Termine mit Schwerpunktthemen wie z.B. AMS, Bildung, Studieren in Österreich, Arbeitswelt, WAFF usw. angeboten.

StartWien Website: <https://start.wien.gv.at/>

Im Laufe des Jahres wurde am neuen Format der Website gearbeitet, sie wurde schrittweise mit neuen Texten gefüllt. Am Ende des Jahres konnten hier die neuen Wiener*innen, Informationen auf Deutsch, Englisch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch, Türkisch, Arabisch, Farsi, Bulgarisch, Polnisch, Ungarisch, Rumänisch und Spanisch finden.



Was bietet die neue Website?

- Informationen über das StartWien Angebot
- Informationen für Menschen aus der Ukraine
- Kontaktdaten der Partner*innen von StartWien
- Newsletter Anmeldung
- Neu im StartWien-Angebot sind Erklär-Videos.
2022 wurden Videos zu den Themen Bildung und Aufenthaltsrecht veröffentlicht.

Diese Website wird in Zukunft als zentrale Schnittstelle fungieren. Hier werden Termine für das Startcoaching online vereinbart, die nächsten Info-Module angekündigt, es können passende Deutschkurse gesucht und Informationen zu wichtigen Themen gefunden werden.

Newsletter StartWien

Der Newsletter informiert über Daten und Fakten, Angebote, Publikationen und Veranstaltungen zu den Themen Integration und Diversität in der Stadt Wien. Alle Startcoaching Kund*innen erhalten im Rahmen der Beratung eine Visitenkarte mit einem QR Code, der eine unkomplizierte und schnelle Anmeldung ermöglicht.

Der Anmelde-Link ist auch hier zu finden:
<https://www.wien.gv.at/medien/newsletter.html>

Den StartWien Newsletter gibt es in den Sprachen Englisch, BKS, Türkisch, Albanisch, Arabisch, Farsi, Russisch, Bulgarisch, Ungarisch, Polnisch und Rumänisch.



JAHR 2022 IN ZAHLEN

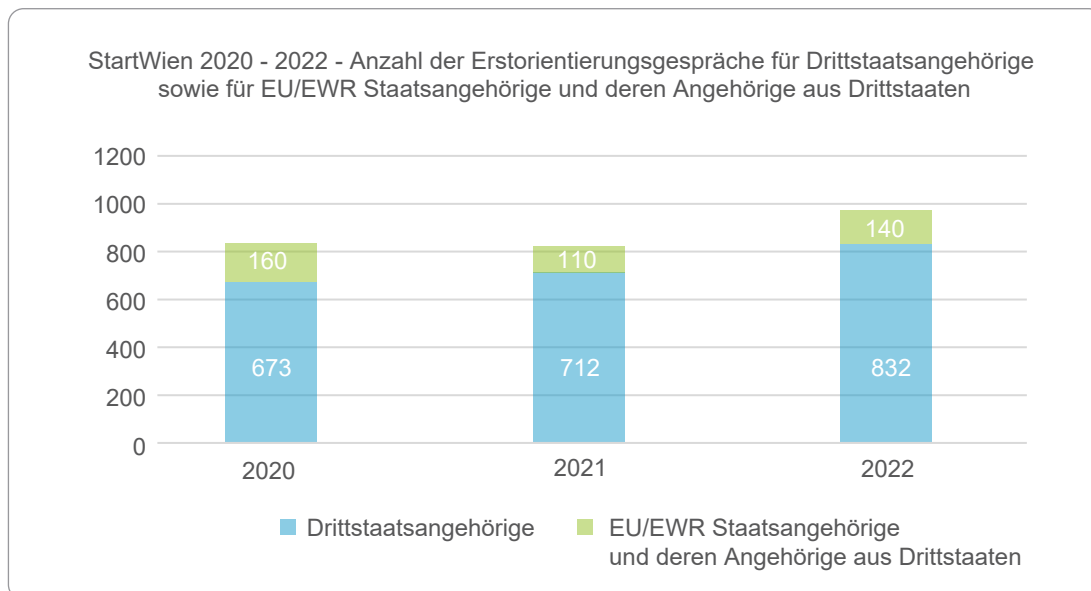
Im Jahr 2022 ist die Anzahl sowohl der Erstorientierungsgespräche, als auch der Second-Level-Startcoaching Beratungen und der Informationsmodule deutlich gestiegen.

Startcoaching Beratung

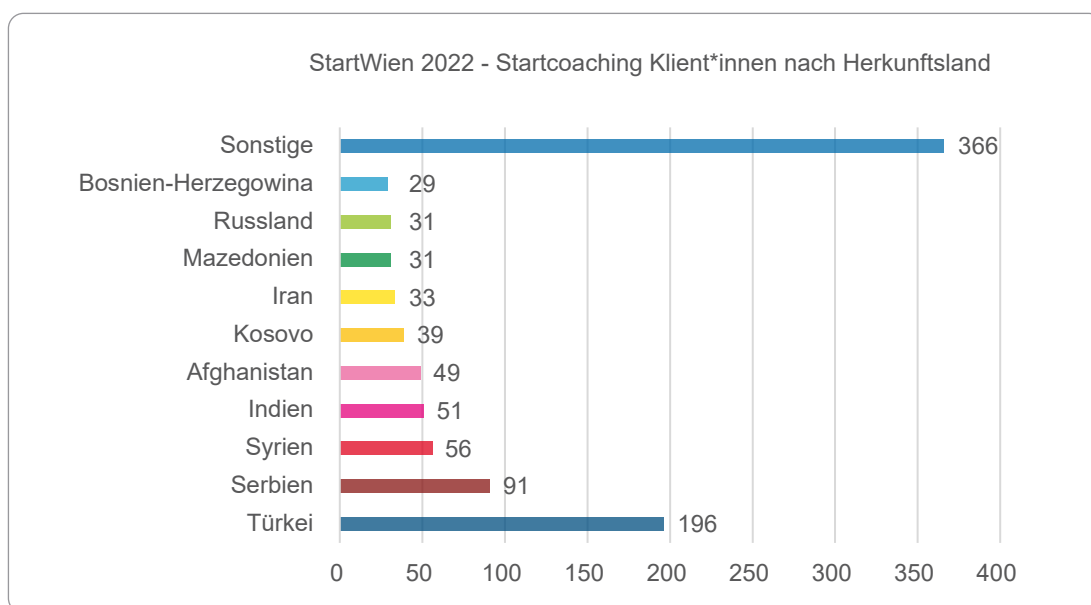
Vom 01.01.2022 bis zum 31.12.2022 wurden insgesamt 972 Erstorientierungsgespräche durchgeführt, davon 832 mit Personen aus Drittstaaten und 140 mit EU-/EWR-Bürger*innen sowie deren Angehörigen aus Drittstaaten. Im Vergleich zu 2021 war die Zahl der durchgeführten



Beratungen für Neuzugewanderte aus Drittstaaten um 15% höher, die Zahl der durchgeführten Beratungen für EU-/EWR-Bürger*innen sowie deren Angehörigen ist sogar um mehr als 27% gestiegen.

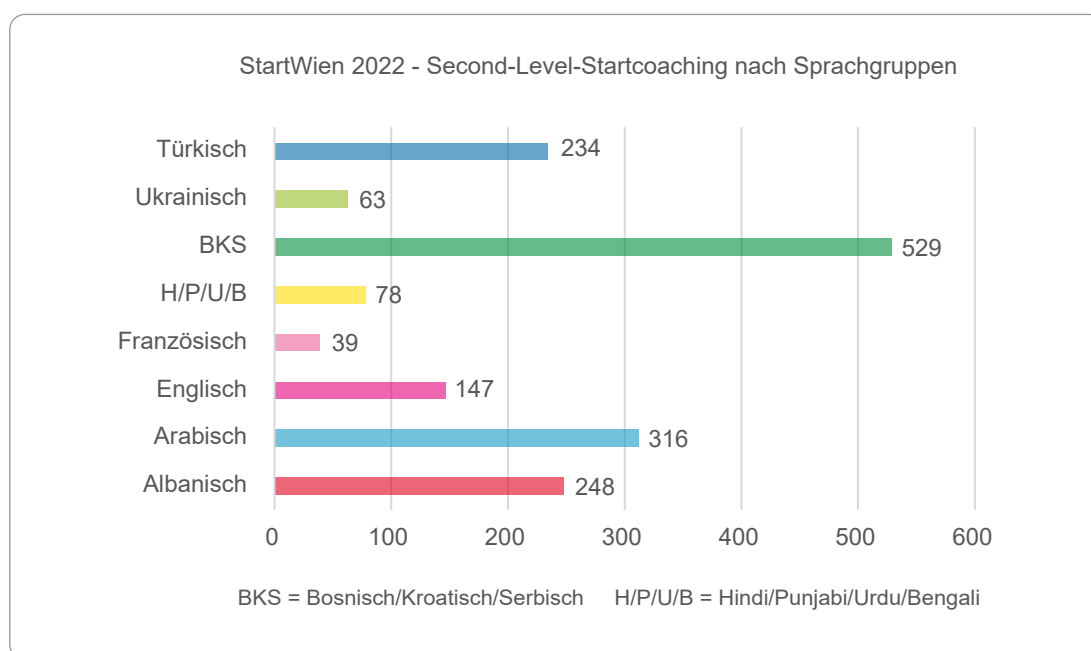


Die ausländischen Staatsangehörigkeitsgruppen, die bei den Erstorientierungsgesprächen zahlenmäßig am stärksten vertreten waren, sind der folgenden Grafik zu entnehmen:



Second-Level-Startcoaching Beratung

Es fanden insgesamt Einzelgespräche mit 1650 Personen (1077 weiblich/ 573 männlich) und ein Gruppengespräch auf Arabisch mit 4 Frauen statt. Ein Zahlenrückgang für die Sprachen Hindi/Punjabi/Bengali/Urdu, Russisch und Ukrainisch ist aufgrund des Ausscheidens der dafür zuständigen Kolleginnen zustande gekommen. Trotz des Zahlenrückgangs für die oben genannten Sprachen 2022 gibt es ein Plus im Vergleich zum Jahr 2021 von insgesamt 291 Teilnehmer*innen.



Schwerpunkte der Second-Level-Startcoaching Beratungen

Die meisten Fragen handelten von der Verlängerung des Aufenthaltstitels, die Schwierigkeiten dabei sind vor allem, dass das Gehalt mancher Familien zu niedrig und somit die ASVG Richtsätze für viele Kund*innen zu hoch sind. Die Pandemie hat die Situation vieler Familien noch mehr erschwert. Die Beratungen wieder vor Ort aufzunehmen, war sowohl für das Team als auch für viele Kund*innen angenehmer als die Onlineberatungen.

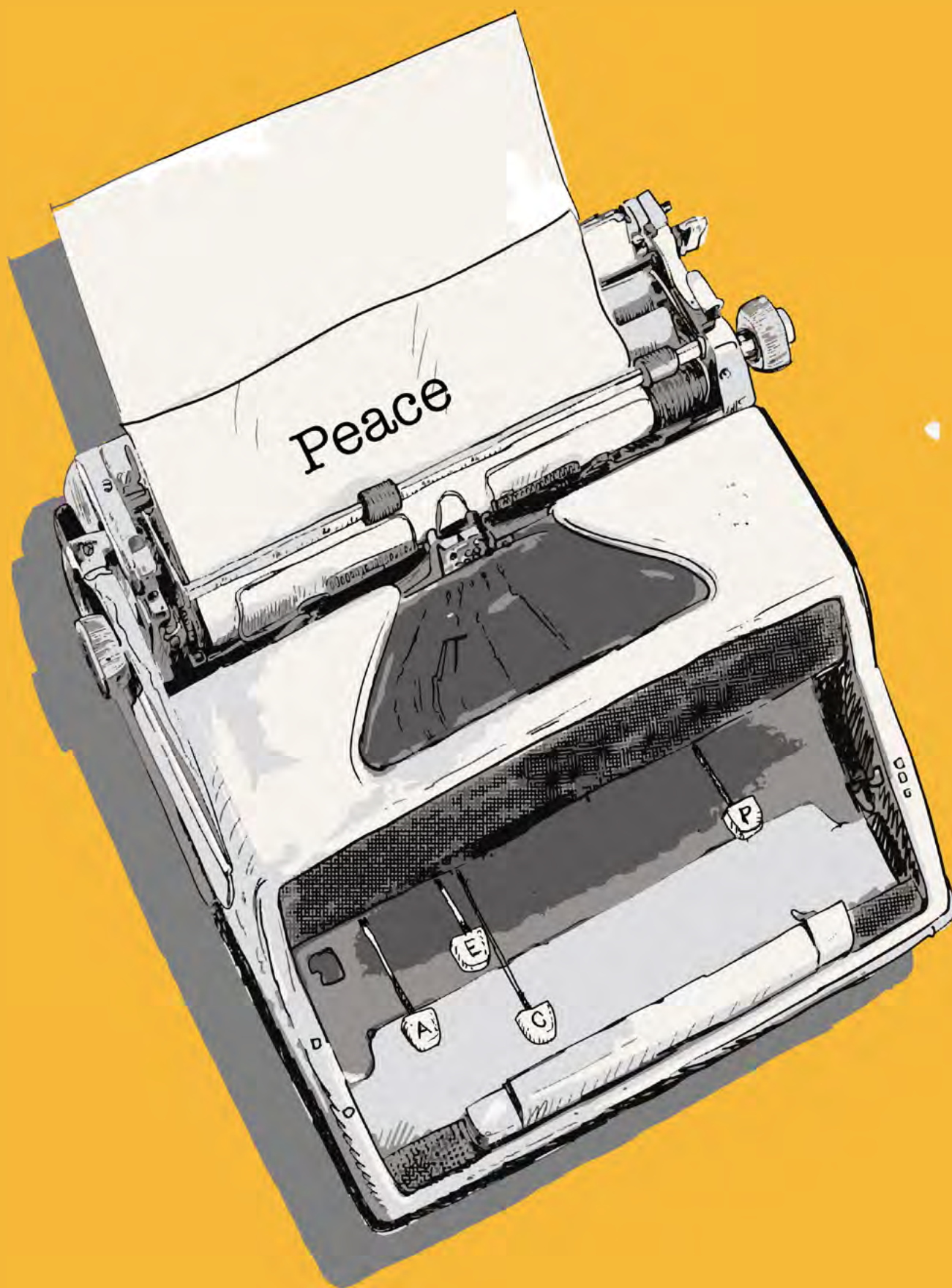
Weiters wurden Fragen zum österreichischen Bildungssystem gestellt, insbesondere zu Kindergarteneinschreibungen sowie zu Schuleinschreibungen schulpflichtiger Kinder. Eine besondere Herausforderung ergab sich jedoch für nicht-schulpflichtige Kinder, die einen höheren Schulabschluss anstreben und studieren möchten. Zu den weiteren wichtigen Themen, die in diesen Gesprächen behandelt wurden, gehörten Informationen über das Leben in Wien, die Integrationsvereinbarung, Gesundheit, Wohnen, Zusammenleben, Familienleben, Schwangerschaft, Kinderbetreuungsgeld und Familienbeihilfe, sowie Familiennachzug, Staatsbürgerschaft, Nostrifizierung mitgebrachter Ausbildungen und Zeugnisse und Arbeitssuche.

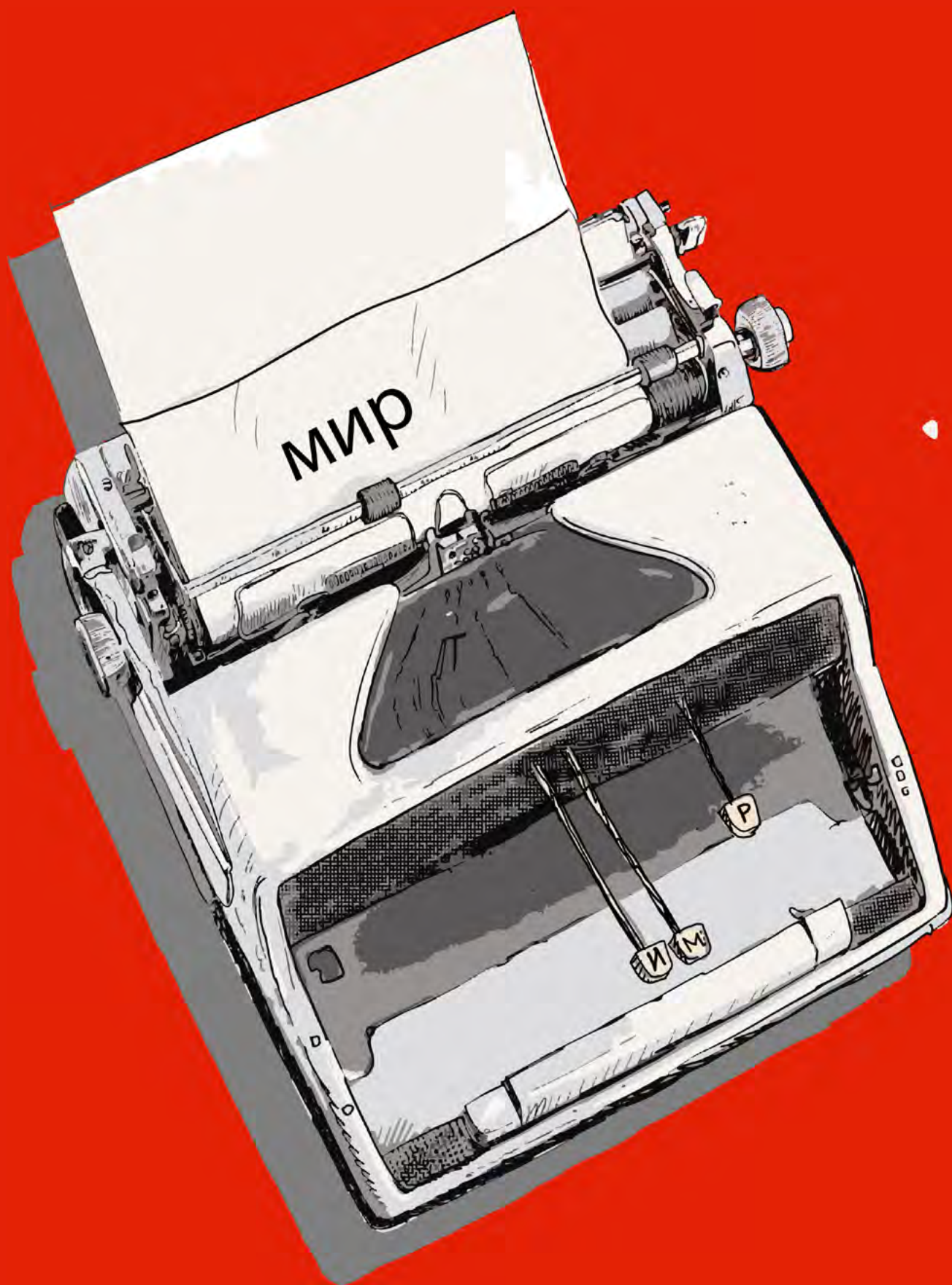
Immer wieder wurden schwierige Fälle, wie z.B. Gewalt im familiären Umfeld der Klient*innen bei der Teamsitzung mit dem Team oder bei der Supervision besprochen.

Das Second Level Team weist bei allgemeinen Fragen zu den verschiedenen Themen, wie Bildung, Wohnen, Gesundheit u.a. auf die Online als auch Präsenz Info-Module in der VHS Favoriten hin.

Info-Module

Im Jahr 2022 wurden 275 Informationsmodule zu den für Neuzugewanderte wichtigen Themen (z.B. Aufenthaltstitel, Wohnen, Arbeitswelt, Bildung, Familienleben) angeboten. Enthalten sind Info-Module in der VHS Favoriten (in Präsenzform), online Info-Module, Info-Module für Ukrainer*innen sowie auch Info-Module für Geflüchtete aus anderen Ländern, nicht jedoch ebenfalls als Infomodul geführte Einzelberatungen durch die Beratungsstelle Perspektive oder die Wirtschaftsagentur Wien. Die Zahl der angebotenen Info-Module hat damit im Jahr 2022 zugenommen. Ebenso ist auch die Zahl der Teilnehmer*innen an Infomodulen von StartWien von 2.452 (2021) auf 3.713 (2022) gestiegen.







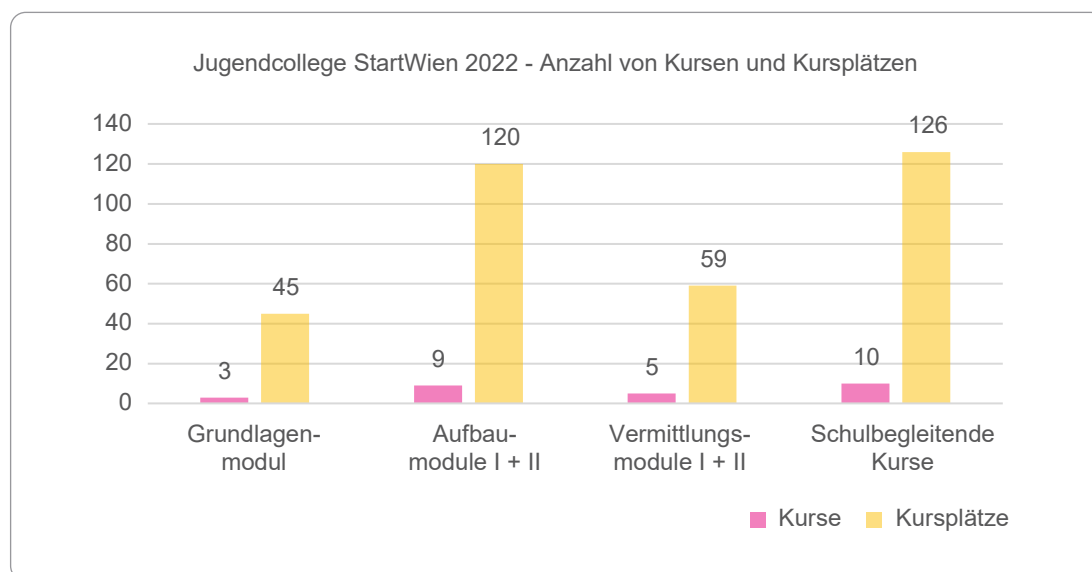
Jugendcollege StartWien

Am 1.8.2021 startete das Projekt Jugendcollege StartWien, das aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds, im Rahmen von EU REACT, als Teil der Reaktion der Union auf die Covid-19 Pandemie finanziert wurde, mit dem Ziel, (neu-)zugewanderte Jugendliche zwischen 15-25 Jahren möglichst schnell in Deutsch und den schulrelevanten Fächern zu bilden und zu fördern, um ihnen einen raschen Übertritt in eine weiterführende Schule, Lehre, Bildungsmaßnahme oder eine andere Ausbildung zu ermöglichen.

Das Bildungsangebot konzentriert sich zum einen auf die Vermittlung der Sprachkompetenz in Deutsch als Zweitsprache als ersten Schritt, zum anderen stellt das Curriculum von Jugendcollege ein umfassendes fächerübergreifendes Programm dar, das sich aus schulrelevanten Kompetenzen zusammensetzt, die wichtig sind, um bei Lehrlingstests und anderen Auswahlverfahren für Ausbildungen erfolgreich zu sein bzw. den Anschluss an das österreichische Schulsystem zu erleichtern, damit in einem zweiten Schritt eine nachhaltige Vermittlung an eine Lehrstelle oder einen Ausbildungsplatz erfolgreich verlaufen kann.

Dazu gehören neben der Auffrischung der Sprachkompetenz in Englisch und in Mathematik, auch Berufsorientierung, die Fach- und Bildungssprache für Schule und Beruf, naturwissenschaftliche Kompetenzen, soziale Kompetenz und Selbstentwicklung, Werte und kritische Partizipation sowie digitale Kompetenz.

Insgesamt wurden im Jahr 2022 27 Kurse abgehalten, den Jugendlichen und jungen Erwachsenen standen 400 Plätze zur Verfügung. Das Jugendcollege StartWien besteht aus einer schulanalogen Ganztagesform und einer schulbegleitenden Form für Schüler*innen weiterführender Schulen, die neben dem Schulbesuch noch Förderung in Deutsch als Zweitsprache brauchen.





Stärkungstraining im Jugendcollege Sommersemester 2022

Im Rahmen der Sozialberatung fanden ab März 2020 regelmäßige mentale Stärkungstrainings mit körperorientierten Übungen zwecks Selbstwahrnehmung, Stress- und Selbstregulation, Resilienzförderung (Atemarbeit, Kraft- und Koordinationsübungen etc.) statt. In Einzelarbeit, als Partnerübungen oder als kooperative Übungen in der Gruppe stand sowohl die eigene Stabilität und Arbeit an sich selbst als auch die Arbeit mit den anderen und die damit einhergehende Förderung von Kommunikation, Sozialverhalten und Fremdwahrnehmung im Mittelpunkt. Jede Übungseinheit wurde mit einer ca. zehnmütigen Reflexion beendet. Darin wurde vor allem über die Übertragbarkeit der Übungen in den Lern- und Lebensalltag gesprochen. Orientiert an vier Tierbildern (Bär, Kranich, Tiger, Schlange) wurden Bewegungsformen abgeleitet und auch die Symbolik und Assoziation der gerade aktuellen Themen besprochen: z.B. Was macht mir in der Gruppe Sorgen/Stress? Wie kann ich besser damit umgehen? Was brauche ich, damit ich mich wohlfühle? Wie erreiche ich meine Ziele? Wie gehe ich mit Konflikten um?

Die Zusammensetzung oder Zuweisung in die Gruppe erfolgte entweder durch die Trainer*innen aufgrund von Auffälligkeiten bei Lernverhalten, Konzentrationsfähigkeit, Disziplin, sozialer Kompetenz oder durch die Sozialberatung, wenn außergewöhnliche Belastungen durch Biographie, Migrationsgeschichte, sozio-ökonomischen Status, Familiengefüge o.ä. auf gesundheitliche und psychische Instabilitäten hinwiesen.

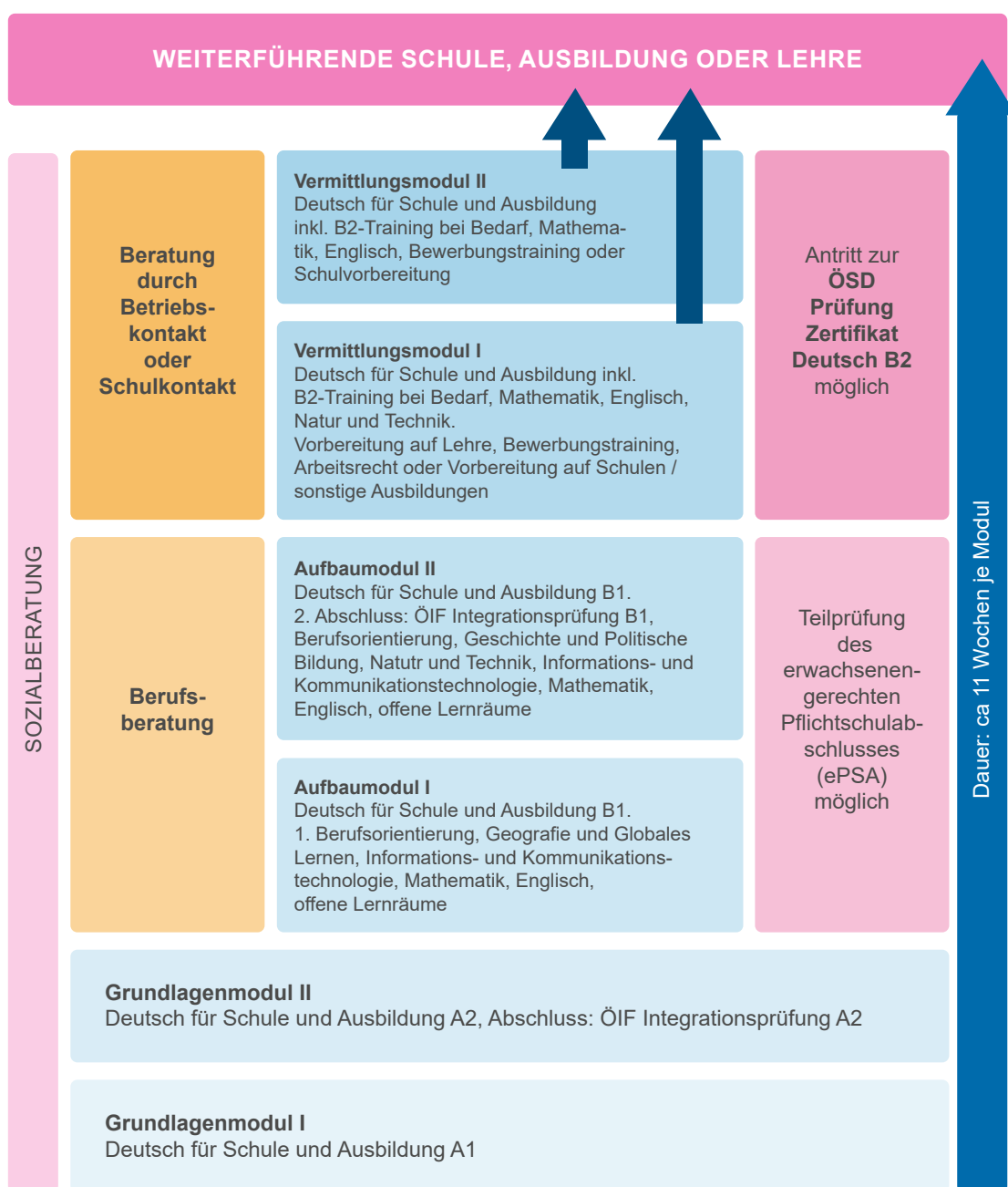
Ab März 2022 bis Juli fanden wöchentlich zwei Gruppen mit Burschen und zwei Gruppen mit Mädchen statt. Jedes Gruppentraining dauerte 50 Minuten. An diesen ca. 20 Burschen- und 20 Mädchengruppen nahmen jeweils zwischen drei und fünf TN pro Gruppe teil.





In der Ganztagesform erhalten Jugendliche in 6 Modulen Unterricht und Unterstützung für den Übertritt in eine Lehre, weiterführende Schule, Ausbildung oder Bildungsmaßnahme. Sie können auch gegebenenfalls für die PSA-Externistenprüfung in einzelnen Fächern vorbereitet werden. Neben der Ganztagesform des Jugendcollege StartWien stellt die schulbegleitende Form (Nachbetreuungsmodul) einen Teil des Projekts dar. Schulbegleitend werden Teilnehmer*innen weiter betreut, die bereits an eine Lehrausbildung oder eine weiterführende Schule vermittelt wurden, um Abbrüche zu verhindern und Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Neun Kurse im Sommersemester und acht Kurse im Wintersemester wurden in der Ganztagesform angeboten. In beiden Semestern kamen noch jeweils fünf Kurse der Schulbegleitenden Form hinzu.





Mädchen *raum

Der Mädchen*raum ist ein offener Raum, in dem alle Teilnehmerinnen des Jugendcolleges in den Pausen und nach dem Unterricht unter sich sein oder sich zurückziehen können. So wird er zum einen als Treffpunkt mit Freundinnen aus anderen Gruppen und zum anderen als Rückzugsraum von Einzelnen genutzt.

Jeden Dienstagnachmittag findet ein offenes Angebot mit einer Sozialbegleitung bzw. einer Trainerin statt, das von Exkursionen ins Mädchen*Zentrum bis zu Boxworkshops oder gemeinsamem Filmschauen reicht. Wie der Raum an den Dienstagen genutzt wird, hängt von den Bedürfnissen und Wünschen der Teilnehmenden ab.

Ein Event, das auf Wunsch von Teilnehmerinnen organisiert und mit großer Begeisterung von einer Gruppe an interessierten Schülerinnen besucht wurde, war die Einladung einer ehemaligen Jugendcollege-Teilnehmerin, die derzeit das Abendgymnasium besucht und von ihrem Schulalltag berichtet hat. Im Dezember „gastierte“ ein weiteres Role-Model, das von seinen Erfahrungen des Besuchs der HTL Wien West im Fach IT berichtete.



Eine ehemalige Jugendcollege Teilnehmerin hat alle offenen Fragen bzgl. Abendgymnasium und drum herum beantwortet.



Teilnehmerinnen bei einem Austausch zu Berufswünschen und Perspektiven.

Es war jedes Mal ein motivierender und ermutigender Austausch. Hierbei bekamen die jungen Frauen die Gelegenheit, mit weiblichen Role-Models in Kontakt zu kommen, die von ihren persönlichen Erfahrungen in (MINT-) Fächern, also den Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik, berichteten. Für junge Frauen ist es von besonderer Bedeutung von weiblichen Auszubildenden zu erfahren, wie sie ihren schulischen Alltag meistern. Dadurch erhalten sie Identifikationsmöglichkeiten, die einen Einstieg in einen (MINT-) Beruf oder Ausbildung erleichtern.

Viele unserer männlichen Absolventen kommen in ihrer Ausbildung gerne ins Jugendcollege und berichten als Role-Model über ihre Erfahrungen. Diese Arbeit, insbesondere für Mädchen, soll zukünftig noch intensiviert werden.

Das schulanaloge Bildungsangebot ist modular aufgebaut und umfasst die folgenden Module.

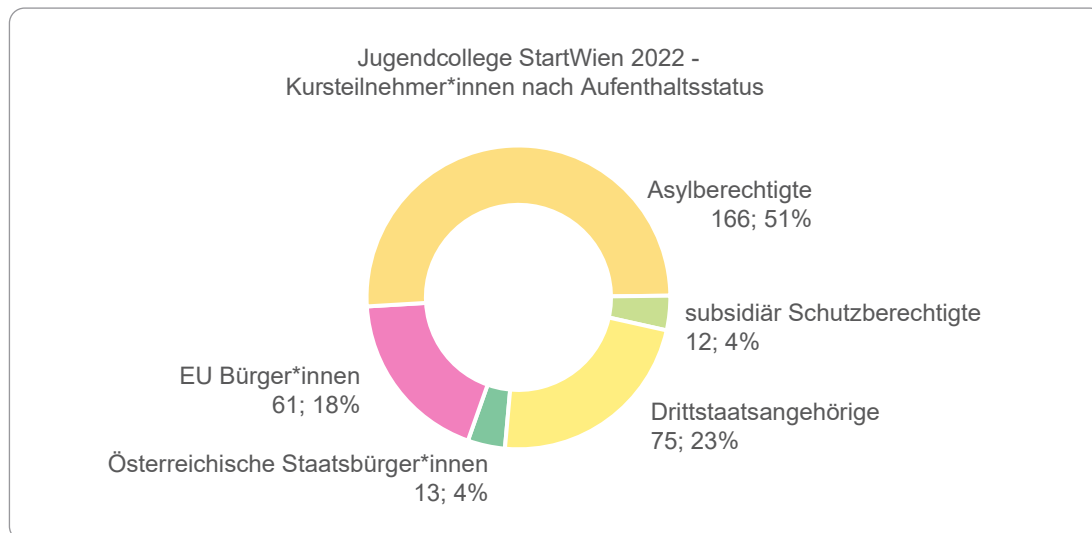
Grundlagenmodul – Deutschkurs A1.1 bis A2.1, beinhaltet noch keine Zusatzfächer. In diesem Modul gab es im Jahr 2022 drei Kurse mit bis zu 15 Teilnehmer*innen.

Aufbaumodul I und II – Deutschunterricht A2-B1. Deckt Inhalte der Vorbereitung auf den (Teil-) ePSA (Mathematik, Englisch, Natur und Technik, IKT, Berufsorientierung), sieht aber noch keine Vermittlung vor. In diesen Modulen gab es im Jahr 2022 insgesamt neun Kurse mit bis zu 15 Teilnehmer*innen.

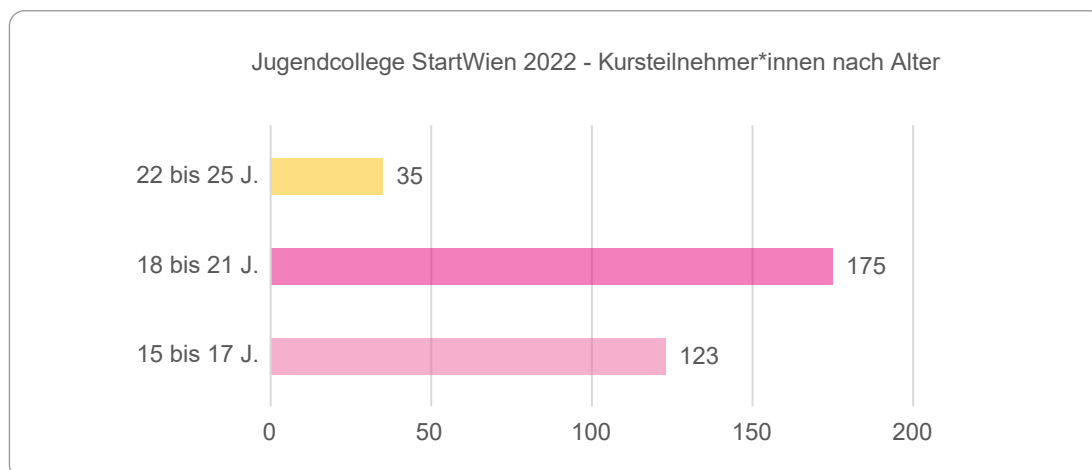
Vermittlungsmodul I und II – Deutschunterricht auf dem Niveau B1+-B2, Deutsch für Schule und Beruf, Ausbildungsplatzsuche, ggf. Vermittlung. In diesen Modulen gab es im Jahr 2022 insgesamt fünf Kurse mit bis zu 15 Teilnehmer*innen.



333 Jugendliche haben im Jahr 2022 das Angebot in Anspruch genommen. Davon waren 171 Personen weiblich (51%) und 162 männlich (49%).



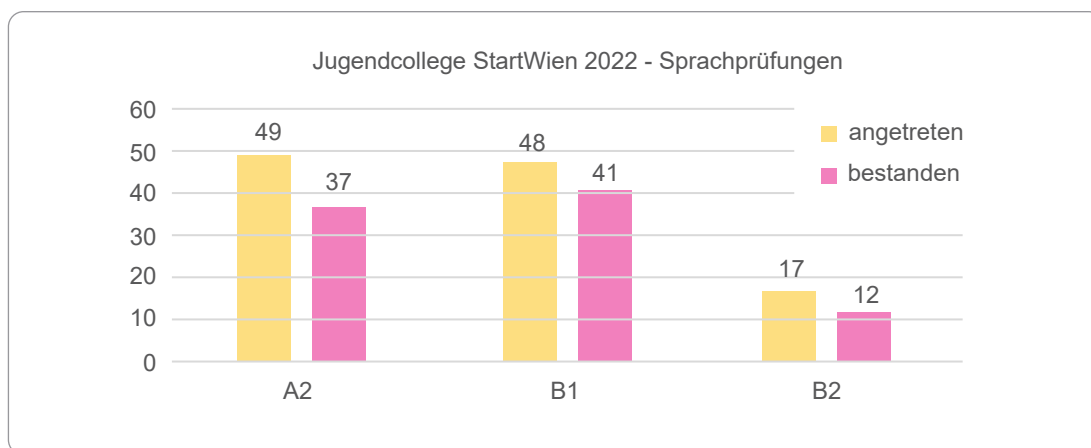
Die Kursteilnehmer*innen waren hauptsächlich mit dem Aufenthaltsstatus Asylberechtigt, gefolgt von Drittstaatsangehörigen und EU-Bürger*innen, aber auch österreichische Staatsbürger*innen zählen zu den Teilnehmer*innen. Die häufigsten Herkunftsländer waren Syrien, Serbien, Kroatien, Rumänien, Polen, die Türkei und Afghanistan.



Die Hauptaltersgruppe stellten die Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen 18 und 21 dar, die zweitgrößte Gruppe bildeten der Teilnehmenden unter 18.

In dem modular aufgebauten Bildungsangebot Jugendcollege StartWien haben die Jugendlichen die Möglichkeit eine offiziell anerkannte Deutschprüfung und/oder eine Pflichtschlusseschlussprüfung anzutreten.

Von den 49 zur A2-Prüfung angetretenen Kandidat*innen haben 37 die Sprachprüfung des Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) erfolgreich bestanden (75% Erfolgsquote), von 48 angetretenen Kandidat*innen für die B1-Prüfung haben 41 die Prüfung (ÖIF) bestanden (85% Erfolgsquote). Das B2-Zertifikat des Österreichischen Sprachdiploms (ÖSD) wurde von 12 der 17 angetretenen Kandidat*innen erlangt.



Auch bei der Prüfung zum erwachsenengerechten Pflichtschulabschluss (ePSA) konnten die angetretenen Kursteilnehmer*innen überzeugen: bei 18 ePSA-Prüfungsantritten wurden 8 zur Gänze bestanden.

Partizipation am Jugendcollege

Dieses Jahr kann der gemeinsame Bau unserer Grätzloase als partizipatives Highlight bezeichnet werden. Neben den sich schon etablierten Beteiligungsmöglichkeiten wie den Klassensprecher*innenwahlen stand im Sommersemester unser grünes Parklet im Fokus.

Die Konzeption und Begleitung wurde von den Architekten Christian Höhl (mostlikely) und Arne Leibnitz in den Räumlichkeiten des Creative Cluster übernommen. Sie planten das Parklet so, dass die Jugendlichen möglichst viel selbstständig bohren, schrauben, streichen, schleifen und zusammenbauen konnten. Mit der professionellen Anleitung entstand im gemeinsamen Tun eine tolle Oase, die sowohl die Pausen, als auch die gesamte Knöllgasse belebt und dem Ort einen gemütlichen Touch verleiht. Einerseits haben wir uns durch das Parklet Sitzgelegenheiten für das Jugendcollege geschaffen, andererseits nutzen auch Anrainer*innen, Passant*innen und die Kursteilnehmer*innen des BFI den für alle zugänglichen Platz. Somit wurde ein Raum der Begegnung geschaffen.



Um gemeinsam Verantwortung für den Ort zu übernehmen, kümmerte sich abwechselnd je eine Gruppe um die Oase, goss die Pflanzen und entsorgte den Müll oder machte die Oase winterfest.

Natürlich wurde das Parklet gebührend eingeweiht. Die Klassensprecher*innen organisierten die Feier.



Rückmeldungen der Teilnehmer*innen

„Ich habe gelernt, dass ich mich schützen kann, z.B. auch vor Problemen.
Ich kann die abstoßen und muss mich nicht immer darum kümmern.“



VERMITTLUNG IM JAHR 2022

2022 äußerten einige Teilnehmer*innen bereits von Beginn an sehr klare Berufswünsche wie pharmazeutisch-kaufmännische Assistentin oder Zahntechniker*in, die mit tatkräftiger Unterstützung des Teams aus Berufberater*innen und Betriebskontakter*innen langsam Gestalt annehmen und schließlich umgesetzt werden konnten. Ein Traum wurde für die Teilnehmer*innen zu einem Plan und schließlich Wirklichkeit.

Vier Teilnehmerinnen konnte ihre Lehre in einer Apotheke als pharmazeutisch-kaufmännische Assistentin (PKA) anfangen. Ab September 2022 begann ein junger Mann aus Syrien im Zahntechniklabor Barabas Dental eine Lehre als Zahntechniker.

Neben den klassischen Lehrberufen konnten Kursteilnehmenden heuer in anderen Wunschberufen einsteigen. Diese Wege zeigen, dass Berufsträume erlaubt sind und lassen uns mit Zuversicht aufs Jahr 2023 blicken.

Insgesamt konnten 20 Jugendliche in eine Lehrausbildung oder fallweise in ein Angestelltenverhältnis vermittelt werden: 1 Kosmetikerin, 5 Teilnehmende in technische Berufsausbildungen (Elektronik, Zahntechnik, Elektrotechnik, Installations- und Gebäudetechnik, Maschinenbautechnik), 1 Koch, 3 Jugendliche im Einzelhandel, 4 Jugendliche als PKA, 1 technische Zeichnerin, 1 tierärztliche Ordinationsassistentin und 1 Hörgeräteakustikerin. Drei Teilnehmer*innen wurden erfolgreich in den Bereichen Bau, Produktion und Reinigung vermittelt.

Die Brandbreite der Schulen, an die die Kursteilnehmenden nach Absolvieren des Jugendcolleges aufgenommen werden, spricht für die professionelle, engmaschige Zusammenarbeit von Schulkontakterin und Berater*innen mit den Jugendlichen. Neben dem Abendgymnasium (8 Teilnehmende) und der – bei den Jugendlichen sehr beliebten – HTL Wien West (7 Teilnehmende) sind 4 TeilnehmerInnen in die BHAK Wien 10 umgestiegen. Schulen, wo weitere 10 Absolvent*innen lernen: BHAK Wien 13, Modeschule Hetzendorf, HLMW9 Michelbeuern, HLW19, HTL Spengergasse, Camillo Sitte Bautechnikum, De La Salle Schule Marianum, Gymnasium am Augarten, VBS Mödling und IBC Hetzendorf. 2 Teilnehmenden sind in von ihnen gewünschten schulischen Einrichtungen vermittelt worden: im Brückenlehrgang MANA an der HTL Mödling und in der „Ukrainische Schule - Free People Educational Hub“.

Zusätzlich zu den 53 (primären) Vermittlungen (Lehre 17; Arbeitsplatz 3; Schule 31, Studium 2) wechselten 13 Teilnehmer*innen nach Austritt aus dem Jugendcollege in verschiedene weiterführende Bildungsmaßnahmen. 31 Teilnehmer*innen konnten aus unterschiedlichen persönlichen Gründen wie Mutterschutz oder Umzug in andere Bundesländer oder in die Heimat nicht vermittelt werden. Einige von ihnen befanden sich noch auf Lehrstellen-/Jobsuche.

Rückmeldungen der Teilnehmer*innen

„Stark sein heißt, dass ich bei mir bin. Die Dinge, die außen passieren, was alle Leute wollen, was mir Stress macht, das ist nicht immer wichtig. Ich bin stark wenn ich schauen kann, dass es mir gut geht.“





Von den insgesamt 97 Austritten im Jahr 2022 befanden sich also 53 Teilnehmer*innen in soliden Ausbildungen und weitere 13 Teilnehmer*innen wechselten in alternative Bildungsprojekte, was einer Quote von 68 % erfolgreicher Vermittlungen entspricht.

Die Betriebskontakter*innen engagieren sich vor allem in der Vorbereitung der Jugendlichen auf Vorstellungsgespräche und Aufnahmeverfahren sowie der Vermittlung in Lehrstellen, kümmern sich aber auch um die Vermittlung in Praktika und Werkstattwochen sowie um die Organisation der Teilnahme der Teilnehmer*innen an externen Veranstaltungen (Runder Tisch – offene Chancen, Tag der Lehre, Branchenpräsentationen, Bewerbungstrainings mit Personaler*innen).

Rückmeldungen der Teilnehmer*innen

„Ich kann hart und weich sein, wie Tiger und Schlange. Ich kann mich verwandeln und flexibel sein. Zum Beispiel kann ich meine Meinung auch ändern oder einmal was anderes tun. Ich habe jetzt auch andere Ideen und kann mich auf das fokussieren, was wichtig ist.“

Dank der langjährigen Erfahrung und der intensiv aufgebauten Kontakte zu Betrieben konnten nicht nur für angehende Lehrlinge, sondern auch für diejenige, die das Ziel Schule haben, aber sehr gerne schon Erfahrungen sammeln möchten, Praktika organisiert werden. Wie schon seit Jahren bewährten sich diese berufspraktischen Tage, in dem die Teilnehmer*innen dadurch erste, wichtige Einblicke in die Arbeitswelt bekommen. Im Jahr 2022 konnten ca. 300 Praktikumstage angeboten werden, die von 86 Teilnehmer*innen wahrgenommen wurden. Das Team des Jugendcollege StartWien dankt allen Unternehmen, Groß- und Kleinbetrieben und Schulen der Stadt Wien, dass sie in Ausbildung und Bildung investieren und Chancen ermöglichen!

Nach der Vermittlung in die Lehre oder in die Schule ist intensives, strategisch geplantes und ressourcenschonendes Schnittstellenmanagement gefragt, das nicht nur die Vermittlung ins Regelschulsystem oder eine duale Ausbildung zum Ziel hat, sondern auch die Jugendlichen im System zu halten. Daher werden sie ein Semester lang nachbetreut.

Rückmeldungen der Teilnehmer*innen

„Ich habe viel mitgenommen. Zum Beispiel die Schlangenübungen: ich kann mich von Problemen lösen. Ich habe mich geändert. Ich bin kommunikativer geworden und besser in Beziehung.“

Die Ziele der Nachbetreuung sind die Vorbeugung von Dropouts, die Unterstützung der Kursteilnehmer*innen beim Ankommen in den Schulen, die Sorge um ihr Wohlbefinden nach dem Wechsel in die Schule. Außerdem können durch die Nachbetreuung ehemaligen Teilnehmer*innen als (spätere) Role Models gewonnen werden. Über sie bleibt auch die Kontakte mit den Schulen aufrecht.

Im Rahmen der Nachbetreuung werden Schüler*innenkurse als schulbegleitende Form direkt an den Kooperationsschulen, in die die Schüler*innen des Jugendcollege vermittelt wurden oder am Standort des Jugendcollege Start Wien in der Knöllgasse angeboten.



Rückmeldungen der Teilnehmer*innen

„Wir haben eine dringend notwendige Pause bekommen und loslassen gelernt. Es war ein Abschalten, eine Pause für den Kopf, obwohl wir viel gemacht haben.“

”

Im Jahr 2022 wurden Deutschkurse in den folgenden Kooperationsschulen durchgeführt:

1. Abendgymnasium Brünner Straße
2. Gymnasium am Augarten
3. Camillo Sitte Bautechnikum
4. HLW 19 (Höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe im 19. Bezirk)

Zusätzlich fanden mindestens drei Mal in der Woche am Nachmittag Deutschkurse in der Knöllgasse für die Schüler*innen statt.

Durch die Befragung von Lehrlingen im Rahmen der Wirkungsmessung besteht Kontakt zu ihnen und den Lehrbetrieben. Dadurch wurde fallweise die Möglichkeit geboten, als Ansprechpartner*in bei Konflikten oder Schwierigkeiten zu fungieren.

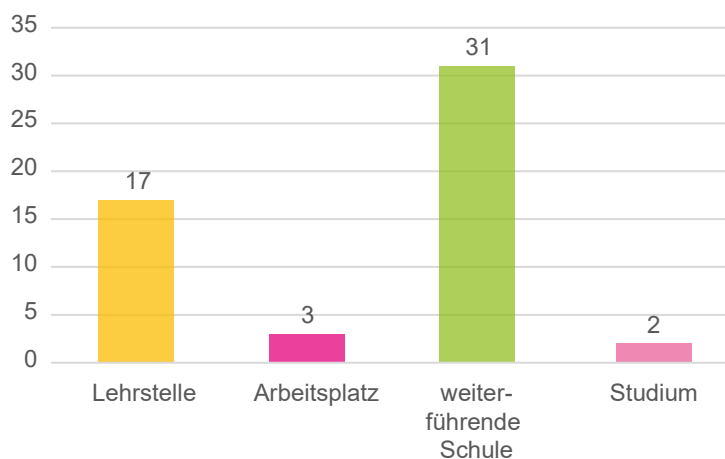
Der gesamte strukturelle Aufbau des Projekts mit den begleitenden Beratungsangeboten der Sozialbegleitung, der Bildungs- und Berufsberatung und der Nachbetreuung der Schul- und Betriebskontakter*innen ist nachhaltig und langfristig wirksam.

Rückmeldungen der Teilnehmer*innen

„Bei der Übung Himmel und Erde konnte ich meine Sorgen loswerden und Leichtigkeit und Frieden zurückholen. Ich habe gelernt, dass ich meine Kraft kontrollieren kann. Mein Kopf war entspannt und ich bin in den Körper gekommen. Ich konnte Dinge sagen und aussprechen, die ich nirgends anders sagen konnte. Ich weiß jetzt, dass ich nicht auf alles reagieren muss, was passiert.“

”

Jugendcollege StartWien 2022 - Vermittlungen





Vermittlung Bewerber*innen-Tage

Ein wichtiger und besonderer Aspekt im Kontakt zu Betrieben sind Bewerber*innen-Tage bzw. externe Bewerbungstrainings. Diese werden von den Kooperationsbetrieben organisiert und durchgeführt. Zuständige für das Lehrstellenmanagement stellen den im Bewerbungsprozess stehenden Kursteilnehmer*innen ihr Know-how zur Verfügung, nennen ihnen Tipps und Tricks, Dos and Don'ts für die künftigen Bewerbungen. Dabei geht es von Berufsbild über Lebenslauf, Bewerbungsfoto und Motivationsschreiben hin zur Körperhaltung und Gestik beim Bewerbungsgespräch; letztere wird zudem simuliert. Die externen Expert*innen bringen eine neue Perspektive und einen frischen Wind aus der Arbeitswelt herein; unsere TeilnehmerInnen spüren diese professionelle Ernsthaftigkeit und Distanz – und sie schätzen es, sich hier auszuprobieren.



Die Bewerber*innen-Tage haben noch einen zusätzlichen Bonus: Hier geht es auch um im Unternehmen tatsächlich zurzeit ausgeschriebene (Lehr-)Stellen. Bei dieser Gelegenheit können die Firmen sich und ihre Lehrstellen vorstellen, gleichzeitig können sich auch die Jugendcollege-Teilnehmer*innen vorstellen und auf die freien Stellen bewerben. Unter den Teilnehmer*innen waren viele mit Berufswünschen, die nicht zum jeweiligen Unternehmen passten. Aus dem simulierten Vorstellungsgespräch wird ein echtes Vorgespräch. Auch wird an solchen Tagen manchmal erst das Interesse entdeckt, eine neue Branche als Möglichkeit erkannt.



Begleitet von großer (Vor-)Freude fanden – nach pandemiebedingter Pause – heuer im Frühjahr wieder zwei dieser Tage statt. Am 17.3. war der erste PORR-BewerberInnen-Tag am Jugendcollege, den die Leiterin des Lehrlingsmanagements der PORR AG, Frau Petra Karacs, bei uns am Haus mit Drive & Begeisterung durchführte. Anfänglich waren die zwölf Jugendlichen noch

schüchtern. Nicht an der Baubranche Interessierte zeigten sich skeptisch und bezweifelten die Sinnhaftigkeit ihrer Teilnahme an dieser Veranstaltung. Doch bereits nach kurzer Zeit waren alle ganz bei der Sache und konnten – branchenunabhängig – sehr von diesem Tag mit dem gezielten Bewerber*innen-Training profitieren. Eine Teilnehmerin resümierte dazu: „Ja, es war sehr gut. Zuerst, naja, hab ich gedacht, dass das nicht so für mich ist. Aber dann war's durch die wertvollen Inputs von Frau Karas sehr interessant. Das Beste war, dass wir – jede/r Teilnehmer*in ein Bewerbungsgespräch mit Frau Karas live üben konnten und dazu wertvolles Feedback erhalten haben.“ Wir haben in den laufenden Einzel- und Gruppenübungen sehr viel gelernt.“ Fünf der Teilnehmer*innen, die sich für bei der Porr AG ausgeschriebene technische & kaufmännischen Lehrstellen interessierten, machten während des Bewerbungstrainings einen sehr guten Gesamteindruck und erhielten daher ein Wild Ticket für ein Lehrlingscasting im PORR Headquarter. Herzlichen Dank an Frau Petra Karacs und ihr Team des Lehrlingsmanagements für einen lehrreichen und interessanten Bewerber*innentag im Jugendcollege.





Der zweite Termin für sieben Jugendcollege-Schüler*innen war ein Bewerbungstraining bei der Rechtsanwaltskanzlei Freshfields Bruckhaus Deringer, die uns – als Mitglied beim Verein Springboard und im Rahmen ihrer Pro-Bono-Initiative – zu sich ins elegante Büro in die Wiener Innenstadt eingeladen hatte. Das war einmal ein gänzlich anderes Setting für uns, für Teilnehmer*innen wie Begleitpersonen: Ein herzlicher Empfang an einer langen Tafel im großen Konferenzzimmer, samt Kaffee, Tee, Wasser und Säften. Nach einer Begrüßung und kurzen Vorstellung der Kanzlei durch Dr. Farid Sigari-Majd, einen der Partner der Kanzlei sowie Beiratsmitglied von Springboard, erläuterte HR-Managerin Gisela Popp Allgemeines zu Bewerbungen und den Dos and Dont's. Daran anschließend ging es für jede/n Einzelne/n unserer Teilnehmer*innen in ein ca. 15-minütiges „Mock“-Job-Interview mit je einem/r Mitarbeiter*in der Kanzlei; die Bewerbungsunterlagen für die jeweiligen Wunschberufe der Teilnehmer*Innen hatten wir vorab an die Kanzlei geschickt. Diese Möglichkeit, das eigene Gespräch – ungestört und konzentriert – in einem 1:1-Setting auszuprobieren und Feedback zu erhalten, war das Highlight schlechthin. Gemütlich und genüsslich abgerundet wurde der Tag durch ein Buffet mit köstlichen Mittagshäppchen. Gestärkt in mehrfacher Hinsicht ging es schließlich zurück zum Jugendcollege. Ein Teilnehmer brachte es gut auf den Punkt: „Es war super!“

Herzlichen Dank den bereits Genannten, Dr. Farid Sigari-Majd und Gisela Popp, sowie Monika Golubović (Assistenz) und Dr. Can-Michael Nural (Associate)!



Rückmeldungen der Teilnehmer*innen

„Ich konnte nachdenken, wie ich mit Problemen umgehen kann und will.“





InterSpace – Basisbildung für Jugendliche

Im Jahr 2022 hat das Projekt InterSpace – Basisbildung für Jugendliche 269 Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 15-25 Jahren in ihrem Bildungsweg begleitet. Im Rahmen des Projekts InterSpace erhalten neu zugewanderte Jugendliche mit Basisbildungsbedarf ein niederschwelliges Basisbildungsangebot. Durch diese Maßnahme soll den Jugendlichen ein Anschluss an die Regelsysteme der Bildung oder des Arbeitsmarkts ermöglicht werden, um sie bei der Erreichung ihrer Lebens-, Bildungs- und Berufsziele zu unterstützen. Im 2022 wurde das Angebot im Rahmen der Länder-Bund-Initiative Erwachsenenbildung durch das Land Wien, der Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung finanziert und im Kooperation mit dem Arbeitsmarktservice Wien durchgeführt.



Bilder, Collagen und Zeichnungen (Bleistift und Acryl) zum Thema Selbstbild-Fremdbild im Rahmen der Kreativbegleitung.

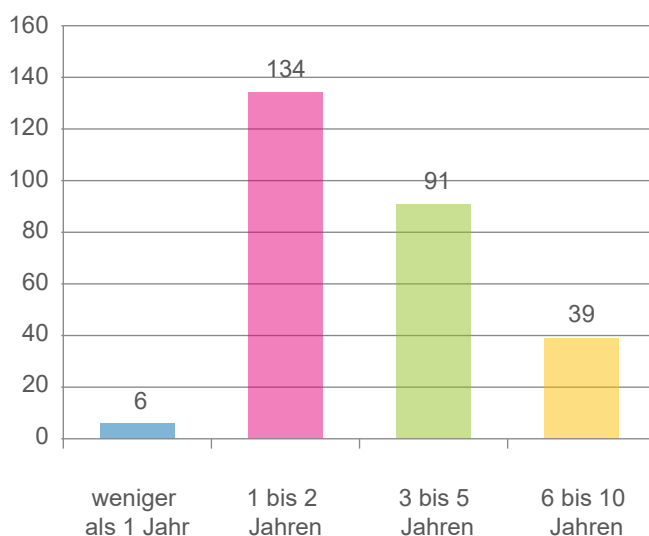
Das Projekt ist in vier Bildungsangebote unterteilt: InterSpace #1 Start, InterSpace #2 Perspektiven, InterSpace #3 Ausblick und InterSpace #4 Chancen und spricht Jugendliche auf unterschiedlichen Bildungs- und Sprachniveaus an. Die einzelnen Projektabschnitte bauen aufeinander auf und die Teilnehmer*innen können ihre Kenntnisse schrittweise vertiefen. Die vier Bildungsangebote des Projekts umfassen sprachliche, mathematische, digitale und soziale Kompetenzbereiche. Die Teilnehmer*innen können je nach Bedarf und Vorkenntnissen in einem der Bildungsangebote starten und ihre Kenntnisse gezielt erweitern. Ein Großteil dieser Jugendlichen wurde für die Kompetenzchecks eines erwachsenengerechten Pflichtschulabschlusskurses (ePSA) vorbereitet. Jugendliche, die keinen weiterführenden Bildungsweg anstrebten, wurden bei der Suche nach einer Arbeitsstelle in einen Anlernberuf begleitet.



Bilder, Collagen und Zeichnungen (Bleistift und Acryl) zum Thema Selbstbild-Fremdbild im Rahmen der Kreativbegleitung.

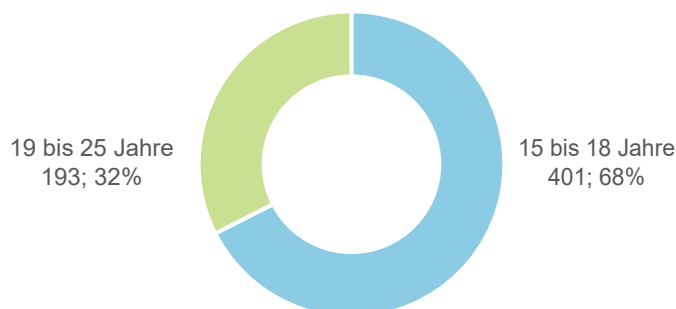


InterSpace 2022 - Kursteilnehmer*innen in Österreich seit...



Im Jänner 2022 wurde das Mindestalter der Zielgruppe von InterSpace von 20 auf 25 Jahre angehoben, um so die Altersgruppe des AMS Wien Jugendliche (Ü25) vollständig zu erreichen. Jugendliche und junge Erwachsene, die entweder direkt aus Alphabetisierungskursen andocken oder nach Erreichen des Pflichtschulalters (15 Jahre) aus dem österreichischen Schulsystem ausscheiden, haben einen besonders hohen Bedarf an Basisbildung. Die Zielgruppe zeichnet sich dadurch aus, dass sie bereits mindestens 2 Jahre in Österreich lebt und gute alltagssprachliche Kenntnisse in Deutsch hat, aber großen Nachholbedarf bei den Fertigkeiten Lesen und Schreiben hat und gleichzeitig mathematische Kompetenzen erwerben oder aufbauen muss.

InterSpace 2022 - Kursteilnehmer*innen nach Alter



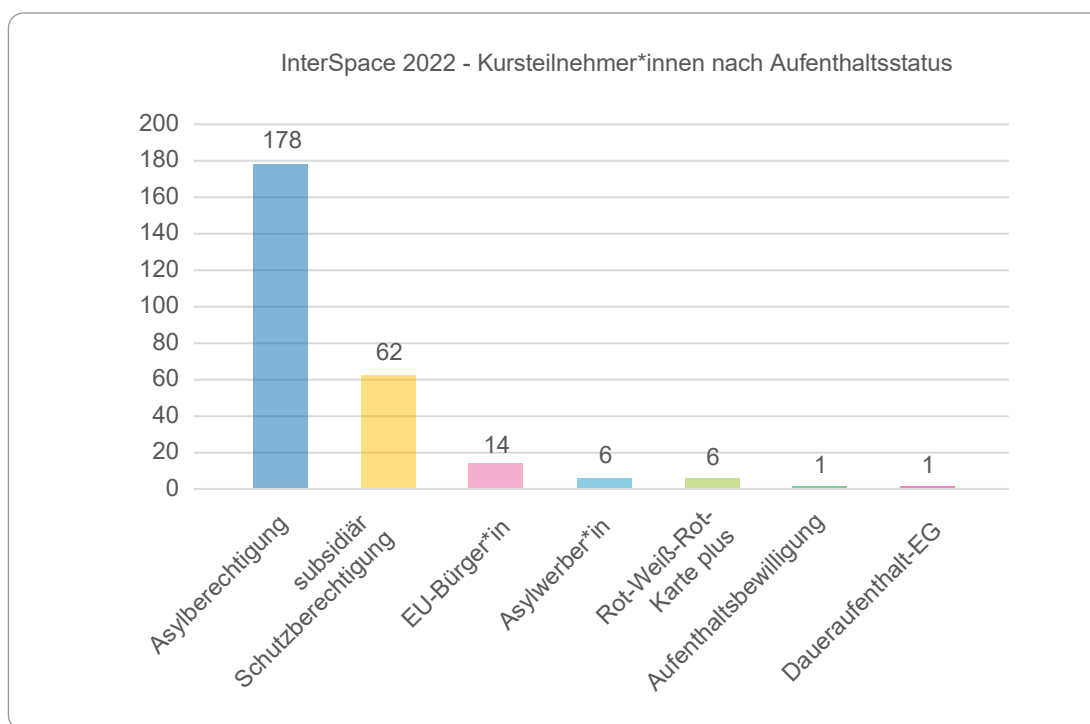
Die Bildungsmaßnahme wird von der Zielgruppe stark in Anspruch genommen, weshalb die Auslastung aller Module auf einem konstant hohen Niveau ist. Die Kurse setzen bei den Bedürfnissen der Kursteilnehmer*innen an und geben den Jugendlichen die Möglichkeit, sich in sprachlichen, mathematischen und digitalen Kompetenzen weiterzubilden sowie persönliche Stärken und soziale Kompetenzen zu festigen und auszubauen. Im Fokus stand auch die Selbstwirksamkeit der Lernenden, die sie durch das Erwerben und Ausbauen von



Bilder, Collagen und Zeichnungen (Bleistift und Acryl) zum Thema Selbstbild-Fremdbild im Rahmen der Kreativbegleitung.

Lernkompetenzen in den oben genannten Bereichen und insbesondere auch in den Bereichen Soziales und Kreatives erfahren und stärken konnten.

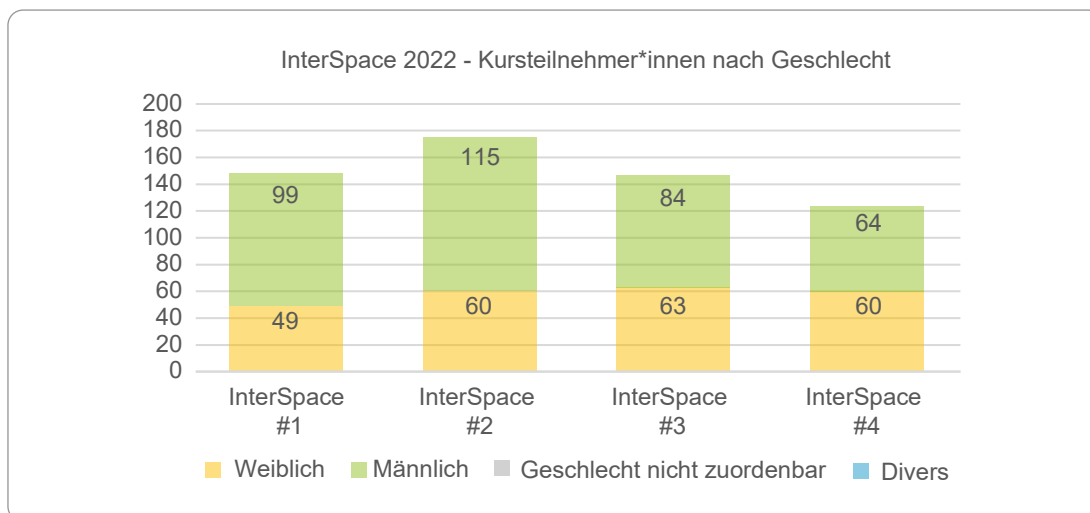
Die Projektdurchführung wurde durch die Covid-19 Pandemie insbesondere im ersten Quartal 2022 erneut vor großen Herausforderungen gestellt. Dem Anstieg von Krankenständen der Mitarbeiter*innen konnte durch flexible Programmplanung und den Zusammenhalt des gesamten Teams erfolgreich entgegengewirkt werden, wodurch die geplanten Ziele erreicht werden konnten. Ein besonderes Anliegen war der Ausbau des Präsenzangebotes trotz weiterhin notwendiger Covid-19 Vorsichtsmaßnahmen. Die Jugendlichen sollten sich wieder in den Kursalltag einleben. Zusätzlich zum Unterrichtsangebot wurden deswegen vielfältige Aktivitäten wie Exkursionen, Sportangebote und Projekte angeboten. Das Zusammenspiel der Basisbildungstrainer*innen und der Sozial- und Kreativbegleiter*innen stand dieses Jahr im Fokus, um die Jugendlichen wieder in einen aktiven Lernalltag zurückzuholen. Durch die Angebote der Kreativbegleitung, sollten die Jugendlichen wieder ins Tun kommen und die Angebote der Sozialbegleitung unterstützten bei Lernhindernissen und schwierigen Lebensumständen.



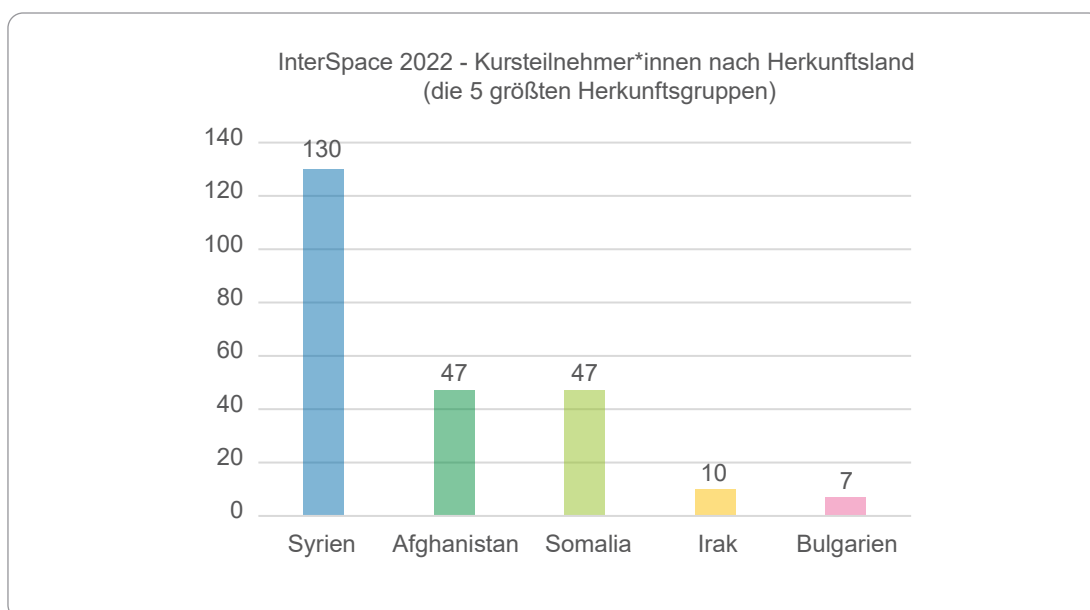


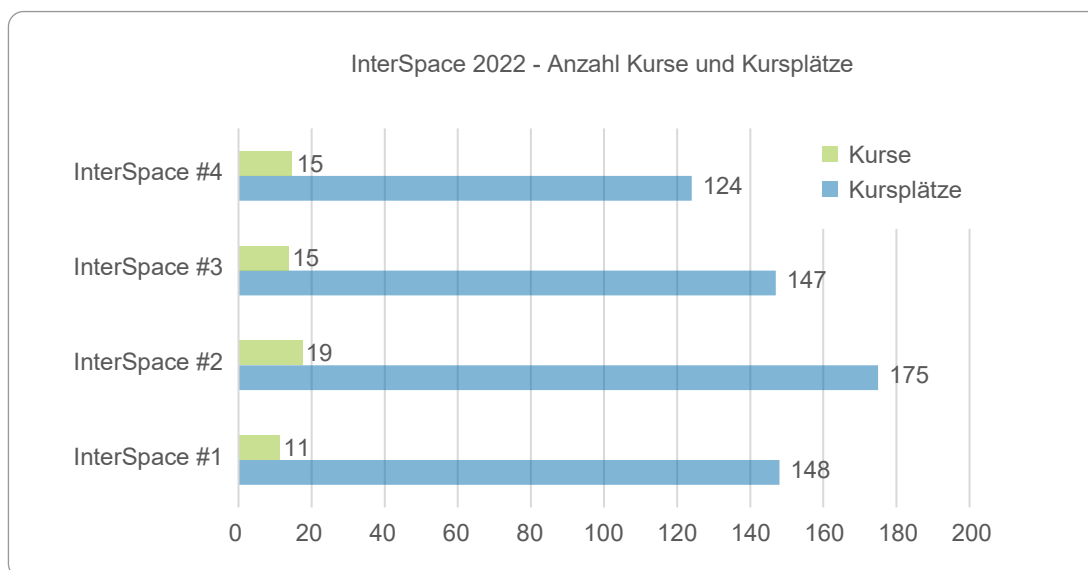
ZIELGRUPPE

268 Jugendliche und junge Erwachsene – 173 Burschen und 95 Mädchen – konnten an den insgesamt 60 Kursen der vier aufeinander aufbauenden Bildungsangebote InterSpace #1 bis #4 teilnehmen und insgesamt 594 Kursplätze besetzen.



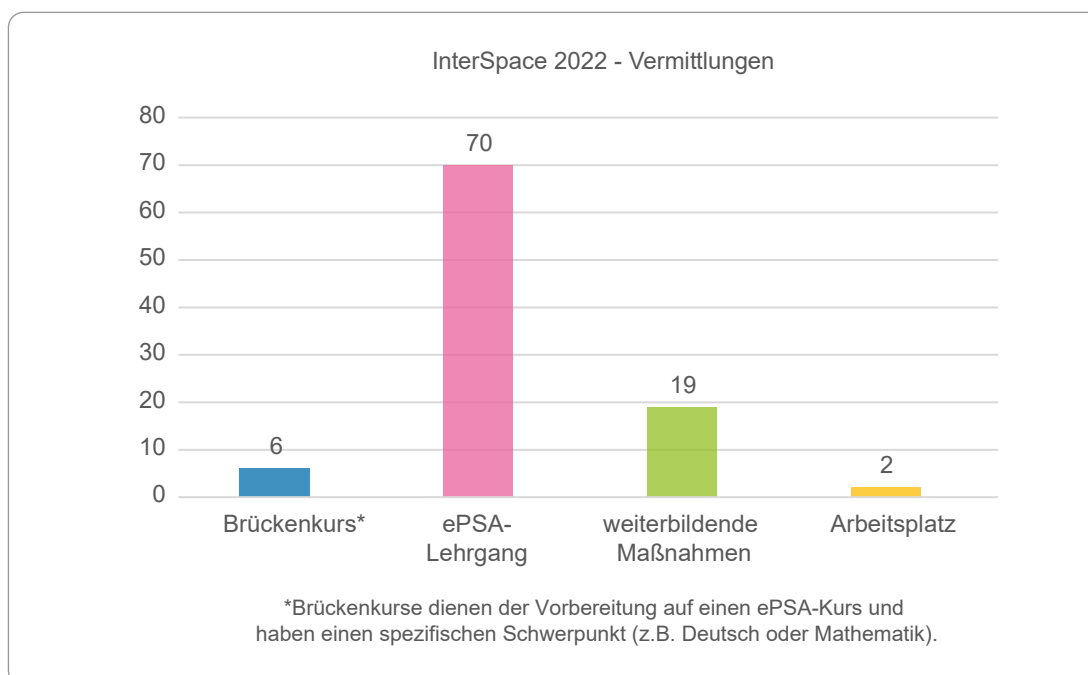
Der Großteil der Lernenden hat durch seine Fluchtgeschichte eine unterbrochene Bildungsbiographie und wenig Schulerfahrung. Die größte Gruppe der Teilnehmer*innen kommt aus Syrien, gefolgt von Jugendlichen aus Afghanistan und Somalia. Insgesamt stammten die Kursteilnehmer*innen aus 15 Ländern. Somit setzte sich der Trend der letzten Jahren fort: die Anzahl unterschiedlicher Herkunftsländer der KTN nimmt ab.





Vermittlungen in weiterführende Bildungsmaßnahmen

Im Abschlussmodul #4 wurden 15 Kurse von insgesamt 124 Personen besucht. 97 Jugendliche haben die Maßnahme erfolgreich abgeschlossen, was einer Erfolgsquote von 78 % entspricht. 70 dieser 97 Jugendlichen wurden nach der positiven Absolvierung der Kompetenzchecks in einen erwachsenengerechten Pflichtschulabschlusskurs (ePSA) aufgenommen. 6 schafften die Aufnahme in einen Brückenkurs. 19 Teilnehmer*innen wechselten in andere weiterführende Bildungsmaßnahmen zu den Bildungsträgern AMS, VHS oder ÖIF. 2 Kursteilnehmer*innen stiegen in den Arbeitsmarkt ein.





ÖIF-Prüfungen

Im Jahr 2022 wurden vergleichsweise wenige Prüfungen abgehalten. Dies hatte verschiedene Gründe. Zum einen konnten Teilnehmer*innen pandemiebedingt ihre Prüfungstermine nicht wahrnehmen. Zum anderen hatten einige Teilnehmer*innen bereits vor Eintritt in die Bildungsmaßnahme eine Integrationsprüfung A2 positiv absolviert, verfügten aber beim Austritt aus unserer Maßnahme noch nicht über sämtliche Prüfungskompetenzen für die Integrationsprüfung B1. Es erwies sich als notwendig die „teaching to the test“-Phase länger und intensiver zu planen und die Prüfungsvorbereitung und die Vermittlung von Prüfungskompetenzen stärker in den Fokus zu rücken. Da ein Pflichtschulabschluss aber für die meisten TN* oberste Priorität hat und die Absolvierung einer Integrationsprüfung B1 nach dem Pflichtschulabschluss auch noch möglich und besser schaffbar ist, lag der Fokus auf der Prüfung zum Einstieg in den ePSA.

40 TN* nahmen das Angebot einer B1-Integrationsprüfung am Ende der Maßnahme an, von diesen traten 38 TN* an und 27 haben die Prüfung positiv abgeschlossen.

Gut Ding braucht Weile und wir nehmen uns die Zeit!

Zeit, ein wesentlicher Faktor von Entwicklung und Wachstum, aber auch ein sehr individueller, wenn Lernprozesse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen betrachtet werden, die bei InterSpace oft erste schulähnliche Lernerfahrungen sammeln. Die Ungeduld, möglichst rasch Fortschritte zu machen und den Bildungsweg an anderer Stelle, in z.B. einem ePSA-Kurs fortzusetzen, ist spürbar; der Druck, den sich einige machen, ebenso. Um hier entgegenzuwirken und eine Basis dafür zu schaffen, dass sich Lernende zum einen den Überblick über die zu erwerbenden Kompetenzen verschaffen können und zum anderen Verständnis für den eigenen Lernprozess und Lernfortschritt entwickeln, wurden Begleitmaterialien erstellt, die im Unterricht eingesetzt werden können und auch Selbstlernphasen der TN* unterstützen.



In einem mehrjährigem reflexiven Prozess, in dem die Expertisen des gesamten Teams einfließen, aber auch Inhalte von Weiterbildungen (zu den Themen langsame Lernende, bildungsungleichgewohnte Lerner*innen etc.) verarbeitet wurden, konnte dieser Prozess im Laufe des Jahres abgeschlossen werden. Das Endprodukt, ein Journal, das Bildungsbiographien und Lernwege sichtbar macht, aber auch Kompetenzen dokumentiert und zum (Weiter)Lernen anregt, beinhaltet Reflexionsarbeiten zur Selbsteinschätzung und dokumentiert Lernfortschritte. Es regt zur Auseinandersetzung mit dem eigenen „Warum?“ des Lernens an. Illustrationen, die zum Nachdenken und zu Gesprächen anregen, leiten die unterschiedlichen Lernabschnitte ein, runden sie ab und können individuell bearbeitet werden.

Das Portfolio dient dazu kleinste (Fort-)schritte sichtbar zu machen und zu dokumentieren. Aber auch die großen Erfolgserlebnisse haben ihren Platz. Bei einigen Teilnehmer*innen findet man Fotos von gemeinsamen Ausflügen und Exkursionen Beiträge aus öffentlichen Schreibaktionen, eine selbst erstellte Broschüre oder einen Energiesparfolder aber auch ein selbst erstelltes Magazin oder sogar einen persönlich adressierten Brief des Bundespräsidenten von Österreich - wenn das nicht die Selbstwirksamkeitsüberzeugung stärkt!

Am Ende der Maßnahme hielten die Lernenden ein Mäppchen in Händen, dass nicht nur ihre Entwicklung, sondern auch die Arbeit und den Einsatz des InterSpace-Teams zeigt. Das Jahr 2022 beinhaltete auch Schwerpunkte der Kreativ- und Sozialbegleitung, die die Auseinandersetzung mit ausgewählten Zielen der Agenda 2030¹ im Fokus hatten. Dafür wurden einige der formulierten Ziele ausgewählt und Aktivitäten dazu umgesetzt:

1) <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/themen/nachhaltige-entwicklung-agenda-2030/ziele-der-agenda-2030.html>, zuletzt besucht am 30.05.2023



KREATIV-/SOZIALBEGLEITUNG

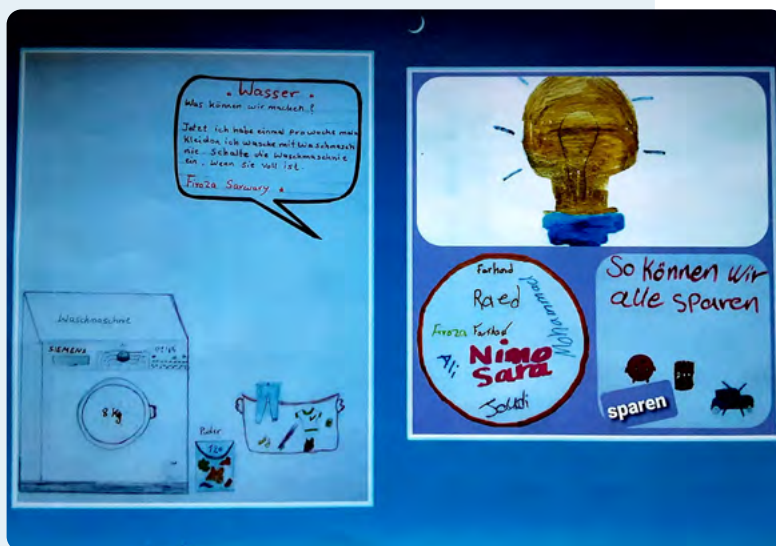
Die kreative Auseinandersetzung mit gegenwärtigen Herausforderungen und aktuellen Themen wie Klimakrise, politische Entwicklungen, Krieg und die daraus entstandene Energieproblematik mit diversen persönlichen Folgen für jede*n Einzelne*n spiegelte sich auch in der Arbeit der Kreativbegleitung wider.

Wichtig war es, Informationen zu bekommen, die für die Zielgruppe bzw. den Alltag relevant und zugleich auch umsetzbar sind. Die Inhalte der Unterrichtseinheiten werden dazu nach wie vor in Form der „Kleinteam-sitzungen“ mit dem/der Basisbildung-Trainer/in und Sozialbegleitung besprochen und ausgearbeitet. Folglich wurden die Themen der Kreativ-Einheit dem Lernstoff und den zielgruppenspezifischen Bedürfnissen angepasst (typische Themen wie z.B.: Heimat, Identität, Zukunft und Toleranz bilden den Rahmen) und der Zeitplan für die kommende Woche erstellt. Darüber hinaus wurden aktuelle Themen wie Umweltschutz/Recycling, Menschenrechte und die Energiekrise intensiv bearbeitet.

„So kann jeder sparen!“

Zum Thema Energiesparen gestalteten einige Gruppen Energiesparfolder. Dafür wurden Informationen gesucht, diskutiert und hinterfragt. Der Wortschatz wurde erarbeitet, dabei auch mathematische Beispiele zum Thema Ratenzahlung durchgeführt und viele Fakten zum Thema Energie gelesen und die eigenen Gewohnheiten hinterfragt. Viele TeilnehmerInnen berichteten über hohe Rechnungen, kaputte Heizstrahler oder undichte Fenster. Einen großen Teil dieser Einheiten nahm die Suche und Überprüfung von brauchbaren Tipps in Anspruch. Hierbei wurden besonders die Themen wie Kochen, Heizen, Wasser und Strom herausgearbeitet, da sich die Gewohnheiten in diesen Bereichen effektiv und nachhaltig ändern lassen. Dann schrieben die TeilnehmerInnen Energiespartipps und malten bzw. zeichnen passende Bilder dazu. Die in den Gruppen entstandenen Energiesparfolder wurden untereinander ausgetauscht, besprochen und die Inhalte mit in die Familien genommen. Viele TeilnehmerInnen haben durch diese Aktion einige ihrer Gewohnheiten geändert und auch Familienmitglieder und Freunde zu einem Umdenken gebracht. Auch im Unterricht wurde des Öfteren darauf hingewiesen, dass man das Licht nun ausschalten könne. Immer mit den mahnenden Worten: „Wir müssen alle Stromsparen!“

Julia Maier-Lehner,
Kreativbegleiterin





Lernende gestalten eine InterSpace-Zeitschrift

Im Fokus des Projekts „Zeitschrift“ stand Förderung der Medienkompetenz und das Erarbeiten verschiedener Textsorten durch die Jugendlichen. Dabei hatten sie die Freiheit, Themen und Interessensgebiete selbst auszuwählen und die Gestaltung von Coverseiten, Logos und Layouts am Laptop oder Tablet zu entwerfen. Zusätzlich führten sie Interviews, die später transkribiert und am Computer in das gewünschte Layout gebracht wurden. Um das Projekt abzurunden und einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Projekte im Jahr 2022 zu geben, wurden auch Bilder, Fotos, Zeichnungen, Comics und sogar ein Horoskop der Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingebunden.

Durch die Kombination aus verschiedenen Textsorten und Gestaltungselementen konnten die Jugendlichen ihre Kreativität und ihr Interesse an unterschiedlichen Themen ausleben. Dies fördert nicht nur ihre sprachlichen Fähigkeiten, sondern auch ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstbewusstsein.

Julia Maier-Lehner, Kreativbegleiterin



Briefe an den Bundespräsidenten

Im Oktober und November habe ich aus aktuellem Anlass (Bundespräsidentenwahl) über Politik bzw. Demokratie im Allgemeinen, das Wahlrecht und insbesondere über die Bundespräsidentenwahl einige Einheiten erarbeitet. Dabei ging es hauptsächlich um Wortschatzarbeit, Diskussions- und Argumentationstraining und um einen Überblick über die österreichische Demokratie und Parteienlandschaft zu bekommen.

Es war schön zu erleben, dass junge Menschen, die keine österreichische Staatsbürgerschaft besitzen, sich für Politik und die Wahlen in unserem Land interessieren. Daraus entstand die Idee, Briefe an den wiedergewählten Bundespräsidenten zu schreiben. Große Fragen standen im Raum: Darf man dem BP einfach so einen Brief schreiben? Was darf man schreiben? Was darf man absolut nicht schreiben? Welche Fragen passen, welche Fragen sind unangebracht? Nach diesem Prozess wurden Entwürfe besprochen und am Ende die fertigen Briefe in schönster Schrift geschrieben. Zwei handgeschriebene Briefe habe ich Mitte November an die Präsidentschaftskanzlei geschickt. Die Verfasserinnen der Briefe kommen aus Afghanistan und aus Somalia. Beide haben das Ziel, den Pflichtschulabschluss nachzuholen, und werden dafür bei Interface Wien vorbereitet.

Dieses Schreibprojekt stellt aber nur ein Beispiel von vielen unterschiedlichen Schreibenanlässen dar, die ich in der Kreativbegleitung anbiete.

Die Freude und Überraschung war groß, als wir dann Ende November einen Antwortbrief vom österreichischen Bundespräsidenten bekamen. In diesem sehr wertschätzenden Brief wurden die Fragen der Teilnehmerinnen beantwortet und ihre Sprachkenntnisse gelobt. Zusammen wurde der lange Brief gelesen und den SchülerInnen übergeben.

Julia Maier-Lehner, Kreativbegleiterin



„schriftlos heißt nicht sprachlos“

Im Zeitraum Mai bis Juni 2022 haben viele Kursteilnehmer*innen an der Schreibaktion „schriftlos heißt nicht sprachlos“ teilgenommen. Das vorgegebene Thema „meine Geschichte“ hat viele sehr berührende und persönliche Texte hervorgebracht. Die Aktion war bei vielen Teilnehmenden sehr beliebt, und für diejenigen, die nicht teilnehmen wollten, wurde das Thema zu „eine Geschichte“ abgewandelt. Es wurden mehr als 15 Texte im Buch abgedruckt, darunter kurze bis längere und sehr emotionale Texte.²

Für die drei Jungautorinnen, die an der Buchpräsentation und Lesung in Linz im Dezember teilnahmen, war es ein schönes und unvergessliches Erlebnis, ihre Texte im Buch zu sehen. Sie konnten stolz auf ihre Leistungen sein. Bei der Verlosung von drei Preisen gewann eine Teilnehmerin ein Tablet und konnte ihr Glück kaum fassen, da es ihr erstes eigenes Gerät dieser Art war.

Insgesamt war die Schreibaktion „schriftlos heißt nicht sprachlos“ ein großer Erfolg. Sie hat den Kursteilnehmer*innen die Möglichkeit gegeben, ihre schriftstellerischen Fähigkeiten zu verbessern und ihre persönlichen Geschichten zu teilen. Darüber hinaus hat die Veröffentlichung ihrer Texte im Buch ihnen ein Gefühl der Anerkennung und Wertschätzung vermittelt. Es ist zu hoffen, dass zukünftige Schreibaktionen ähnliche Erfolge erzielen werden und den Teilnehmenden eine Plattform bieten, um ihre kreativen Talente auszudrücken.

Julia Maier-Lehner, Kreativbegleiterin



Am Montag haben wir uns um 13 Uhr getroffen. Außer mir waren noch zwei Kolleginnen und eine Lehrerin dabei. Wir sind mit der Straßenbahn zum Bahnhof. Wir haben Tickets gekauft. Wir hatten noch Zeit und haben beim Billa etwas zu essen gekauft. Im Zug haben wir an einem Tisch Platz gefunden. Nach ca. 1 1/2 Stunden waren wir in Linz. Dort gingen wir in ein Kaffeehaus und bestellten eine Linzer Torte. Alle zusammen gingen wir in die VHS. Dort waren schon viele Leute. Alle warteten darauf, ein Buch mit dem „schriftlos heißt nicht sprachlos“ zu bekommen. In dem Buch geht es um Geschichten von Menschen mit Migrationshintergrund. Auch von mir ist eine Geschichte dabei. Dieser Tag war für mich wie ein Traum! Danke meine liebe Lehrerin Frau Julia!

Preis für das Projekt „Mein Kopf – Mein Kopftuch – Meine Entscheidung“

Das Konzept zum Projekt „Mein Kopf – Mein Kopftuch – Meine Entscheidung“ wurde 2022 im Frühling eingereicht und ging als eines der Siegerprojekte hervor. Die Kursteilnehmerin, die das Projekt konzipiert hat, will mit Hilfe eines Kurzfilmes Frauen und Mädchen zu Wort kommen lassen, die über ihre Entscheidung zum Thema Kopftuch und die Erfahrungen, die sie Tag täglich erleben, berichten. Sie möchte aufzeigen, dass es viele unterschiedliche Zugänge zu diesem Thema gibt und dadurch mehr Toleranz und Offenheit für dieses Thema bewirken. Persönliche Erfahrungen jahrelanger Diskussionen über ihr Kopftuch haben sie dazu bewogen diese Idee einzureichen. Das Projekt „Mein Kopf- mein Kopftuch -meine Entscheidung!“ wurde als eines der Siegerprojekte der Kinder- und Jugendmillion ausgewählt und wird im Jahr 2023 mit einem Preisgeld von 20.000,- umgesetzt. An dem Online-Voting haben insgesamt 3117 Kinder und Jugendliche bis 20 Jahren im Herbst 2022 mitgemacht. Die Gewinnerin wurde zur Präsentation der Gewinnerprojekte im Oktober ins Rathaus eingeladen (siehe <https://junges.wien.gv.at/siegerprojekte>).

²) Dieses Buch ist ein Produkt der Zentralen Beratungsstelle für Basisbildung und Alphabetisierung, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.



Als Schwerpunkte im Jahr 2022 in der Sozialberatung kristallisierten sich neben der Begleitung pandemiebedingter Verunsicherungen im Umgang mit gültigen Vorschriften auch die finanzielle Situation der TN*, Wohnungssuche, Familienzusammenführungen, Energiesparen, aber auch soziale Normen in der Gesellschaft heraus. Nachhaltigkeit stand im Fokus vieler Aktivitäten und auch die Frage nach dem persönlichem Beitrag, den jede*r leisten könnte. Neben dem theoretischen Input wurden die Themen in Form von Ausflügen, Exkursionen und Workshops greifbar gemacht. Hierbei spielte die Zusammenarbeit zwischen Kursleitung, Kreativ- und Sozialbegleitung eine wichtige Rolle.

Energiekrise

Natürlich waren auch die Teilnehmer*innen und deren Familien im Jahr 2022 von der Energiekrise betroffen. Diese Umstände stellten sich als extreme Lernhindernisse heraus, da die Jugendlichen oftmals die einzigen in der Familie mit Deutschkenntnissen sind und dadurch Übersetzungsarbeit leisten müssen und viel Verantwortung tragen. Schon im Frühherbst sind erste Teilnehmer*innen mit hohen Energierechnungen in die Beratung gekommen. Die Sozialbegleitung unterstützt seither regelmäßig bei der Abholung diverser Unterstützungsleistungen der Stadt Wien und des Bundes bzw. bei der Kontaktierung von Energieunternehmen bezüglich Ratenzahlung oder Rechnungsüberprüfung. Im Gruppensetting wurden Unterschiede in den Energieformen, private Energienutzung und deren Auswirkungen im Rahmen eigener Workshops bewusst gemacht. Die Lernenden gestalteten Broschüren und Plakate und setzten sich intensiv mit dem Thema Energiesparen auseinander. Ziel dieser Maßnahmen war auch die Kommunikation aus der Kursmaßnahme hinaus in die Familien und Communities der Lernenden.



Besuch der Ausstellung „Foodprints“ im Technischen Museum

In der Ausstellung wurde den Themen Essen, Lebensmittelproduktion und -verschwendung und Future Foods nachgegangen. Dabei wurde vermittelt, dass das, was und wie wir essen, eine Auswirkung sowohl auf unsere Geldtaschen als auch auf unseren Körper und ebenso auf die Umwelt und auf das Klima hat.



Workshop „COCO lab“ im Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum

Thematisiert wurde im Rahmen dieses Workshops der ökologische Fußabdruck. Zusammenhänge zwischen Produktion, Kauf, Transport, Energieverbrauch und Umwelt wurden aufgezeigt und ein bewusster Umgang mit Ressourcen angeregt.

Second-Hand-Shop „carla mittersteig“

Im Sinne der Nachhaltigkeit und des bewussten Konsums besuchten wir mit unseren Jugendlichen anschließend an den Workshop einen von der Caritas betriebenen Second-Hand-Shop.





Das Jahr 2022 aus der Sicht einer Kursleiterin

Während ich die Gedanken zu diesem Beitrag überlege, läuft im Hintergrund das letzte Gruppenphasenspiel der WM in Katar, Polen – Argentinien. Da ich seit Jahren großer Fußballfan bin, verfolge ich auch diese WM, obwohl mit weniger Engagement wegen der bekannten Kontroversen. Sehe ich es aber beruflich bezogen als ein gutes Anknüpfungsthema. Zahlreiche Schüler, die ich unterrichte, sind Fußballfans und schauen die Spiele. Viele spielen auch selber in der Freizeit Fußball. Oft frage ich sie, da sie sich besser auskennen, nach Namen, Teams, Stadien und Ergebnissen. Manchmal erklären sie mir, was Abseits ist (was ich sowieso nie verstehen werde, sehe es aber als eine gute Übung für die Wortfolge im Satz, 3. Person Singular, und was für Bereicherung am Wortschatz!).

Warum ich auf das Thema Weltmeisterschaft zurückgreife? So wie die großen Sportveranstaltungen, finden im Jahr 2022 die Kurse der Basisbildung endlich mal wieder in Präsenz statt, nach Monaten des Ausnahmezustandes. Es war für viele eine Herausforderung, über längere Zeiten in Distance learning und Blended learning zu unterrichten und zu lernen. Das Gefühl der Normalität ist endlich zurück. Für die Kursteilnehmer bedeutet das noch mehr. Der Deutschkurs ist für sie meistens die einzige Möglichkeit, soziale Kontakte mit Gleichaltrigen zu pflegen. Für mich als Kursleiterin ist es natürlich auch attraktiver, eine geeignetere Kleidung für die Arbeit anzuziehen als einen Pyjama und die Kollegen mal zu grüßen als ich und nicht mein Avatar. So wie die Fußballer, spielen wir also endlich persönlich am Feld der Basisbildung.

Eine Basisbildungsgruppe ist ja auch ein Team. Was unterscheidet solch ein Team vom Fußballteam? Sicher Vieles. Es gibt aber auch viele Parallelen. Wir spielen zusammen, um zu gewinnen. Weltmeister wird vielleicht keiner von uns werden. Aber muss man es unbedingt werden? Jeder Teilnehmer, jede Teilnehmerin ist schon ein/e kleine/r Weltmeister in der Welt der Basisbildung in der Rolle, in der er sich am besten fühlen. Einer steht im Mittelfeld der Wortfolge, der andere platziert sich als Tormann, der die Nuancen der Sprache fängt, die übrigen werden zu Verteidigern oder Stürmern, je nach Möglichkeiten, Kapazitäten und persönlichen Fähigkeiten. Und die sind in einem Basisbildungskurs unterschiedlich. Messi kann besser Tore schießen, Ahmad kann besser lesen. Ronaldo kann schneller laufen, Aziz kann sich schneller die neuen Vokabeln merken. Und es gibt noch immer einige bemühte Mittelfeldspieler, der langsamer sind als die Beiden, ohne die aber das gemeinsame Spiel gar nicht möglich wäre. Irgendwie ergänzen sich alle so, dass ein Team entstehen und funktionieren kann.

Ich bin die Trainerin meines Basisbildungsteams, das heißt die Lernbegleiterin und die Moderatorin. Ich habe die Verantwortung für die Ziel- und die Themensetzung und deren optimale Umsetzung. Manchmal schlüpfe ich auch in die Rolle des Schiedsrichters. Wer schafft es, aus der Gruppenphase rauszukommen? Ziehen wir ins Achtelfinale der nächsten Lernstufe? Und zwar, schaffen wir das als Team? Es könnte gelingen, vor allem dass wir uns über die Unterstützung des Coachs freuen können, des Sozialbegleiters, der die Rolle des Zuhörers, des Fragestellers und des Gesprächspartners annimmt, so dass wir uns optimal ergänzen können. Die Kreativbegleitung bildet das künstlerische Element unserer Bestrebungen und eröffnet neue Sichtweisen.

Es wäre schön, wenn alles gelingen würde, aber wir geben uns Zeit. Glücklicherweise haben wir die zeitlichen Kapazitäten dazu, die das Projekt vorsieht und die jedem Mitspieler des Basisbildungskurses erlauben, seinen eigenen Fortschritt zu machen.

Wir freuen uns also, dass wir zusammen am Spiel teilnehmen und kämpfen können. Gegen alle Hindernisse, gegen die Unterschiede, für die Zukunft.



Was sie bringen wird, ist ungewiss, nicht nur im Team, ganz im Allgemeinen. Natürlich haben wir alle gedacht, das neue Jahr wird besser und alles wird einfacher. Es hat aber neue Herausforderungen mit sich gebracht. Der Ukraine – Krieg, die Energiepreise, die Teuerung der Lebensmittel machen allen zu schaffen. Es sind Unsicherheiten, die man auch spürt. Was wird kommen? Das werden wir sehen.

Vielleicht wird es aber positive Überraschungen geben, wie bei der WM in Katar. Wer hätte gedacht, dass Marokko gegen Kanada gewinnen würde und Tunesien Frankreich schlagen würde! Den Weltmeister! Alles ist möglich, wie man sieht. Und: man soll nie aufgeben, wie man sieht.

Vielleicht auch in meinem Kurs. Werden die unsichtbaren Spieler des Mittelfeldes und diejenigen von der Reservebank zu großen Stars des Basisbildungswettkampfes? Und auch wenn nicht, haben wir alle miteinander gespielt und uns bemüht, das Beste zu leisten, und das Match absolviert. Und zwar in Präsenz!

Es war ein intensives Zusammenspiel, das Jahr 2022.

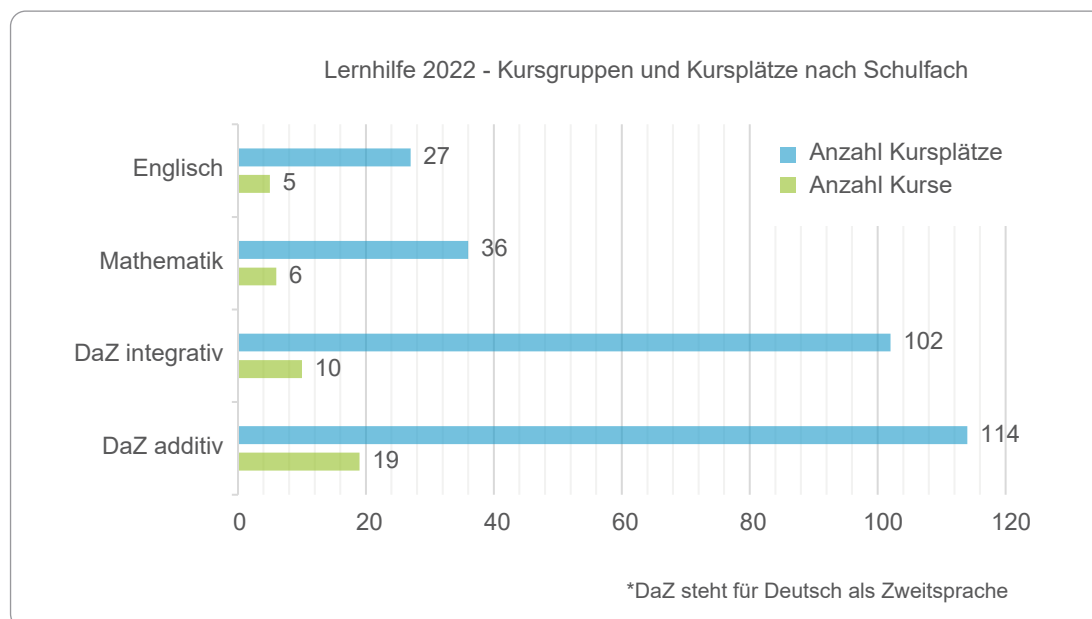
Magdalena Sekulska, Trainerin



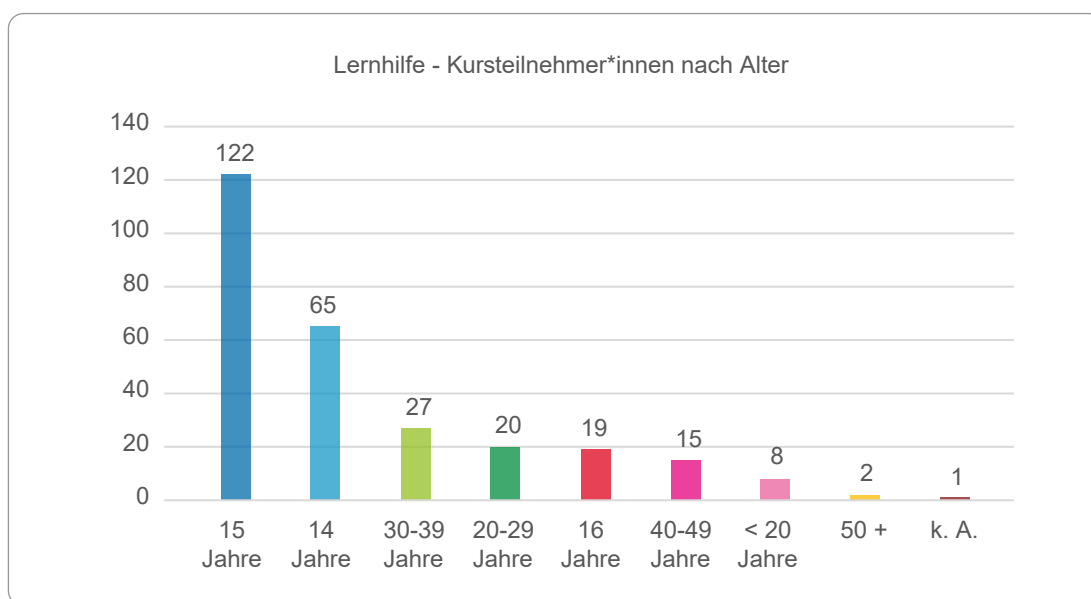
Lernhilfe an Polytechnischen Schulen/ Fachmittelschulen und Bildungsanstalt für Elementarpädagogik der Stadt Wien

Es ist seit der PISA-Studie 2000 gut belegt, dass die soziale Herkunft nach wie vor einen entscheidenden Einfluss auf den Erfolg von Schüler*innen in ihren Bildungskarrieren hat.¹ Ein weiteres Ergebnis dieser Studie belegt die Bedeutung von ausreichenden Sprachkompetenzen im Deutschen für den jeweiligen Bildungserfolg – nicht nur im Fach Deutsch, sondern auch in allen anderen Gegenständen. Für Schüler*innen aus Familien mit Migrationsvordergrund stellt die sprachliche Kompetenz die entscheidende Herausforderung für ihren Bildungserfolg dar. Hier setzt die Lernhilfe an und fördert seit dem Schuljahr 2018/19 an Polytechnischen Schulen/Fachmittelschulen und seit dem Schuljahr 2020/21 an der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik der Stadt Wien erfolgreich Schüler*innen beim Spracherwerb, bei der Verbesserung von Kompetenzen im Bereich Bildungssprache Deutsch und in den Fächern Mathematik und Englisch. Die Lernhilfe ist somit ein unverzichtbarer Bestandteil für die Förderung der vulnerablen Zielgruppe Schüler*innen an Polytechnischen Schulen/Fachmittelschulen und an der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik der Stadt Wien geworden.

Die Förderung wird gemeinsam von den Direktor*innen und Lehrer*innen der jeweiligen Schulen sorgfältig geplant und umgesetzt. Sie erfolgt in Form von additiven und integrativen Kursen. Die additiven Kurse werden üblicherweise als Nachmittagsangebote neben dem regulären Schulunterricht angeboten, wohingegen integrative Kurse während der regulären Schulzeit, entweder vormittags oder nachmittags stattfinden. Die Integrativen Kurse richten sich in der Regel an außerordentliche Schüler*innen, die eine Deutschförderklasse besuchen. An der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik der Stadt Wien werden additive Kurse in Form von Online-Kursen angeboten. Dieses Format hat sich für die Zielgruppe von erwachsenen Lerner*innen, die oft schon eine Familie und Kinder haben, bewährt.



1) „10 Prozent der Kinder von Eltern mit tertiärem Bildungsabschluss, 17 Prozent der Kinder von Eltern mit maximal Matura, 28 Prozent der Kinder von Eltern mit Berufsausbildung und 52 Prozent der Kinder von Eltern mit maximal Pflichtschulabschluss erreichen die Bildungsstandards nicht oder nur teilweise.“ Aus: BIFIE (Hrsg.), 2016: Nationaler Bildungsbericht Österreich 2015, Band 2. S. 26.



Die Lernhilfe wird von der Magistratsabteilung 17 – Integration und Diversität gefördert und in Kooperation mit der Bildungsdirektion Wien durchgeführt.

Die folgenden Daten beziehen sich auf die Fördermaßnahmen in den Schuljahren 2021/22 und 2022/23.

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 40 Kurse mit insgesamt 279 Kursplätzen durchgeführt. In unten stehender Tabelle sind die Anzahl der Kursplätze und die Verteilung der Kurse nach Fächern dargestellt.

Integrative Fördermaßnahmen an der Polytechnischen und Fachmittelschule Wien 22

Eine integrative Fördermaßnahme mit alltagsintegrierter Deutschförderung

Am Montagnachmittag unterrichtete ich gemeinsam mit zwei anderen Lehrkräften im Deutschkurs 2, also in der Gruppe für Fortgeschrittene. Es ist für mich immer sehr schön zu sehen, wie motiviert die Schüler*innen sind und wie schnell sie Neues lernen. Es handelt sich um eine sehr diverse Gruppe mit Schüler*innen aus zahlreichen unterschiedlichen Herkunftsländern und mit vielen verschiedenen Erstsprachen. Doch alle teilen eine gemeinsame Leidenschaft für das Spiel Activity.

Die Lehrerin, die die Gruppe auch am Vormittag unterrichtet, und ich haben entschieden, dass in der ersten Einheit am Nachmittag noch Grammatik oder Vokabel gelernt werden. Danach wird die Zeit mit Spielen verbracht, um so die gelernten Inhalte zu festigen. Ich bringe für das Sieger*innen-Team immer eine kleine Süßigkeit mit. Wenn ich diese auf den Tisch lege, wissen die Schüler*innen: Jetzt wird gespielt. Dann steigt die Freude sofort und jede*r gibt sein* ihr Bestes, um die dargestellten Begriffe zu erraten. Manchmal wird es dabei richtig laut, weil jedes Team unbedingt gewinnen





will. Anfangs gab ich die Begriffe für jedes Team vor. Das führte jedoch häufig zu Diskussionen darüber, welches Team einfachere Wörter bekommt. Daher entschieden wir, dass die Teams gegenseitig füreinander Begriffe auswählen dürfen. Dann wird in den Mappen sofort nach den längsten und ausgefallensten Wörtern gesucht, die in den letzten Wochen gelernt wurden. So werden auch diese Vokabeln trainiert und das Beste ist: Auch Teamgeist, Fairplay, Spaß und Motivation werden gefördert. Und wenn fleißig gelernt wurde, bleibt am Ende immer auch noch ein bisschen Zeit für Sport.



Michaela Lanzenberger,
Kursleiterin an der Polytechnischen und Fachmittelschule Wien 22

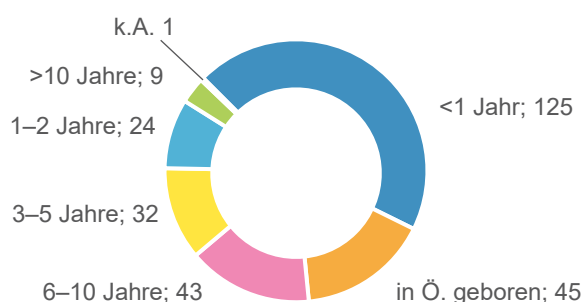
Blitzlichter – Feedbacks von Direktor*innen

„Bei den Assistenzpädagog*innen konnten erhebliche Verbesserungen in ihrer Sprachkompetenz beobachtet werden. Praxislehrer*innen konnten die Lernfortschritte gut beobachten. Die Studierenden haben insgesamt so große Fortschritte gemacht, dass sie damit ihre Handlungskompetenz sehr verbessern konnten. Wir freuen uns sehr, dass das Angebot im nächsten Schuljahr fortgesetzt werden kann.“



Direktorin Bildungsanstalt für Elementarpädagogik der Stadt Wien

Lernhilfe 2022 - Kursteilnehmer*innen nach Aufenthaltsdauer in Österreich



NEUIGKEITEN/WEITERENTWICKLUNG DES PROJEKTS: OFFENER LERNRAUM MATHEMATIK

In der Bildungsanstalt für Elementarpädagogik der Stadt Wien absolvieren einige Teilnehmer*innen eine 6-semestrige Ausbildung zur Assistenzpädagog*in, während andere das Kolleg Change besuchen, welches mit dem Abschluss Elementarpädagog*in endet. Beide Gruppen haben einen Bedarf an Förderung im Fach Mathematik, aber ein regelmäßiger Kursbesuch ist aufgrund von Zeit- und Ressourcenmangel nicht möglich. Daher wurde das Format



„offener Lernraum Mathematik“ entwickelt, um die Bedürfnisse der Lernenden zu erfüllen. Der offene Lernraum Mathematik fand immer samstags von 9 bis 12 Uhr online in Form einer Videokonferenz statt. Lernende hatten die Möglichkeit, sich bis spätestens Donnerstag vor dem nächsten Kurstermin persönlich via E-Mail oder telefonisch bei der Kursleitung für die Teilnahme anzumelden. So konnten Lernende bedarfsorientiert vom Förderangebot profitieren, um sich gezielt auf Schularbeiten oder für Hausaufgaben vorzubereiten. Das Angebot wurde sehr gut angenommen und wird im nächsten Schuljahr fortgesetzt.

Erfolge beim Offenen Lernraum Mathematik

Zu Beginn des Piloten „Offener Lernraum Mathematik“ haben wir gehofft, dass die Teilnehmer*innen regelmäßig anwesend sein werden und das Angebot gut nutzen werden. Wir sind davon ausgegangen, dass es eine große Unterstützung sein wird, obwohl der Kurs nicht in Präsenz sondern Online stattgefunden hat. Auch wenn die Frequenz nicht immer sehr hoch war, sind viele Lernende regelmäßig gekommen. Besonders die Teilnehmer*innen aus der Abschlussklasse des Lehrgangs für Assistenzpädagogik, die regelmäßig anwesend waren, konnten ihre Abschlussklausuren für Mathematik bestehen und haben sich bei mir sehr bedankt. Was wünscht sich eine Lehrperson mehr?

Gürkan Birir, Kursleiter für Mathematik



Kursleiter*innen der Fachmittelschule und Polytechnische Schule Wien 3



Blitzlichter – Feedbacks von Direktor*innen

„Die Kursleiterin war sehr engagiert und hatte eine sehr gute Beziehung zu den Schüler*innen. Ich hatte insgesamt einen sehr positiven Eindruck und wünsche mir eine Weiterführung des integrativen Angebots im nächsten Schuljahr.“

Direktor Fachmittelschule und Polytechnische Schule Wien 20



Blitzlichter – Feedbacks von Direktor*innen

„Wir hatten eine tolle engagierte Lehrkraft. Die sprachlichen Fertigkeiten der Schüler*innen haben sich verbessert.“

Direktorin Polytechnische und Fachmittelschule Wien 21



Lernhilfe 2022 - Kursteilnehmer*innen nach Geschlecht



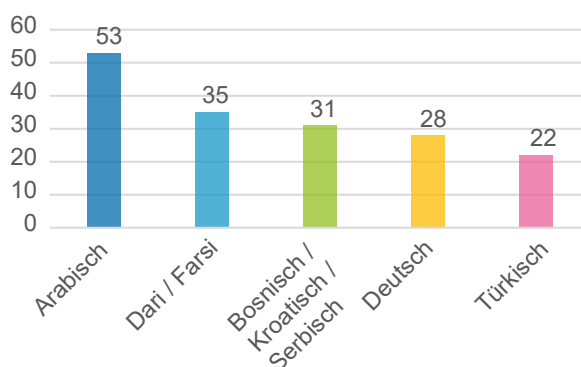
Blitzlichter – Feedbacks von Direktor*innen

„Die Lernhilfe können wir gezielt und sehr flexibel einsetzen. Sie ist für unseren Schultyp eine sehr große Unterstützung. Wir wünschen uns eine weitere Zusammenarbeit im nächsten Schuljahr.“

Direktorin Polytechnische und Fachmittelschule Wien 22



Lernhilfe - Kursteilnehmer*innen nach Erstsprache
(die fünf größten Sprachgruppen)





Jugend entdeckt Wien 1900 – Exkursion mit Schüler*innen der Fachmittelschule und Polytechnische Schule Wien 3 ins Leopold Museum

Unter dem Motto „Jugend entdeckt Wien 1900“ bietet das Leopold Museum – Dank der großzügigen Unterstützung der AK WIEN (Kammer für Arbeiter und Angestellte Wien) neue, kostenlose Kunstvermittlungsprogramme für Kinder und Jugendliche. Die Programme von „Jugend entdeckt Wien 1900“ – „powered by AK Wien“ – wurden speziell für Volksschulklassen mit hohem Anteil an Kindern nichtdeutscher Muttersprache und Schüler*innen von Mittelschulen, Polytechnischen Schulen und Berufsschulen konzipiert, um den Zugang zu kulturellen Angeboten zu erleichtern.



Im Sommersemester des Schuljahres 2021/22 besuchten die Schüler*innen der Kurse für Deutsch als Zweitsprache, Englisch und Mathematik mit ihren Kursleiter*innen das Leopold Museum.



Integrative Fördermaßnahmen an der Polytechnischen und Fachmittelschule Wien 22 Kekse backen (und gemeinsam essen) verbindet

Ich unterrichte gemeinsam mit einem Kollegen am Donnerstag die Anfänger*innen-Gruppe (Deutschkurs 1). Die Gruppe ist auch bezüglich ihrer Deutschkenntnisse sehr heterogen: Während einige Schüler*innen das Perfekt lernen und schon eigene Texte verfassen, arbeiten andere am Erlernen der Schrift und führen kurze Kennenlern-Dialoge. Fast jeden Donnerstag, wenn ich in die Schule komme, sehe ich ein oder zwei neue Gesichter in der Klasse. Durch die vielen neu hinzugekommenen Jugendlichen ist es noch herausfordernder, allen gerecht zu werden und niemanden zu unter- oder überfordern. Doch zum Glück ist die Klassengemeinschaft hervorragend und die Gruppe versucht immer ihr bestes, neue Schüler*innen zu integrieren und bei Aufgaben zu unterstützen. Ich kann mich immer darauf verlassen, dass Jugendliche mit besseren Deutschkenntnissen die Aufgabenstellungen für die andere übersetzen und versuchen, ihnen Neues in ihrer Erstsprache, oder, wenn nötig, auch mit Gestik oder Zeichnungen, zu erklären.





In der letzten Einheit vor Weihnachten entschieden wir uns, gemeinsam in der Schulküche Kekse zu backen. Die Schüler*innen arbeiteten voller Begeisterung daran. Für einige war es die erste Erfahrung mit Backen, während andere dies schon oft zuhause gemacht hatten. Während der Arbeit wurde geplaudert, die Begriffe für die Backzutaten wurden etwa auf Somali, Tagalog und Arabisch übersetzt und wir erfuhren Rezepte und Backtraditionen aus Syrien, der Türkei, Rumänien und anderen Ländern. Und der beste Teil der Einheit war natürlich das gemeinsame Essen der Kekse am Ende.

Michaela Lanzenberger,
Kursleiterin an der Polytechnischen und Fachmittelschule Wien 22



Blitzlichter – Feedbacks von Direktor*innen

„Die Kursleiterin hat sich sehr gut auf die Schüler*innen eingestellt, war immer bestens vorbereitet und hat den Fachlehrer*innen regelmäßig Feedback zu den Lernfortschritten gegeben.“

Direktor Polytechnische und Fachmittelschule Wien 10



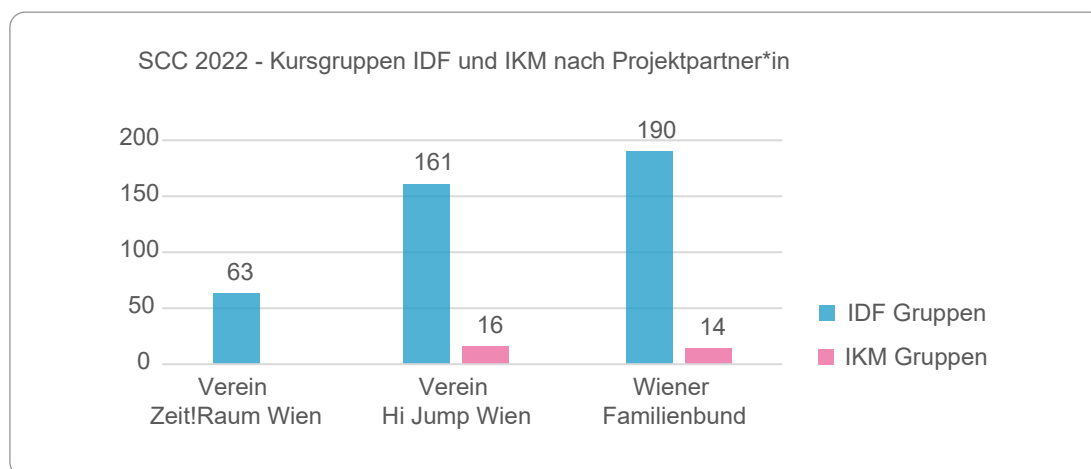


Summer City Camps 2022

Auch im Sommer 2022 war Interface Wien ein Teil des umsetzenden Summer City Camps-Netzwerks. Das Netzwerk bestand aus folgenden Organisationen: ASKÖ WAT Wien, Die Wiener Kinderfreunde, Die Wiener Volkshochschulen GmbH, Verein Hi Jump Wien, Interface Wien GmbH, Wiener Familienbund und Verein Zeit!Raum. Die Bildung im Mittelpunkt GmbH, die als zentrale Koordinationsstelle eingerichtet wurde, war u. a. für die Bewerbung und Anmeldung des Angebots verantwortlich. Gefördert wurde das Projekt von der Stadt Wien – Bildung und Jugend. Es wurden 24 415 Kursplätze zur Verfügung gestellt.

Interface Wien hat neben den Wiener Volkshochschulen das Bildungsangebot bereitgestellt. Das Bildungsangebot von SCC gliederte sich in drei Teile:

- „Das Fliegende Klassenzimmer“ – unterteilt in zwei Angebote:
 - Integrative Deutschförderung
 - Integrative Kompetenzförderung Mathematik (als Pilot)
- Kinderprogramm mit Lernförderung für Volksschüler*innen
- Jugendprogramm mit Lernförderung



„DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER“

Zahlreiche Studien belegen, dass die alltagsintegrierte Sprachförderung für Volksschüler*innen besonders erfolgsversprechend ist. So war sie auch bei SCC.22 wieder Bestandteil des Kinderprogramms und wurde, eingebettet in das Freizeitprogramm, an allen Standorten durchgeführt. Erweitert wurde das Angebot um den Piloten „Integrative Kompetenzförderung Mathematik“, der an ausgewählten Standorten umgesetzt wurde.

Interface Wien führte das Angebot „Das Fliegende Klassenzimmer“ (Integrative Deutschförderung – IDF; Integrative Kompetenzförderung Mathematik – IKM) im Zeitraum von 4. Juli bis 26. August 2022 an drei Standorten durch. Dabei wurde allen Volksschüler*innen einer Gruppe täglich eine Stunde integrative Deutschförderung bzw. Kompetenzförderung Mathematik angeboten (pro Gruppe/Woche fünf Unterrichtseinheiten).



Insgesamt konnten durch das Angebot 8880 Volksschüler*innen zusätzliche Förderung in Deutsch und Mathematik erhalten.

„Das Fliegende Klassenzimmer“

(Integrative Deutschförderung) in der OVS Linzerstraße

Und ob du wirklich richtig stehst ...

Gut abgeschirmt vom Straßenverkehr der Linzerstraße liegt hinter dem Schulgebäude der VS Hütteldorf ein Garten, der wie ein kleiner Park angelegt ist. Die Kinder, die sich dort für die integrative Deutschförderung versammelt haben, sind gerade sehr aktiv beim Spiel „1, 2 oder 3“.

Ebenso wie bei der gleichnamigen TV-Sendung beantworten sie die Fragen ihrer Kursleiterin Ulrike. Im Laufe der Woche haben die Kinder mit ihr naturwissenschaftliche Experimente durchgeführt und beweisen nun beim Quiz, dass sie dabei viel gelernt haben.

Eine Frage lautete: *Wie nennt man den See, in dem man Zeitung lesen kann, ohne unter zu gehen?*

Die drei Antwortmöglichkeiten:

1. *Zombiewasser*
2. *Toter See*
3. *Totes Meer*

Nachdem Ulrike die Fragen vorliest, stürmen die Kinder los zu einem der drei Bäume, die mit den Zahlen 1, 2 oder 3 beschildert sind, um ihre Antworten auszuwählen.

Alle Kinder stehen richtig ... und dürfen sich daher eine Wollkugel aus einem Körbchen neben dem Baum nehmen.

Nach jedem Spielgang fragt die DaZ-Trainerin, warum sie die falschen Fragen ausschließen und die Kinder erklären es, meistens mit viel Gelächter und Selbstsicherheit: *„Zombiewasser – Haha! Das gibt es ja gar nicht in echt, nur in Gruselgeschichten!“*

Michaela Mayer und Cassandra Schlagitweit



© Interface Wien GmbH

Integrative Deutschförderung – IDF

Die integrative Deutschförderung ist ein Angebot, das produktive und rezeptive Fertigkeiten in der deutschen Sprache von Volksschüler*innen, insbesondere die Lesekompetenz in verschiedenen Settings (Gruppenaktivitäten, Partner*innenarbeit, Einzelsettings, Stationenbetrieb, im Rahmen geeigneter Exkursionen ...) fördert. Die integrative Deutschförderung setzt auf spielerische Unterrichtsmethoden, die im Freizeitprogramm eingebettet sind.

An drei Standorten haben 8280 Volksschüler*innen integrative Deutschförderung erhalten.



Integrative Kompetenzförderung Mathematik – IKM

Im Rahmen des neuen Angebots werden grundlegende mathematische Kompetenzen sowie ein tieferes Verständnis mathematischer Fragestellungen mittels spielerischer, handlungsorientierter Ansätze und Methoden gefördert. Mathematik soll als lebendiger, vielfältiger Gegenstand vermittelt werden, bei dem die Volksschulkinder viel erforschen und entdecken können. Bezüge zum Alltag durften hierbei nicht fehlen. Durch spielintegrierte Förderung werden Kinder zu Prozessen geführt, mathematische Bedeutungen zu erkennen und zu nutzen. Eine hohe mathematische Eigenaktivität sollte ermöglicht werden. Zielgruppe sind Volksschüler*innen einer Gruppe bzw. eines Standortes. Das Pilotangebot IKM wurde 2022 von **600** Kindern im Volksschulalter besucht.

„Das Fliegende Klassenzimmer“

(Integrative Kompetenzförderung Mathematik)
in der GTVS Wehlistraße

Mathematische Experimente mit Tangram und Riesendominos

Zum Spielaufbau bilden die Kinder einen Sitzkreis auf dem Boden und zählen durch, um drei Sechsergruppen zu bilden. Die Kursleiterin präsentiert die Tangram-Formen und bindet dabei die Kinder dialogisch ein. Das Benennen von geometrischen Formen soll erlernt und geübt werden. Jede Gruppe bekommt ein vollständiges Tangram-Formenset in gelb, rot bzw. blau. Die Kinder sollen mit ihrer Teilgruppe gemeinsam aus allen Formen ein großes Quadrat bilden. Im Wettbewerb geht es darum, welche Gruppe es am schnellsten schafft.

Unterstützend gibt die Kursleiterin alle zwei Minuten einen Tipp zur richtigen Lösung, z. B. „Das größte Dreieck bildet die Oberkante.“. Zuletzt schaffen es alle und applaudieren der Gewinner-Gruppe. Anschließend gestalten alle Teilgruppen eine kreative Form aus sieben geometrischen Formen. Es entsteht eine blaue Rakete oder ein Fisch, eine gelbe Rakete und eine rote menschliche Figur.

Die Kinder bilden einen Sitzkreis, jedes darf sich einen Stein des Riesendominosets nehmen, die übrigen Steine werden in die Mitte gelegt. Die Kursleiterin stellt mehrere Rätselfragen wie „Welche Dominosteine haben addiert 5 Punkte?“. Die Kinder melden sich, bei falschen Antworten korrigiert und erklärt die Kursleiterin die Lösung noch einmal genau.

Beim nächsten Spiel bekommt ein Kind einen Dominostein, den die anderen nicht sehen dürfen. Sie sollen durch gezielte Fragen die Augenzahl errechnen, z. B. „Lassen sich beide Punkte-Seiten durch Zwei teilen?“ etc. Das Kind reagiert durch Hochhalten einer JA- oder NEIN-Antwortkarte.

Nach einigen gelösten Rätseln merken die Kinder, dass sich mit den Dominos Türme bauen lassen. Das Material ist haptisch weich und leicht, die Teile lassen sich gut aufstellen und stapeln und beim Einstürzen kann nichts passieren.

Michaela Mayer





KINDERPROGRAMM MIT LERNFÖRDERUNG FÜR VOLKSSCHÜLER*INNEN

Die Zielgruppe des Angebots „Kinderprogramm mit Lernförderung“ waren Volksschüler*innen. Kurse wurden für die Fächer Deutsch als Zweitsprache/Bildungssprache Deutsch und Mathematik angeboten und für die 1./2. Schulstufe und die 3./4. Schulstufe bereitgestellt. Die Kurse hatten maximal zehn Teilnehmer*innen. Der Unterricht fand vormittags für zwei Stunden statt. Vor und nach den Kursen nahmen die Kinder am Freizeitprogramm teil.

An folgenden Standorten führte Interface Wien im Zeitraum von 4. Juli bis 19. August 2022 die Lernförderung für Volksschüler*innen durch:

Kinderprogramm mit Lernförderung in der MS Absberggasse

Alles nach Plan in der Lernförderung

Wie jedes Jahr besuchen wir auch heuer wieder unsere Standorte des Kinderprogramms mit Lernförderung und verbringen einen Vormittag mit den Kindern in den Klassen. Besonders lustig ist heute das U-Bahnlinien-Spiel in einer Mathematik-Gruppe der MS Absberggasse.

Jedes Kind hat einen folierten U-Bahn-Linienplan auf seinem Tisch und wählt eine persönliche Fahrtroute, die es den anderen Kindern nicht zeigt. Eine Kandidatin geht zur Tafel und beschreibt die Fahrtroute so:

„Ich steige in Ottakring in die U3 und fahre 5 Stationen Richtung Simmering. Wo steige ich aus?“

Die anderen Kinder schauen auf ihre Pläne.

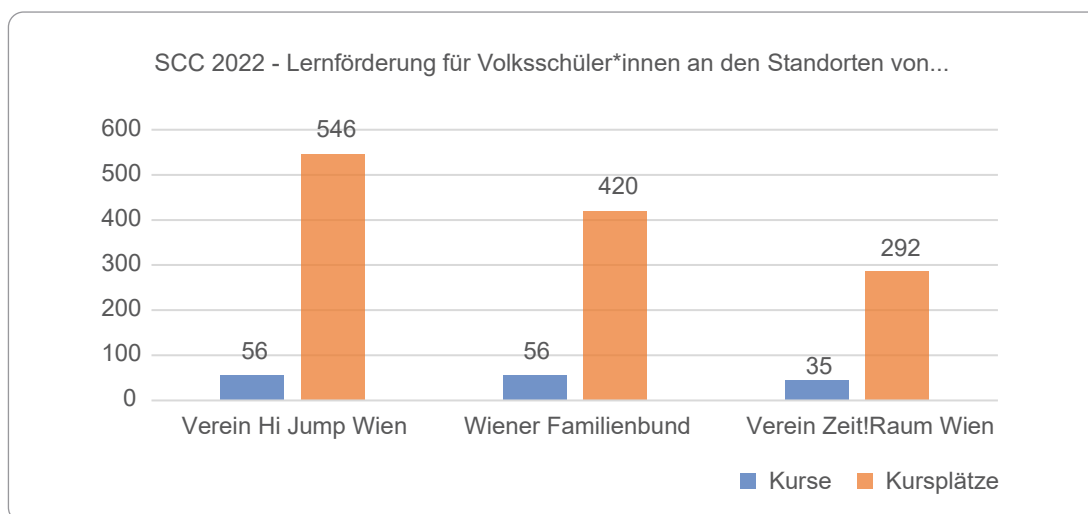
Sie zeichnen diese Routen mit Folienschreibern auf ihre Pläne und zählen die Anzahl der Stationen bis zum Fahrtziel. Wer die Antwort am schnellsten weiß, darf als nächstes zur Tafel.

Wir werden vom Spaß der Kinder in der Gruppe angesteckt und spielen ein paar Runden mit.

Obwohl wir ohne Linienpläne spielen, ist unsere Trefferquote gar nicht schlecht und damit fühlen wir uns gut vorbereitet für unseren Rückweg ins Büro mit den Öffis. Auch die Kinder, so sind wir uns sicher, werden sich später in Wien gut zurechtfinden.

Michaela Mayer und Cassandra Schlagitweit





JUGENDPROGRAMM MIT LERNFÖRDERUNG

Für Schüler*innen der 5. bis 9. Schulstufe wurden Kurse in den Fächern Deutsch als Zweitsprache/Bildungssprache Deutsch, Mathematik und Englisch angeboten. Im Fach Deutsch wurde nach Kenntnissen differenziert. Der Kurs Deutsch Aufbau richtete sich an fortgeschrittene und ersprachliche Lernende, der Kurs Deutsch Basis bot Förderung im Bereich Zweitspracherwerb. Alle Kurse wurden vormittags für drei Stunden angeboten und dauerten zwei Wochen (= 1 Turnus). Die maximale Gruppengröße von 15 Teilnehmer*innen ermöglichte eine bedarfsorientierte Lernförderung. Wie im letzten Jahr gab es die Möglichkeit, Schüler*innen für eine Freizeitbetreuung am Nachmittag anzumelden. Das Programm mit Freizeitbetreuung war kostenpflichtig, der Besuch der Lernförderung kostenlos. Für die Standortbetreuung der Jugendprogramm mit Lernförderung-Standorten war Interface Wien verantwortlich.

An folgenden Standorten führte Interface Wien im Zeitraum von 11. Juli bis 19. August 2022 das Jugendprogramm mit Lernförderung durch:

Standorte	Gesamtanzahl Plätze	Gebuchte Plätze
MS Bildungscampus Sonnwendviertel 1100, Gudrunstraße 110	360	288
1120, BS Längenfeldgasse 17	354	291



Jugendprogramm mit Lernförderung am Bildungscampus Sonnwendviertel

Ein Rückblick auf sechs Wochen Jugendprogramm mit Lernförderung

Eine der großen Herausforderungen und gleichzeitig aber auch einer der großen Erfolge dieser sechs Wochen war wohl die Handhabung der Situation mit den aus der Ukraine geflüchteten Kindern und Eltern. Bei den Kursleiter*innen war dadurch ein hohes Maß an Flexibilität und Know-how gefragt und auch die Standortleitung und -betreuung investierte aufgrund der außerordentlichen Situation viel Zeit für Organisatorisches und Kommunikation.

Die Ausgewogenheit zwischen Spielerischem und Lernen, die Abwesenheit von regelschulischem Leistungsdruck und das Arbeitsklima zwischen allen Mitarbeiter*innen am Standort wirkte sich unserem persönlichen Eindruck nach sehr positiv auf die Schüler*innen aus. Es gab sowohl explizit ausgesprochenes als auch implizit zum Ausdruck gebrachtes zustimmendes Feedback der Schüler*innen an ihre jeweiligen Kursleiter*innen. Wir denken daher, dass es den meisten Kindern Spaß gemacht hat und sie das SSC-Sonnwendviertel wirklich gerne besucht haben.

Standortleitung und stv. Standortleitung Bildungscampus Sonnwendviertel

Deutsch	Uk/Ru	Engl
ten Morgen.	добре утро	Good
ten Tag.	Добрый день	Good
ie gelutes dir?	ЯК АЕРА	How
gehtes gut/ solala/schlecht.	Хорошо! Так себе/Плохо	I am good/bad
bin müde.	Я устал	I am
bin glücklich.	Я счастлив	I am
Wiedersehen	До свидания	Goodbye





Jugendprogramm mit Lernförderung an der Berufsschule Längenfeldgasse

Als ich in die Klasse komme, sitzen die Kinder und die Kursleiterin im Sesselkreis.

Auf dem Whiteboard steht die Frage
„What will the world look like in 2100?“

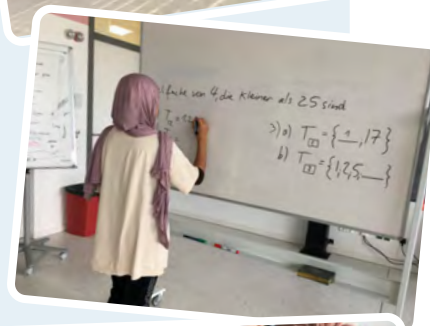
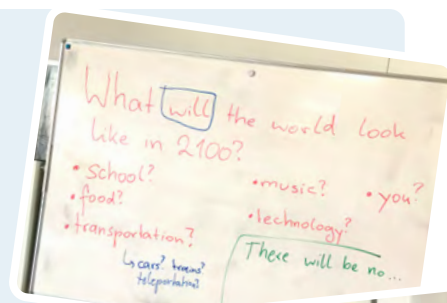
Darunter einige Begriffe mit Fragezeichen: School?
Food? Transportation? Music? Technology? You?

Die Kinder haben ihre eigenen Zukunftsvisionen aufgeschrieben und dabei Future-Time verwendet. Wer möchte, kann jetzt im Kreis seine Fiktion vorlesen. Die Kursleiterin unterstützt die Lesenden bei Unsicherheit und stellt Fragen an die Gruppe bzw. stellen die Kinder auch umgekehrt Fragen an sie. Sie wechseln in der Gesprächsrunde teilweise zwischen ihren verschiedenen Erstsprachen und Deutsch sowie Englisch, aber die Aufsätze sind alle durchgehend in Englisch verfasst.

Die Kursleiterin erklärt anschließend, dass sie ein Memory-Spiel für die Kinder vorbereitet hat und teilt die Gruppe in zwei Teilgruppen zu fünf und vier Kinder. Jede Gruppe geht zu einem Tisch und legt weiße Kärtchen in Reihen auf. Auf den Unterseiten steht je ein Begriff auf Englisch, in weiteren Reihen stehen jeweils dieselben Begriffe auf Deutsch. Wie bei einem Bilder-Memory bilden zwei Karten ein Paar, in diesem Spiel mit demselben Begriff einmal auf Deutsch und einmal auf Englisch. Jede*r Spieler*in kommt der Reihe nach dran und darf zwei Kärtchen umdrehen.

Anfangs geht es in diesem Sprachmemory vor allem darum, die Begriffe zu verstehen und zu übersetzen, dazu sind alle vorhandenen Hilfsmittel erlaubt. Die Kinder fragen sich gegenseitig und die Kursleiterin, sie schauen in ihre Unterlagen und nützen ihre Handys. Das Spiel ist aus, sobald alle Karten zu richtigen Paaren gebildet sind. Die Kinder vergleichen untereinander, wer wie viele Paare gefunden hat. Nach einer Zeit wünsche ich allen viel Spaß und Erfolg und verabschiede mich auf Deutsch. Die Kinder antworten mir auf Englisch und auf Deutsch. Ich verlasse die Gruppe, beeindruckt von ihrem selbstverständlichen Umgang mit Mehrsprachigkeit.

Michaela Mayer

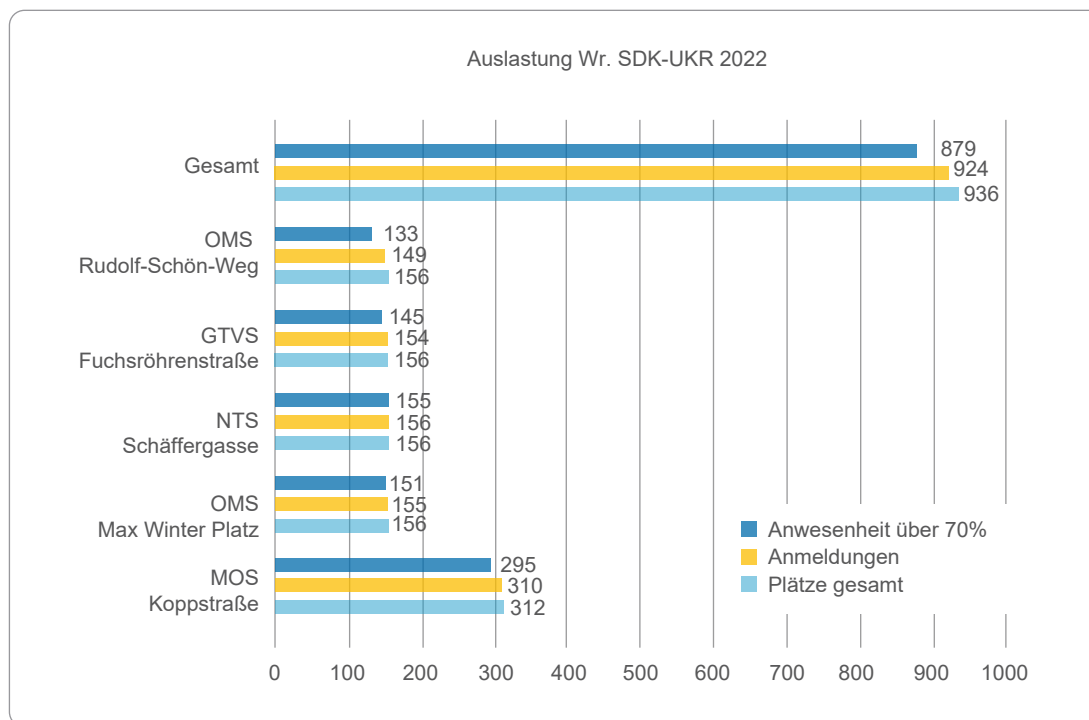




Wiener Sommerdeutschkurse für schulpflichtige geflüchtete Schüler*innen aus der Ukraine

Mit dem Angriff von Russland auf die Ukraine kamen 2022 viele geflüchtete Menschen aus der Ukraine, insbesondere schulpflichtige Kinder und Jugendliche, nach Wien. Für schulpflichtige Kinder und Jugendliche aus der Ukraine, die im Schuljahr 2021/22 eine Wiener Volksschule, Mittelschule oder Allgemeinbildende Höhere Schule (AHS) -Unterstufe besuchten, richtete die Stadt Wien in enger Kooperation mit dem Sprachförderzentrum der Bildungsdirektion Wien kostenlose Sommerdeutschkurse für Schüler*innen ein. Das Ziel der Kurse war, erste Erfahrungen im Erwerb der Unterrichtssprache Deutsch, die von den Schüler*innen in der Schule gesammelt werden konnten, zu vertiefen, um gut an das kommende Schuljahr anschließen zu können. Jene Schüler*innen, die eine Anwesenheit von über 70% erreichten, erhielten eine Kursteilnahmebestätigung, welche ihnen die Möglichkeit zu einer erneuten MIKA-D (Messinstrument zur Kompetenzanalyse – Deutsch) Sprachstandsfeststellung zum Schulstart im Herbst bot.

Im Zeitraum vom 11. Juli 2022 bis zum 19. August 2022 wurden insgesamt 36 zweiwöchige Kurse mit jeweils 20 Wochenstunden umgesetzt. Dafür wurden Wien-weit fünf Schulstandorte (2., 4., 11., 16. und 21. Bezirk) ausgewählt, an welchen der Unterricht von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr stattfand. Pro Kurs nahmen maximal 26 Schüler*innen teil. Unterrichtet wurden die Gruppen jeweils von zwei Lehrer*innen: Eine Lehrkraft mit Deutsch als Erstsprache sowie eine zweisprachige (Ukrainisch als Erstsprache und Deutsch als Zweitsprache) Lehrkraft.





Die Anmeldephase für die Wiener Sommerdeutschkurse für schulpflichtige geflüchtete Schüler*innen aus der Ukraine wurde von Mitarbeiter*innen und Teilnehmer*innen des Ukrainischen Bildungszentrums begleitet.

ZAHLEN

Insgesamt wurden für das Projekt Wiener Sommerdeutschkurse für schulpflichtige geflüchtete Schüler*innen aus der Ukraine 936 Kursplätze zur Verfügung gestellt. Nach der Anmeldephase kam es zu einer Belegung von 924 Kursplätzen, was eine Auslastung von 98,7 % darstellt. Davon besuchten insgesamt 879 Kinder den Kurs regelmäßig und erhielten eine Teilnahmebestätigung, dies entspricht einer Anwesenheit von knapp 94 %. Etwa 46% der Schüler*innen waren zwischen 6 und 10 Jahre alt und knapp 54% gehörten der Altersgruppe der 11-14-Jährigen an. Auch hinsichtlich des Geschlechts zeigt sich eine ausgeglichene Verteilung (48% Buben, 52% Mädchen).



Ein Kurs – Zwei Sprachen

Kernstück der Wiener Sommerdeutschkurse für schulpflichtige geflüchtete Schüler*innen aus der Ukraine war aus meiner Sicht das zweisprachige Lehrer*innenteam. Der Unterricht in dieser Form zeigte sich in der Praxis als äußerst hilfreich und zielführend. Vor allem für die Kinder der Volksschule war die neue Umgebung mit den bis dahin für sie unbekannten Lehrkräften manchmal herausfordernd. In diesen Situationen war die Verständigungsmöglichkeit mit der Ukrainisch-sprachigen Lehrkraft für sie sehr entlastend. Unsicherheiten oder Ängste konnten problemlos in der eigenen Erstsprache besprochen und aufgelöst werden. Auch auf Fragen der Erziehungsberechtigten konnten die Ukrainisch-sprachigen Lehrkräfte dank der gemeinsamen Sprache bestens eingehen. Das Nebeneinander der beiden Sprachen Deutsch und Ukrainisch führte außerdem dazu, dass die Kinder einen positiven Zugang zur Zweisprachigkeit entwickelten. Ein Kursleiter einer Volksschulgruppe schilderte bei einem unserer Besuche seine Beobachtung, dass die Kinder in den ersten Tagen noch kaum deutsche Wörter kannten und verwendeten. Schon nach wenigen Tagen merkte er in den Pausen, dass seine Schüler*innen begannen, in Gesprächen untereinander deutsche Wörter oder kurze Sätze auf Deutsch zu verwenden und die neue Sprache so in ihren Alltag zu integrieren.

Kassandra Schlagitweit, Projektkoordinatorin



Lernen macht Spaß

Zum Erlernen und Memorisieren von neuen Wörtern bereiteten die Kursleiterinnen ein Ratespiel vor, das in Zweiergruppen gespielt wurde. Ein Kind erhielt ein Bild mit einem Gegenstand. Diesen Gegenstand musste es mit einer Kreide auf eine kleine Tafel malen. Das zweite Kind durfte raten, um welchen Gegenstand es sich handelte....



... und schrieb das entsprechende Wort auf seine Tafel. Sobald das Wort richtig erraten wurde, wurden die Rollen getauscht und mit einem neuen Wort weitergeraten. Auf diese Weise wurden die neuen Begriffe in der spielerischen Interaktion zwischen den Kindern verwendet und gelernt.

Zum Abschluss

Zum Kursende gestaltete eine Gruppe gemeinsam mit den Kursleiterinnen ein Bild, mit dem sie sich bei den Personen, die an der Ermöglichung und Umsetzung der Wiener Sommerdeutschkurse für schulpflichtige geflüchtete Schüler*innen aus der Ukraine beteiligt waren, bedankten. Die teilnehmenden Kinder profitierten nicht nur von den neu erworbenen Sprachkenntnissen, die ihnen den Schulbesuch im Herbst erleichterten. Sie hatten dank der Kurse im Sommer auch die Möglichkeit, sich mit gleichaltrigen Kindern auszutauschen und konnten sich in der neuen Umgebung sozial verankern. Dass dies einen großen Wert für die Kinder hatte, ist auf diesem Abschlussgeschenk erkennbar.



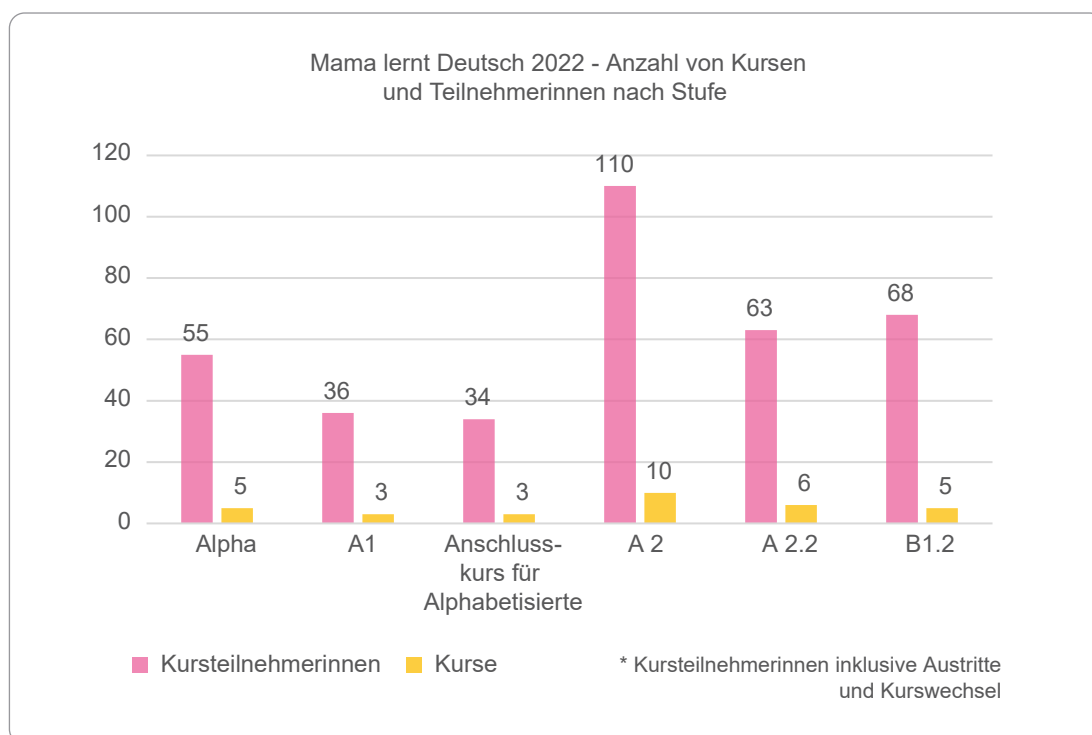


Mama lernt Deutsch – Bildungscollege für Frauen und Mütter

Das Basisbildungsangebot Mama lernt Deutsch – Bildungscollege für Frauen und Mütter, welches ursprünglich von 2018 bis 2021 im Rahmen der Bund-Länder Initiative Erwachsenenbildung durchgeführt und aus den Mitteln des Europäischen Sozialfonds, des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung und der Stadt Wien – Integration und Diversität gefördert wurde, wurde für 2022 um ein weiteres Jahr durch den Europäischen Sozialfonds als Teil der Reaktion der Union auf die Folgen der Covid-19 Pandemie verlängert und finanziert.

Mama lernt Deutsch – Bildungscollege für Frauen und Mütter hat das Ziel in Wien lebenden Frauen mit Basisbildungsbedarf ein maßgeschneidertes, niederschwelliges und kostenloses Bildungsangebot mit parallellaufender Kinderbetreuung zur Verfügung zu stellen, um möglichst effizient und effektiv grundlegende Fertigkeiten in sprachlichen, mathematischen, digitalen, sozialen Kompetenzen zu festigen und ihre Lernkompetenzen zu stärken, um die Grundlagen für den späteren Einstieg in weiterführende Bildungsmaßnahmen, den Arbeitsmarkt oder den ePSA zu schaffen. Die integrierte Kinderbetreuung macht das Angebot für neuzugewanderte Mütter aus sozial- und bildungsbenachteiligten Schichten besonders attraktiv und für viele ist dieser Teil des Angebots die einzige Möglichkeit überhaupt eine Bildungsmaßnahme zur besuchen.

Wie bereits in den Vorjahren fanden bei Mama lernt Deutsch – Bildungscollege für Frauen und Mütter laufend 16 Basisbildungskurse in vier aufeinander aufbauenden Stufen von #1 bis #4 an drei Kursstandorten statt.¹



1) Paulanergasse 3, 1040 Wien, Nobilegasse 23, 1150 Wien, Polgarstraße 30a, 1220 Wien



Teilnehmerinnen mit geringen Sprachkenntnissen in Deutsch begannen mit #1 Start, wobei je nach Bildungshintergrund als Ziel der Schriftspracherwerb (Alphabetisierung) oder gleich das Niveau A1 des GERS² angenommen wurde. Die #2 Aufbau-Stufe des Deutschsprachunterrichts hat das Ziel, die Kursteilnehmer*innen sprachlich je nach Ausgangslage in #1 auf das Niveau A1 bzw. auf A2 zu bringen. Dabei werden bereits vorhandene Sprachkenntnisse aufgegriffen und vertieft. Doch nicht nur die sprachlichen Fertigkeiten werden gefördert, auch Mathematik und digitale Kompetenzen werden systematisch weiter ausgebaut.

In den nächsten #3 Plus-Stufe werden die Kursteilnehmer*innen sprachlich auf das Niveau A2/A2+ vorbereitet. Als zusätzliche Sprache werden Basics in Englisch unterrichtet. Zudem werden die bereits erworbenen Kenntnisse in Mathematik weiter vertieft und die digitalen Kompetenzen nach dem Curriculum Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung sukzessive erweitert.

Die #4 Ausblick-Stufe vermittelt Deutschkenntnisse auf B1 Niveau. Hierbei wird ein besonderer Fokus auf die Vertiefung der Grammatik und des Vokabulars gelegt, um die mündliche und schriftliche Ausdrucksfähigkeit der Kursteilnehmerinnen zu verbessern. Das erfolgreiche

Absolvieren des B1 Niveaus stellt eine Schnittstelle zum Arbeitsmarkt bzw. zu weiterführenden Bildungsmaßnahmen dar. Das Ziel dieser abschließenden Stufe des Angebots Mama lernt Deutsch ist es den Kursteilnehmerinnen eine gute Basis für den weiteren Bildungs- und Berufsweg zu bieten und ihnen auch mehr Möglichkeiten zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu öffnen.



Ein Einstieg in höhere Bildungsangebote war für fortgeschrittene Lernerinnen je nach Verfügbarkeit von freien Kurs- und Kinderbetreuungsplätzen jederzeit auch unabhängig vom regulären Kursstart möglich.

Im Vergleich zu den Vorjahren wurden kürzere Basisbildungskurse konzipiert. Der erste Teil der Kurse startete im Jänner und lief bis Mitte April, während der zweite Teil als Anschlusskurse von Mitte April bis Ende Dezember dauerte.

Um dem oft durch Kinderbetreuungspflichten geprägten Alltag der teilnehmenden Frauen zu entsprechen, fanden die Kurse an 2 bis 4 Kurstagen mit jeweils 8 bis 12 Unterrichtseinheiten pro Woche entweder vormittags oder nachmittags mit Kinderbetreuung statt.

Während des ersten Kennenlernens (Einstiegsberatung) wurden wie in den Vorjahren sowohl die Lernkompetenzen als auch die Alltagssituation der jeweiligen Teilnehmerin erhoben, um den passenden Kursplatz innerhalb der 16 parallelaufenden Kurse zu finden. Nach Möglichkeit wurde nicht nur das Niveau in der Sprache Deutsch, sondern auch die zeitliche Verfügbarkeit der jeweiligen Teilnehmerin (Vormittag/Nachmittag), der Wohnort und die Kinderbetreuungssituation berücksichtigt.

Die erworbene Expertise aus den vergangenen Pandemie Jahren ermöglichte im Rahmen des lernfeldverschränkenden Unterrichts viele erprobte digitale Tools wie Learning-Apps und Padlet in den Kursalltag zu integrieren und erhöhte somit die digitalen Fertigkeiten der einzelnen Teilnehmerinnen.

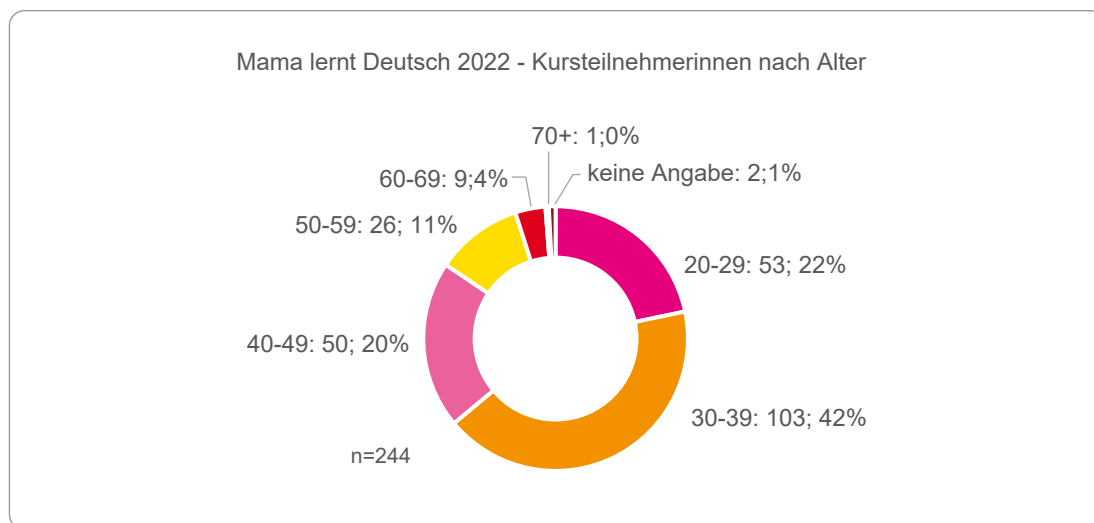
2) Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen



Dem Gebrauch des eigenen Smartphones als Hilfsmittel beim Lernen kam dabei eine zentrale Rolle zu. Im Kurs wurden diverse Apps und andere digitale Tools vorgestellt und bearbeitet, um so eine Grundlage für das selbstständige Lernen und Arbeiten mit digitalen Endgeräten zu schaffen und die eigenen Ressourcen optimal zu nutzen. Besonders hilfreich waren die „der, die, das-App“, die das Erlernen der deutschen Artikel erleichtern sollte und die ÖIF-App, die beim Üben der für die Integrationsprüfung nötigen Fragen Hilfestellung bietet. Mit vorbereiteten QR-Codes konnten auch Hausübungen gegeben werden, um den Umgang mit dem Handy auch außerhalb des Kursgeschehens selbstständig zu trainieren.

Im Rahmen des Projektes „E-Mail für mich“ bei dem Kursteilnehmerinnen Brieffreundschaften zu Freiwilligen vermittelt wurden, konnten ebenfalls über die Kurszeit hinaus die schriftlichen Kompetenzen vertieft werden. 2022 nahmen 10 fortgeschrittene Teilnehmerinnen aus den #4 Ausblick-Kursen mit 10 durch die Interface Wien Freiwilligenkoordination vermittelten „Brief-freunden“ diese Möglichkeit wahr (vgl. den Bericht über Freiwilligenarbeit, S. 106).

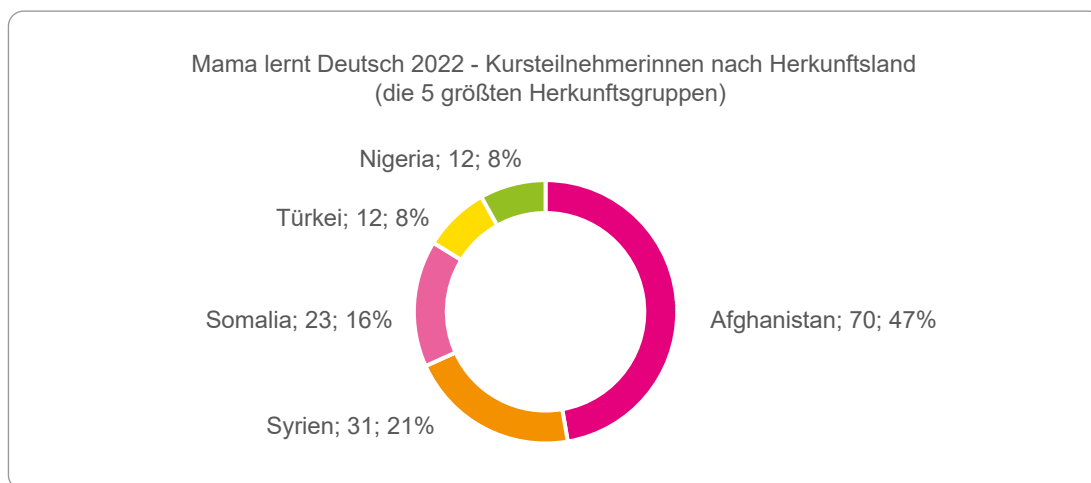
320 Kursplätze in 32 Kursen standen im vergangenen Jahr zur Verfügung. Einschließlich der Kursaustritte und Kurswechsel wurden insgesamt 366 Kursplätze vergeben. Die 320 Kursplätze wurden von 244 Frauen belegt, die vom modularen Kurssystem profitieren und teils zwei aufeinander aufbauende Kurse besuchen konnten. Zudem wurden laufend 89 Kinderbetreuungsplätze für Kinder zwischen 0 bis max. 6 Jahren angeboten, die je nach Bedarf der Mütter möglichst flexibel vergeben wurden.



Seit der Einführung des Curriculums Basisbildung der Initiative Erwachsenenbildung 2019 wird bei Mama lernt Deutsch – Bildungscollege für Frauen und Mütter zwischen zwei Lernlaufbahnen unterschieden. Erstschriftlernerinnen, die alphabetisiert werden müssen, und Zweitschriftlernerinnen starten zwar beide mit #1 Start, bringen aber aufgrund ihrer bisherigen Schulbildung unterschiedliche Voraussetzungen mit und verfolgen demnach divergierende Lernziele. Teilnehmerinnen, die in Österreich alphabetisiert wurden, sind in der Regel auch noch im Folgekurs langsamer beim Lernen vom Schreiben und Lesen als bereits in ihrem Heimatland bzw. in ihrer Erstsprache alphabetisierte Frauen. Dieser Umstand soll so weit wie möglich berücksichtigt werden, wenn es um die individuelle Kursplanung geht, damit für jede Frau der passende Platz gefunden und auf ihre Lernbedürfnisse gut eingegangen werden kann. Für das Jahr 2022 ergab sich folgende Aufstellung in Bezug auf die Stufen 1 bis 4 der Initiative Erwachsenenbildung (analog dazu #1 Start bis #4 Ausblick).



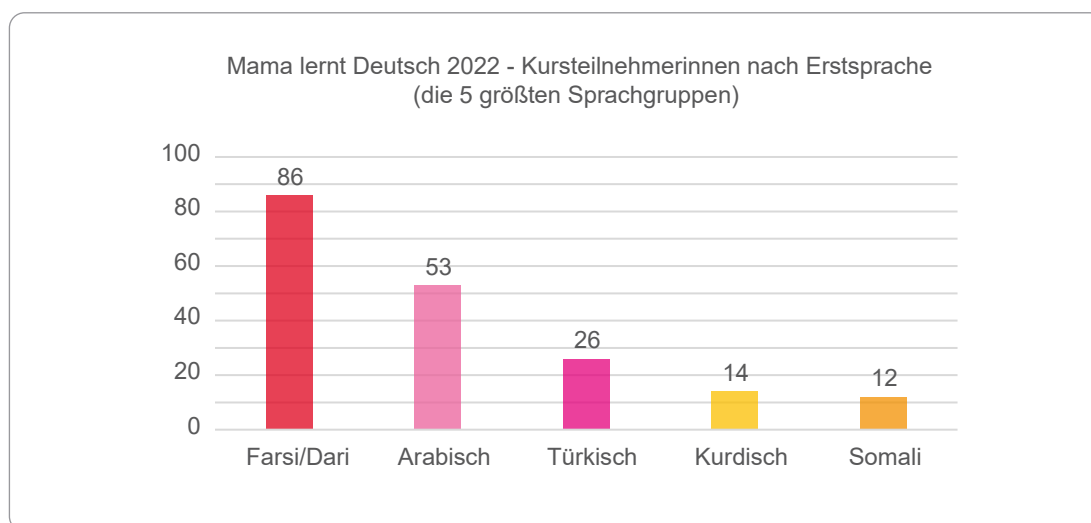
Im Jahr 2022 wurden insgesamt 7449 UE in Präsenz unterrichtet. Anders als in den Vorjahren fanden keine Online-Einheiten im Home-Schooling statt. Der Anteil an Teamteaching Einheiten lag bei durchschnittlich 18 %. Im Teamteaching sind zwei Basisbildungstrainer*innen gleichermaßen für die Unterrichtsgestaltung einer Lerngruppe verantwortlich und gestalten den Unterricht in enger Absprache gemeinsam. Dadurch kann gezielt auf die individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten der Lernenden eingegangen und der Unterricht entsprechend angepasst werden. Auf diese Weise wird eine höhere Binnendifferenzierung ermöglicht, da jede Lernende und jeder Lernende individuell gefördert wird.

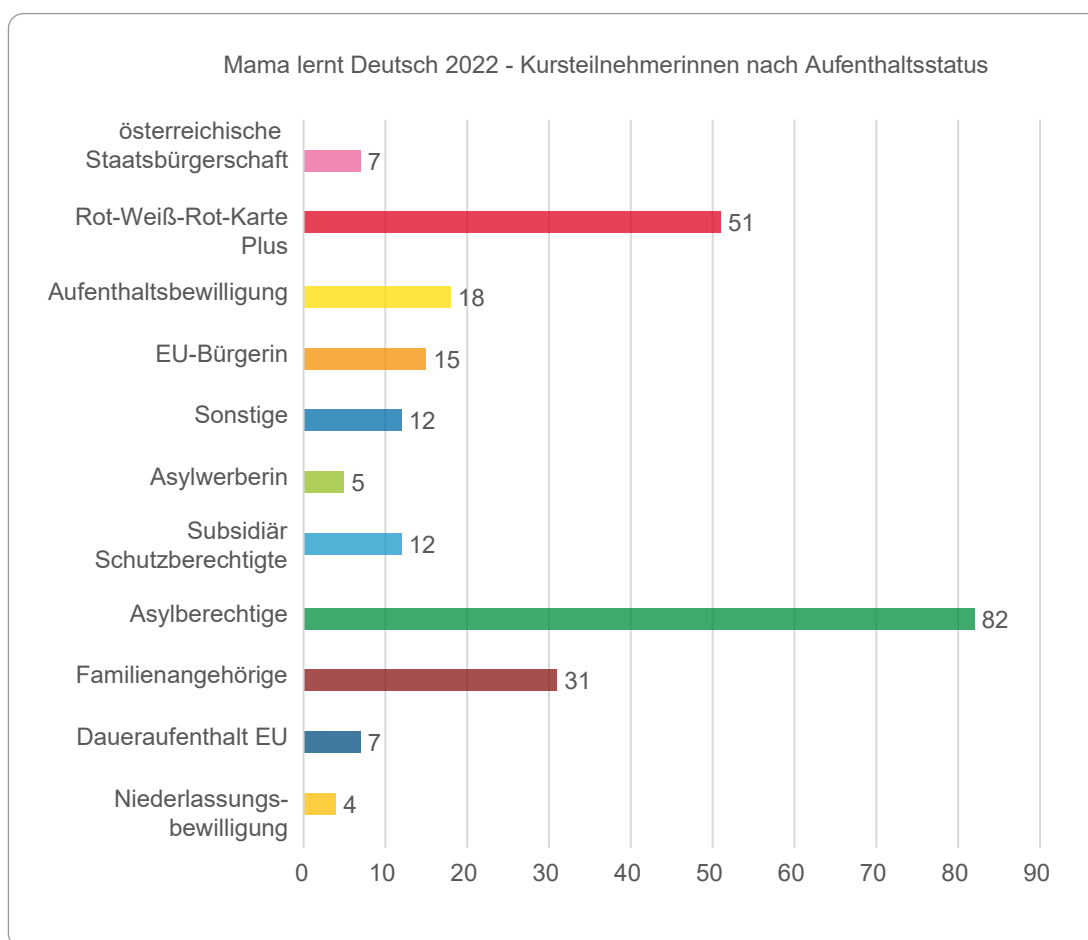


Das Alter der Teilnehmerinnen lag im Jahr 2022 zwischen 20 und 71 Jahren, wobei die größte Gruppe, jene der 30-39-jährigen (42,21%) ausmachte. Gefolgt wurde sie von den 20-29-jährigen (22%) und den 40-49-jährigen (20 %).

2022 wurden von 60,66% aller Teilnehmerinnen bei Mama lernt Deutsch – Bildungscollège für Frauen und Mütter fünf Herkunftsländer genannt.

Farsi/ Dari war die meist gesprochene Erstsprache, gefolgt von Arabisch, Türkisch, Kurdisch und Somali.



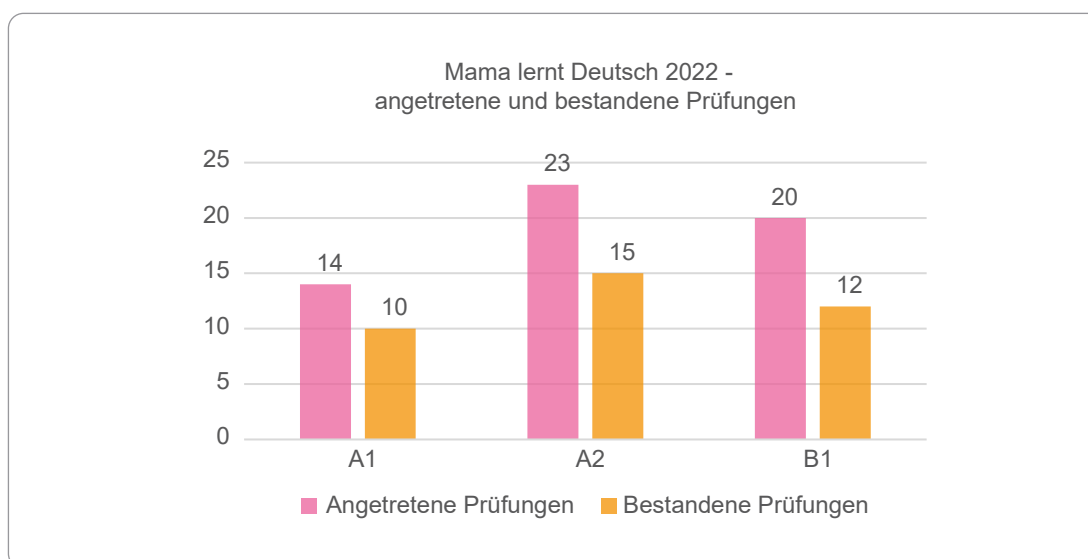


Für die Teilnahme bei Mama lernt Deutsch – Bildungscollage für Frauen und Mütter ist ein bestimmter Aufenthaltsstatus zwar keine Voraussetzung, spielt jedoch bei der Entscheidung einzelner Teilnehmerinnen eine standardisierte rechtlich anerkannten Prüfung abzulegen eine wichtige Rolle.

Im Jahr 2022 fanden sowohl im Juni als auch im November/Dezember 7 Prüfungstermine statt. Insgesamt traten 57 Kandidatinnen zu den Prüfungen an, von denen 37 die Prüfung positiv absolvierten. Im Vergleich zu den Jahren 2020 und 2021, als der Unterricht aufgrund der Covid-19-Pandemie vorwiegend online stattfinden musste, konnte demnach mit einer Bestehensquote von 65 % ein erfreulicher Trend hin zu mehr positiv absolvierter Prüfungen festgestellt werden.

EXKURSIONEN & WORKSHOPS

Aufgrund der sich langsam entspannenden Pandemiesituation konnten auch wieder zahlreiche Exkursionen unternommen und Referent*innen zum Kursalltag eingeladen werden. Die Kursleiter*innen nutzten jede Gelegenheit, um den Unterricht durch Exkursionen, Workshops und Referent*innen noch interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten und auf das bereits Gelernte durch greifbare Aktivitäten aufzubauen. Im Jahr 2022 fanden 79 Exkursionen und 71 Workshops statt. Die Themen der Exkursionen reichten vom klassischen Museumsbesuch über Stadtspaziergänge im 1. Bezirk bis hin zu gemeinsamen Aktivitäten wie dem Vorbereiten und Organisieren eines Picknicks oder dem Besuch eines Adventmarktes. Dabei wurde besonders darauf geachtet, das vielfältige kostengünstige bzw. gratis Angebot der Stadt Wien zu nutzen.



In Hinblick auf die Workshops kam eine Kooperation mit FEM-Süd zustande. Jeder der 16 parallellaufenden Kurse nahm an einer dreiteiligen aufeinander aufbauenden Workshopreihe unter dem Titel „Gesundheit und Ernährung von Anfang an“ teil. Ausgehend vom Thema Gesundheitskompetenz wurde auch die richtige Ernährung in Schwangerschaft und Stillzeit thematisiert und auf psychosoziale Aspekte eingegangen. Da es sich um teils sehr komplexe Themen handelte, fand die Workshopreihe nach Möglichkeit mit erstsprachlicher Unterstützung statt.

FEM-Süd Vorträge

Als ich den Teilnehmerinnen die Workshops mit dem Hashtag „Gesundheitskompetenz“ angekündigt hatte, war die erste Reaktion, dass sie das ja eh schon alles wüssten. Im Lauf der Vorträge wuchs jedoch das Erstaunen, wie viele zusätzliche kompakte und praktische Tipps sie vermittelt bekamen und - sehr wichtig - Infos zu Stellen, an die sie sich bei spezifischen Fragen/Problemen wenden können. Besonders diese Informationen zu den konkreten Anlaufstellen wurden von den Teilnehmerinnen sehr geschätzt und mit großem Interesse aufgenommen. Generell sind sich die Frauen ihrer Rolle der „Gesundheitsmanagerin“ ihrer eigenen Familie sehr bewusst und haben daher diese Workshops auch wirklich genossen und als Stärkung dieser Rolle wahrgenommen. Es hat einige sichtlich stolz gemacht, wenn sie zu einem Thema im Workshop schon von eigenen Erfahrungen berichten konnten. Der Vorteil vom geschützten (Kurs-)Raum mit Teilnehmerinnen, die einander schon sehr vertraut sind, war, dass es hier gut möglich war, auch sensible Fragen zu stellen. Alle Fragen – und gestellt wurden viele! – wurden wertschätzend beantwortet oder es wurde an kompetente Stellen weiter verwiesen.

Bei Bedarf gab es von den Workshopleitenden auch muttersprachliche Unterstützung, was besonders bei den teils komplizierteren Inhalten hilfreich war. Ebenso waren die große Empathie, die von den Vortragenden ausgegangen ist und die engagierte Hilfestellung und Weitermittlung bei konkreten individuellen Problemen Erfolgsfaktoren für diese Workshopreihe.

Mag.a Claudia Gritsch (Kursleiterin)



Wie bereits in den Vorjahren profitierten auch alle Kurse vom Workshopangebot von Selbst-laut – der Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen.

Darüber hinaus fand auf Wunsch einiger Teilnehmerinnen ein Workshop zur Ersten Hilfe im Haushalt mit Kindern mit einem Arzt statt.

Erste Hilfe im Haushalt mit Kindern

Nachdem im Unterricht von den Kursteilnehmerinnen immer wieder angefragt wurde, ob wir mehr zum Thema Erste Hilfe im Haushalt mit Kindern lernen könnten, kam ein Arzt zu den Teilnehmerinnen der Kurse in die Polgarstraße in 1220 Wien zu uns in den Kurs. Insgesamt konnten also 20 Teilnehmerinnen wichtige Informationen zum Thema Erste Hilfe aus erster Hand erhalten.

Einleitend wurde der Ablauf bei Notfällen, also bei welchen Symptomen ein Krankenhausbesuch bzw. ein Anruf bei der Rettung notwendig ist, besprochen. Geübt wurde im Rahmen dessen auch das Absetzen eines Notrufs. Anschließend wurde der Ablauf im Krankenhaus erklärt und die Teilnehmerinnen beteiligten sich bei diesem Thema sehr aktiv mit Erzählungen aus eigener Erfahrung.

Im Anschluss wurde die richtige Wundreinigung und das Anlegen eines Verbandes thematisiert. Auch der Sturz auf den Kopf und die daraus resultierenden Symptome, welche für einen nötigen Krankenhausbesuch sprechen wurden geklärt.

Weitere Themenschwerpunkte waren die Akuthilfe bei Verbrühungen & Verbrennungen, bei Schürfwunden im Alltag, die Akuthilfe bei Stürzen, Brüchen, Prellungen, Schwellungen, Insektenstiche und ihre Ungefährlichkeit bzw. die Gefahr bei Stichen im Mundraum, sowie das richtige Verhalten in der jeweiligen Situation.

Die Reanimation von Säuglingen, Kindern aber auch bei Erwachsenen bei einem allergischen Schock oder aus anderen Gründen wurde zuerst erklärt und dann auch praktisch geübt. 2 Puppen und die Kursleiterin wurden „reanimiert“.



Ein wichtiges Thema durfte natürlich auch nicht fehlen und zwar das Verschlucken und die Maßnahmen bei Säuglingen, wie zum Beispiel die Fliegerhaltung. Für viele Frauen war es auch neu, dass bei Vergiftungen unterschiedlich gehandelt werden soll. Also z.B. dass keine Milch, sondern Wasser getrunken und das „Gift“ (die Pflanze bzw. Medikament...) mit ins Krankenhaus genommen werden soll.

Die Teilnehmerinnen erhielten im Anschluss ein ausführliches Skript inklusive wichtiger Telefonnummern wie jene des Notrufs und der Vergiftungsinformationszentrale.

Laureta CURIC, BA (Kursleiterin)



Im Sommer 2022 wurde auch erstmals für die schulpflichtigen Kinder der Teilnehmerinnen eine Veranstaltung zur Kinder-Uni organisiert. Die schulische bzw. berufliche Zukunft der eigenen Kinder ist für jede Mutter wichtig und stellt sowohl im Rahmen des Unterrichts als „Schulsystem in Österreich“ als auch in der Beratung ein wiederkehrendes Thema für die Zielgruppe Frauen dar. Für viele Frauen ist ein Hochschulstudium ein unerreichbares Ziel, da ihre eigene Schulbildung im Heimatland oft nur sehr kurz andauerte. Auch für ihre Kinder scheint eine akademische Laufbahn oft in weiter Ferne zu liegen. Um hier Anknüpfungspunkte zur universitären Bildung zu schaffen, wurde in Zusammenarbeit mit dem Kinderbüro eine Exkursion zur Kinder-Uni organisiert.

Besuch der Kinder-Uni

Für die Schulkinder der Teilnehmerinnen zwischen 7 und 12 Jahren fand am 11. Juli 2022 in Kooperation mit dem Kinderbüro der Universität Wien eine Exkursion an die Kinder-Uni statt. Insgesamt 11 Schulkinder nahmen am Programm teil, welches Kinder mit unterschiedlichen familiären und sozialen Hintergründen für die Wissenschaft begeistern sollte.

Um 8:30 wurden die Kinder direkt in der Paulanergasse abgeholt und fuhren zum Campus der Universität Wien im Alten AKH, wo ein spannendes Programm auf sie wartete. Sie erhielten T-Shirts und Studiausweise, um sich wie echte Student*innen zu fühlen und nahmen an einer Vorlesung zum Thema „Wo leben giftigere Lebewesen – in Australien oder in Österreich?“ teil. An vorbereiteten Forschungsinseln konnte zum Thema Umwelt im Anschluss daran selbstständig experimentiert werden.

Das Programm umfasste auch ein gemeinsames Mittagessen und Zeit zum Spielen und zum Toben. Um 15:30 wurden die Kinder wieder in der Paulanergasse an ihre Eltern übergeben.

Mag.a Julia Maria Broneder (Qualitätsmanagement)

KINDERBETREUUNGSANGEBOT

Für viele Frauen stellt die parallel zum Basisbildungsangebot stattfindende Kinderbetreuung eine Grundvoraussetzung dar, um überhaupt am Kursgeschehen teilnehmen zu können. Die Nachfrage nach Kinderbetreuungsplätzen ist hoch und kann durch das vorhandene Kontingent nicht vollständig abgedeckt werden. Im Projekt Mama lernt Deutsch – Bildungscollage für Frauen und Mütter konnten pro Woche bis zu 89 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren in insgesamt 4 Kinderbetreuungsräumen betreut werden. Bei der An- und Abmeldung einzelner Kinder war hier aufgrund von sich regelmäßig ändernder Bedarfe durch beispielsweise Kindergarteneintritte stets besonders hohe Flexibilität gefordert.

Aus dem Kinderbetreuungsalltag

Oft ist es schwierig zu erklären, was wir hier eigentlich genau machen: Kinder betreuen, Kinder beaufsichtigen und bespaßen, während ihre Mamas Deutsch lernen – schon klar.

Sowohl für die Mamas als auch für die Kinder bedeutet es aber oftmals, das erste Mal voneinander getrennt zu sein – nicht im selben Raum zu sein und zu vertrauen, dass die Kinderbetreuerin sich meldet, wenn das Kind gar nicht aufhören will zu weinen. Vertrauen muss man sich aber verdienen und es entsteht nur, wenn sich die Mütter und Kinder gut aufgehoben fühlen.



Je nach Wochentag setzt sich unsere Gruppe neu zusammen, da die Basisbildungskurse der Mütter an unterschiedlichen Tagen stattfinden. Dieser Umstand erfordert große Flexibilität in der Betreuung der Kinder zwischen 0 und 6 Jahren. An einem Tag geht es darum viele Babys in den Schlaf zu wiegen, während es am nächsten Tag darum geht, Kleinkinder zu beschäftigen, nur um am Tag darauf vor der Herausforderung zu stehen beide Gruppen (Babys & Kleinkinder) gleichzeitig zufriedenzustellen.

Wann immer möglich werden die Kinder nach dem Alter einer Gruppe zugeordnet. Während die ganz Kleinen in den Schlaf gewogen werden, wollen die Großen (bei uns zählen sie schon ab 2 Jahren dazu) natürlich sinnvoll beschäftigt werden.

Lieband gern malen sie mit den Fingerfarben an die großen Fenster unserer Betreuungsräume. Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Es gibt immer einen Anlass die Farben auszupacken und die Fenster neu zu dekorieren.

Wenn die Faszination für Farben übersprudelt wird gerne gleich auf die Pinsel verzichtet und direkt mit Fingern und Händen gemalt.

Das bringt nicht nur Spaß und Freude, sondern ist auch immer eine willkommene Abwechslung zu unseren weiteren Aktivitäten: Kniereiter-Reime, singen, tanzen, zum Spielplatz gehen... Zudem fördert es die Kreativität, die Fein- und Grobmotorik, die Konzentration und den Gemeinschaftssinn.

Ein bisschen Deutsch wird nebenbei auch gelernt und erste Erfahrungen im Farbmischen gemacht. Alle Kinder lernen schnell, dass Farben wild zusammengemischt immer braun ergeben.

Nicole Malzer, Kinderbetreuerin



SOZIALBEGLEITUNG

Im Rahmen der Sozialbegleitung wird zwischen Einzelberatungen und Gruppenberatungen unterschieden. Im Jahr 2022 kam es zu insgesamt 821 Einzelberatungen und ca. 51 Gruppenberatungen. Die überwiegende Anzahl der Einzelberatungen fand in Präsenz statt, vereinzelt wurden aber auch Beratungen telefonisch oder per Messenger-Dienst durchgeführt. Die Gruppenberatungen wurden stets vor Ort abgehalten. Wichtiger Schwerpunkt war die Bildungsberatung, um die Teilnehmerinnen bestmöglich auf einen Wechsel in weiterführende Bildungsangebote oder direkt auf den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Die meist besprochenen Themen der Bildungsberatung waren das Lernen lernen, die Jobsuche und das Verfassen eines Lebenslaufs/Motivationsschreibens. Auch Informationen zu weiterführenden Ausbildungen, wie etwa dem Pflichtschulabschlusskurs (ePSA), Kurse für Frauen auf dem Sprachniveau B2 und Sprachkurse mit speziellen Schwerpunkten, wie Migrants-Care wurden thematisiert. Die weiteren Beratungsthemen spannten einen Bogen von dem Bereich der Elternberatung über Wohnberatung bis hin zum Umgang mit häuslicher Gewalt.

Zunehmend wurden finanzielle Schwierigkeiten thematisiert, da die steigenden Energiekosten und die langen Bearbeitungszeiten bei den Behörden viele vor existentielle Probleme stellten. Daher nahmen auch die Antragstellungen für diverse Energieunterstützungsangebote einen größeren Teil der Beratungszeit als in den Vorjahren ein.

Im Zusammenhang mit den steigenden Lebenserhaltungskosten wurde eine Gruppenberatungseinheit neu entwickelt.



Die Finanzen im Griff haben

Durch die wachsende Inflation und die steigenden Energiepreise wurden Maßnahmen zur Existenzsicherung in der Einzelberatung noch notwendiger, wie das Beantragen von zusätzlichen Unterstützungsleistungen, das zunehmend nur noch online möglich war. Dieser Herausforderung für die Zielgruppe von Mama lernt Deutsch wurde ab September 2022 mit Gruppenberatungen zum Thema „Umgang mit Geld“ begegnet, da sich immer häufiger die Notwendigkeit für die Teilnehmerinnen ergab, zu überlegen, wo Einsparungen möglich sind, um sich das Leben weiterhin leisten zu können ohne sich zu verschulden. Der Fokus der Gruppenberatung lag dabei auf der Reflexion des eigenen Kaufverhaltens, aber auch auf der Bewusstmachung von möglichen Verschuldungsrisiken, wie „Kauf jetzt – zahl später“-Angeboten, ungeöffneten Mahnungen und privaten „Kleinkrediten“ im Familien- und Freundeskreis. Besondere Vorsicht ist auch bei In-App-Käufen geboten, da diese normalerweise nicht von den Teilnehmerinnen selbst, sondern von ihren Kindern, die Online-Spiele ohne das Wissen der Mütter spielen, getätigt werden. Da man sagen kann, dass so gut wie alle Teilnehmerinnen Expertinnen zum Thema Geldsparen sind, ist ein wichtiger Teil der Einheit, untereinander „Best Practice“-Beispiele auszutauschen.

Mag.a Julia Erlsbacher-Bartuska (Sozialbegleitung)

Das Jahr 2022 brachte für viele Teilnehmerinnen auch psychische Schwierigkeiten mit sich. Einerseits lösten der Ukraine Krieg und die äußerst dramatischen Situationen im Iran und in Afghanistan bei einigen Frauen Retraumatisierungen aus, andererseits stieg der Stress durch die finanziellen Probleme. Da die Einzelberatung nur in geringem Maße geeignete Möglichkeiten bietet, diese psychischen Probleme aufzufangen, wurde eine Gruppeneinheit zur Ressourcenstärkung mit dem Thema „Umgang mit Stress“ erarbeitet.

Selbstfürsorge – gerade jetzt

Anfänglich sind die Frauen etwas irritiert, als sie aufgefordert werden aufzustehen und die Einheit mit der Körperübung „Willkommen“ zu beginnen. Da diese aber ganz leicht machbar ist, werden sie zuzunehmend mutiger und sind bei „Schüttel dich aus dem Stress“ schon mit vollem Einsatz dabei. Mit Hilfe einer kreativen Collagen-Arbeit wird besprochen, welches Verhalten den Stress eher fördert – z.B. vermeintlich zur Beruhigung Kaffee trinken – und welches für das Autonome Nervensystem beruhigend ist und den Parasympathikus aktiviert. Dazu gibt es ganz einfache Tipps, wie das tiefe und langsame Ausatmen, z.B. im Rahmen der Übung zur „WUU-Atmung“. Wichtig ist auch, geeignete Tätigkeiten zu finden, die jeder Teilnehmerin individuell Freude machen und sich gut in den Alltag einbauen lassen, dazu wird in der Gruppe gesammelt. Von A wie achtsam sein, über S wie sich schön machen, bis Z wie Zumba reichen die Tipps der Frauen für den Stressausgleich.

Mag.a Julia Erlsbacher-Bartuska (Sozialbegleitung)

Passend zum Thema Selbstfürsorge und Gesundheit konnten kostenlos für jeden der 16 parallel stattfindenden Basisbildungskurse drei aufeinander aufbauende bzw. miteinander verwobene Vorträge von Referentinnen des FEM-Süd organisiert werden. Zwei davon beschäftigten sich direkt mit dem Thema psychische Gesundheit, während sich einer davon mit dem Thema gesunde Ernährung auseinandersetzte.



Bis zu drei Monate nach Beendigung des Kurses konnten aus dem Bildungsangebot ausgeschiedene Teilnehmerinnen noch eine Beratung in Anspruch nehmen. Diese Unterstützung ist vor allem deshalb wichtig, um die Zeit zu überbrücken, wenn nicht sofort eine weiterführende Bildungsmaßnahme oder der Einstieg in den Arbeitsmarkt erreicht werden kann und die Frauen ohne Unterstützung und laufender Beratung auf sich allein gestellt wären. Insgesamt fanden im Jahr 2022 80 Nachbetreuungskontakte mit elf Frauen statt.

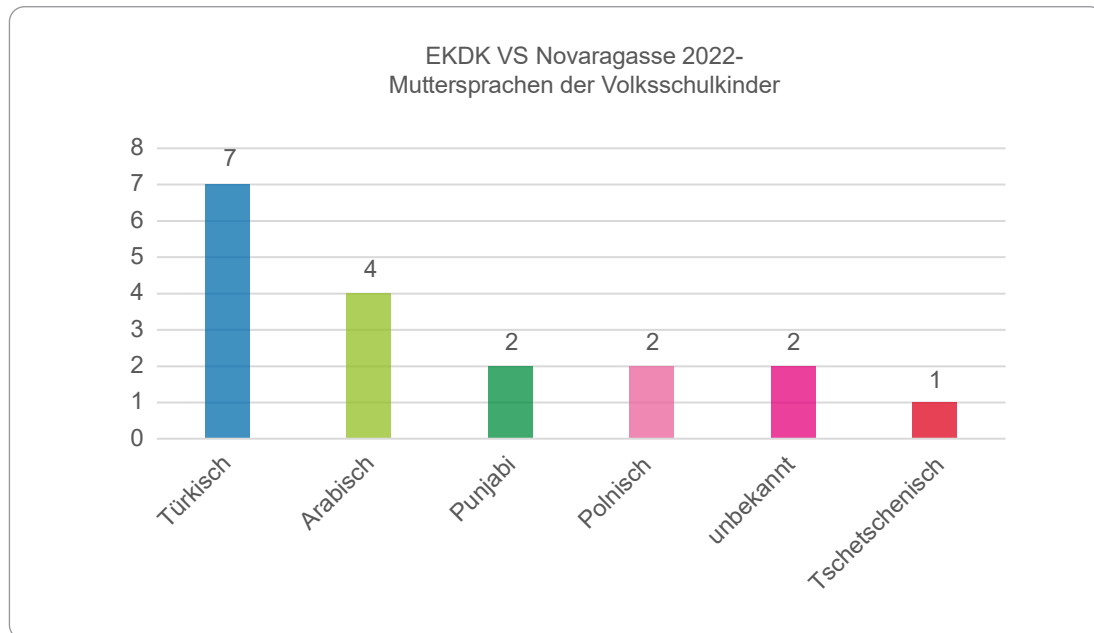


Eltern-Kind-Deutsch-Kurs in der VS Novaragasse im 20. Bezirk

An der VS Novaragasse wurden 2022 zwei Eltern-Kind-Deutsch Kurse angeboten. Volksschulkinder von der 1. bis zur 4. Volksschulklasse konnten einen Lernhilfe-Kurs besuchen. Für die Eltern dieser Kinder, die ihre Deutschkenntnisse verbessern wollten, wurde ein Sprachkurs (DaZ) organisiert. Das Ziel des Kurses ist, die Deutschkenntnisse der Eltern zu verbessern und ihnen im Rahmen des Unterrichts wichtige Informationen über das Schulgeschehen zu vermitteln. Darüber hinaus wurde angestrebt, Möglichkeiten zur Diskussion und Reflexion zu schaffen und die Eltern in ihrer Kompetenz zu stärken, um ihre Kinder bei der Bewältigung des Schulalltags besser unterstützen zu können.

Es gab insgesamt 18 Anmeldungen für die Lernhilfegruppe der Volksschulkinder - 11 Mädchen und 7 Buben. Die Gruppe war für alle Volksschulstufen geöffnet, die meisten Anmeldungen kamen aber aus der ersten und zweiten Schulstufe (7 Erst-, 6 Zweit-, 4 Drittklässler*innen und eine Viertklässlerin). Für den Eltern-Kurs meldeten sich insgesamt 11 Elternteile an, davon 7 Mütter und 4 Väter.

Beide Angebote wurden aufgrund der noch unsicheren epidemiologischen Lage im Jänner und Februar 2022 vorerst online durchgeführt.



Der Volksschulkinderkurs fand am späten Montagnachmittag, nachdem die Kinder von der Ganztagesesshule heimgekehrt waren, zwischen 17 Uhr und 18 Uhr, statt. Der Eltern-DaZ-Kurs wurde donnerstags vormittags zwischen 08:20 Uhr und 10:10 Uhr in zwei Untergruppen - A1 und A2 - geteilt und durchgeführt.

Der Online-Lernhilfe-Kurs wurde sehr gut von den Kindern angenommen und regelmäßig besucht. Die Lehrerinnen gestalteten diese Stunde vor allem spielebasiert.



Die Trainerin Isabella Keiml beschreibt die Arbeit ihrer Kolleginnen, Tanja Frielinghaus und Hilda Sürmeli in den Online-Stunden mit den Kindern folgendermaßen:

„...Es gibt rhythmische Koordinations- wie Reaktionsübungen und Reime. Ein großer Schwerpunkt liegt auf dem Sprechen – sich selbst beschreiben, von den Vorlieben sprechen, Fragen stellen. (...) Tanja Frielinghaus erstellt für beinahe jede Stunde wundervolle Präsentationen zu einem altersgerechten Thema und verbindet dieses mit Wortschatzarbeit und jedes Mal mit einem anderen Bereich der Sprachbetrachtung. Es wird gesungen, gemalt, gehört, erzählt, geschrieben. Hilda Sürmeli reicht Learning-Apps zum vertiefenden Üben und als Hausübung, passend zu den Themen aus der vorangegangenen Unterrichtseinheit, nach.“



Typische Themen des DaZ-Kurses mit den Eltern waren Fragen zu Covid-19 und der Impfung, der E-Mail-Kommunikation mit Behörden, der Familie und Kindererziehung. Aufgrund der Covid-19-Problematik und des Online-Unterrichts wurden die Trainerinnen vor große Herausforderungen gestellt – hatten viele Eltern doch nur ein Handy für den Unterricht zur Verfügung. Anfang April endete der Eltern DaZ-Kurs mit einer Infoveranstaltung der Trainerinnen über das Angebot der Summer City Camps 2022, mit dem Ziel den Eltern gleich zu Beginn der Anmeldezeit detaillierte Infos über die Lernförderung dieses Angebots und Hilfe bei der Anmeldung zu geben.

Mit März wurde die pandemiebedingte Zugangssperre für externe Lehrende in den Volksschulen aufgehoben und der Lernhilfe-Kurs für die Volksschulkinder konnte wieder in Präsenz aufgenommen werden. Bis zum Ende des Sommersemesters, nahmen die Volksschulkinder montags anschließend an den Schulunterricht von 15:30 Uhr bis 16:20 Uhr am Kurs teil.

Aufgrund der in den letzten 3 Jahren gewonnenen Erfahrungen des Eltern-Kind-Deutsch-Kurses an der VS Novaragasse konnte man ein anpassungsfähiges und flexibles Angebot für andere Volksschulen in Wien kreieren wie beispielsweise jenes für die Volksschule Jagdgasse im 10. Bezirk. Der Bedarf an solchen maßgeschneiderten und niederschweligen Kursen, der sowohl für die Eltern als auch die Schulkinder konzipiert ist, ist enorm hoch. Der gesellschaftliche Mehrwert solcher Kurse im Sinne einer Förderung des Spracherwerbs sowohl bei Kindern als auch bei Erziehungsberechtigten, aber auch der Elternbildung ist absolut gegeben.



ELTERNBILDUNGSKURS IN DER VOLKSSCHULE JAGDGASSE IM 10. BEZIRK

Im Rahmen der Fördermaßnahme „100 Schulen – 1000 Chancen“¹ wurde Interface Wien von der Schulleitung der Volksschule Jagdgasse mit der Umsetzung eines Elternbildungskurses beauftragt. Ziel des Kurses war die Eltern der Schulneulinge beim Übergang ihrer Kinder vom Kindergarten in die Primarstufe vorzubereiten bzw. zu begleiten, wodurch eine partizipative Teilhabe am Schulalltag von Anfang an und ein sicheres und selbstbestimmtes Auftreten innerhalb der Schulpartnerschaft und Klasse ermöglicht werden konnte.

Das Elternbildungsangebot von Interface Wien hatte folgende Schwerpunkte:

- Erarbeitung mündlicher Deutschkenntnisse
- Wissensvermittlung zum Schulalltag
- Ermöglichung der aktiven Mitgestaltung des Schullebens
- Ermöglichung und Verbesserung der Kommunikation zwischen der Schule und den Eltern
- Vernetzung der Eltern untereinander sowie mit anderen Eltern der Schulgemeinschaft wie Klassenelternvertretung und Elternverein
- Vermittlung von Methoden zur Unterstützung der Kinder beim Üben und Lernen

Zur Zielgruppe zählten Erziehungsberechtigte mit geringen Deutschkenntnissen, deren Kinder ab September 2022 an der OVS (Offene Volksschule) Jagdgasse eingeschult werden sollten. Im Rahmen eines niederschweligen Lernangebots sollten die Teilnehmenden in ihrer Rolle als Bildungspartner*innen im Schulalltag ihrer Kinder unterstützt und gestärkt werden.

Während die zukünftigen Schulkinder an einem Deutschförderkurs zur Vorbereitung auf die Einschulung teilnahmen, bestand für Erziehungsberechtigte parallel dazu die Möglichkeit direkt in der Schule den Elternbildungskurs von Interface Wien zu besuchen. Das Angebot von Interface Wien beinhaltete auch eine Kinderbetreuung für jüngere Geschwisterkinder der Schulneulinge, damit ihre Eltern ungestört am Elternkurs teilnehmen konnten. Insgesamt nahmen 14 Mütter am Angebot, welches mit 28. April 2022 startete und bis 23. Juni 2022 andauerte, teil.

Die Kursteilnehmerinnen wurden in zwei Gruppen geteilt. Jede Gruppe erhielt 14 Unterrichtseinheiten, verteilt auf 7 Termine.

1) „Die Bundesregierung hat im Regierungsübereinkommen verankert, Schulen mit besonderen Herausforderungen zu unterstützen. Das Pilotprojekt 100 Schulen – 1.000 Chancen hat zum Ziel zu verstehen, wie Schulen mit diesen Herausforderungen umgehen und welche Ressourcen sie für ihre Arbeit brauchen. Das Programm wurde vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung in Zusammenarbeit mit der Universität Wien aufgesetzt.“
<https://www.bmbwf.gv.at/Ministerium/Presse/20210316.html>, zuletzt besucht am 16. Mai 2023.



Bericht einer Kursleiterin



„Als Einstieg haben meine Kollegin und ich den Leistungsstand der Teilnehmerinnen erhoben, um den Kurs an die Bedürfnisse der Zielgruppe anzupassen. Themen im Kurs waren z.B. sich selber, die Kinder oder das eigene Schullaufbahn vorzustellen. Dabei wurde sowohl der Wortschatz als auch das Grammatikwissen erweitert. Dazu wurden selbst erstellte bzw. authentische Materialien verwendet, um möglichst teilnehmerinnenorientiert zu unterrichten. Wichtige Fragen wie z.B. „Wann sind Kinder vom Unterricht entschuldigt und wann nicht?“, „Wie oft muss ins Mitteilungsheft gesehen werden?“, „Wer darf unterschreiben und wer nicht?“ wurden ebenso thematisiert wie die gesunde Jause und infolgedessen die Ernährungspyramide. In der Gruppe fand unter den Teilnehmerinnen ein reger Austausch von Ideen und Rezepten für Jausen, die die Kinder in die Schule mitnehmen, statt. Im Laufe des Kurses wurden darüber hinaus der Ablauf eines Elternabends und eines Elternsprechtags behandelt und der Unterschied zwischen den zwei Veranstaltungen besprochen. In der letzten Einheit gab es die Gelegenheit alle Themen anhand eines Quizzes zu wiederholen und Fragen bezüglich Schulanmeldungen und Situationen in der Schule zu stellen. Ich denke, dass die Mütter des Kurses viel für den Schulalltag mitnehmen konnten, da sie nicht nur Antworten auf offene Fragen erhielten, sondern auch soziale Kontakte untereinander knüpften“

Hilda Sürmeli - Kursleiterin

Der Elternbildungskurs verknüpfte Elemente des DaZ-Unterrichts mit Elementen der Basisbildung im Sinne des Erwerbs von Kenntnissen über das österreichische Bildungssystem, typische Abläufe im Schulalltag sowie praktisch-organisatorische Kompetenzen im Umgang mit Lehrer*innen am Schulstandort. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Stärkung des Selbstbewusstseins und des Selbstverständnisses der Erziehungsberechtigten als wichtige Bildungspartner*innen für ihre Kinder auf ihrem weiteren Bildungsweg. In diesem Sinne wurden die Teilnehmerinnen über Elternpflichten, mögliche Bildungswege, schulische Angebote und organisatorische Rahmenbedingungen informiert.

Darüber hinaus wurden auch das Sprechen und die sprachlichen Ausdrucksfähigkeiten im Kontext Schule erprobt. Es wurden typische Gesprächsverläufe im Kontext eines Elterngesprächs geübt. Auch praktische und organisatorische Themen (Besorgungen von Schulmaterial, Anmeldung für die Nachmittagsbetreuung, Einführung in die App Schoolfox etc.) fanden Eingang in die Unterrichtseinheiten und wurden durch das Angebot der Nutzung eines Padlets (digitale Pinnwand) mit hilfreichen Informationsmaterialien als Ressource unterstützt.

Ein weiteres Kernelement des Elternbildungskurses bestand im Sammeln aufkommender Fragen der Eltern und dem gezielten Vorbereiten unterstützender Materialien und Informationen, um Unklarheiten bereits vor Schulbeginn weitgehend zu beseitigen und in diesem Sinne das Vertrauen der Familien in einen positiven Schulstart aufzubauen bzw. die Motivation Erziehungsberechtigter für eine aktive Teilhabe am Schulalltag zu erhöhen.

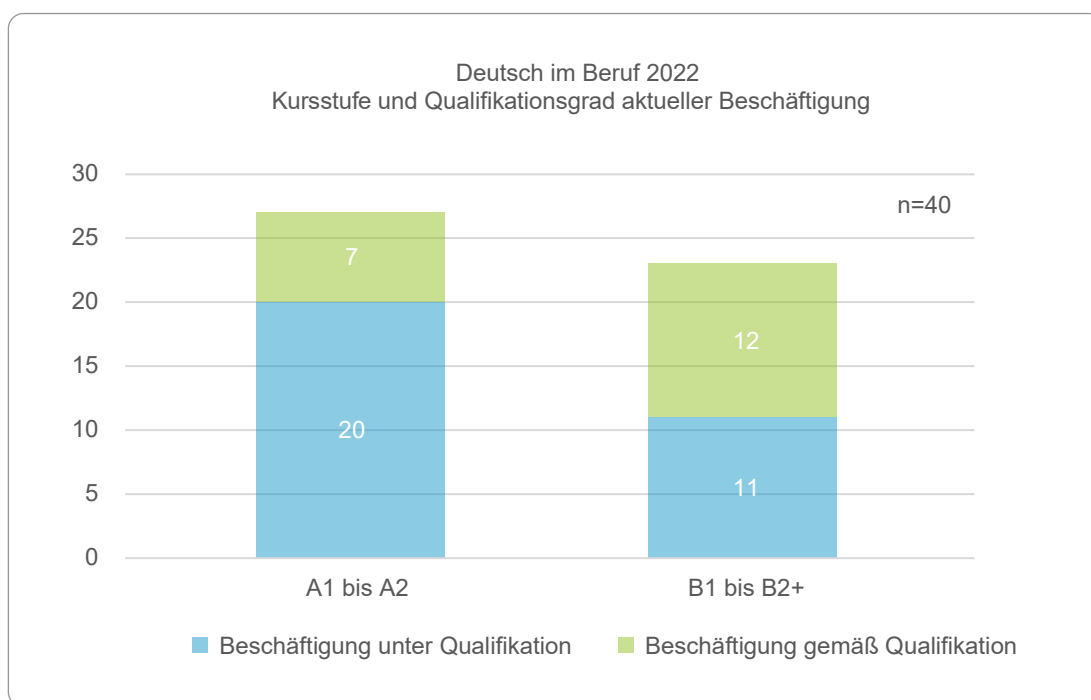
Folgende Erstsprachen wurden im Kurs vertreten: Arabisch, Dari, Paschtu, Russisch, Serbisch, Somali und Türkisch.

In der Kleinkinderbetreuung wurden insgesamt 11 Kinder im Alter von 10 Monaten bis 4 Jahren, davon 4 Mädchen und 7 Buben beaufsichtigt und bespielt.



Deutsch im Beruf

Berufsbegleitende Weiterbildung in der Zweitsprache Deutsch ist für Migrantinnen und Migranten der Schlüssel zum beruflichen Erfolg und zur Integration. Der Bedarf an niederschweligen Deutschkursen für Berufstätige mit geringem Einkommen ist sehr groß. Maßgeschneiderte Angebote, die Rücksicht auf berufsbezogene Fachsprache, auf die beschränkten Zeitressourcen und auch auf sonstigen Verpflichtungen von berufstätigen Personen nehmen, sind in Wien noch nicht ausreichend vorhanden. Das Projekt wirkt der Dequalifizierung von Personen entgegen, die aufgrund nicht ausreichender Deutschsprachkenntnisse Hilfsberufe annehmen müssen, die nicht ihren beruflichen Qualifikationen entsprechen. Einer projekt-internen Teilerhebung vom Oktober 2022 zufolge sind ca. 74% der DiB-Teilnehmer*innen in den Anfänger*innenstufen (A1 und A2+) nicht ihrer (höheren) Ausbildung entsprechend beschäftigt. Dabei ist der Frauenanteil unter den dequalifiziert Beschäftigten signifikant hoch. Die Teilnehmer*innen in den fortgeschrittenen Stufen (B1 bis B2+) dagegen arbeiten durchaus in äquivalenten Berufen, 52%.

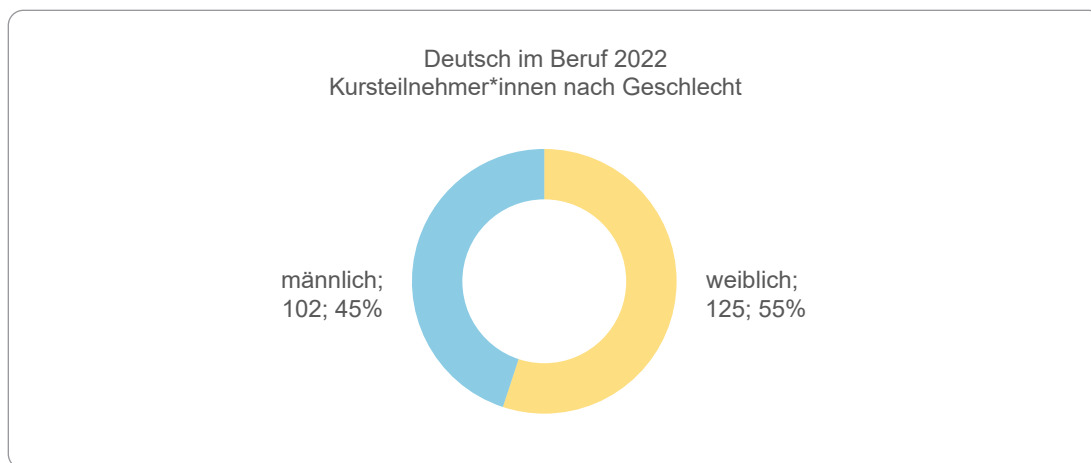


Interface Wien schließt mit dem Bildungsangebot der Erwachsenenbildung Deutsch im Beruf (DiB) eine Lücke in diesem Bereich und bietet Deutschkurse an, die diese Kriterien erfüllen. Ziel des Projekts ist es, ein berufsbegleitendes und niederschwelliges Angebot vor allem für Personen in Hilfsberufen zu schaffen, die ihre Deutschkenntnisse verbessern möchten, um ihre Potenziale für Beruf und Ausbildung besser nutzen zu können. Das Projekt wird zum Großteil von der Stadt Wien - Integration und Diversität finanziert. Da die Kursteilnehmer*innen die Kursgebühr mit den Bildungsgutscheinen der Arbeiterkammer Wien bezahlen können, ist auch die AK Wien Förderin des Projektes.



DIE ZIELGRUPPE DES PROJEKTS

Die Kurse stehen zugewanderten berufstätigen Personen mit geringem Einkommen offen, vor allem Beschäftigten in Hilfsberufen wie Reinigung, Küchenhilfen, Transportdienste sowie Beschäftigten im Bereich Müllentsorgung und Hausbetreuung, von denen viele schon eine abgeschlossene Ausbildung aus den Herkunftsländern mitbringen. Entscheidend für die Aufnahme ist, dass der Hauptwohnsitz in Wien ist und das Einkommen die Einkommensgrenze von 1800,- netto nicht übersteigt. Diese Definition der Zielgruppe führte bisher dazu, dass die Mehrheit der Kursteilnehmer*innen Frauen sind.



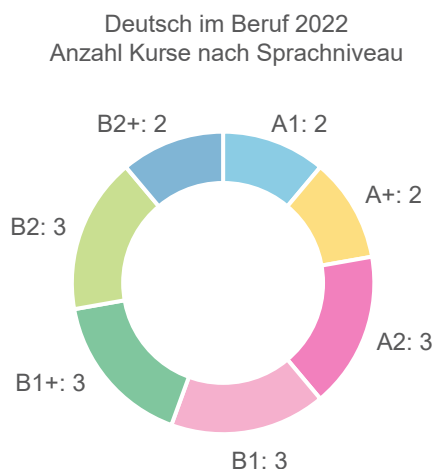
Für diese Zielgruppe gibt es derzeit keine ähnlichen Angebote in Wien.

DIE ANMELDUNGEN

Die Anmeldungen fanden stets dienstags, als fixen Anmeldetag, statt, wozu ein Ausweis, die E-Card und ein Wiener Meldezettel mitgebracht werden sollte. Bei den Anmeldungen zu den Deutschkursen findet ein Einstufungstest und ein mündliches Clearing statt, damit die Teilnehmer*innen in einer Gruppe mit passender Niveaustufe sind. Der Großteil der Teilnehmer*innen entscheidet sich nach einem erfolgreich abgeschlossenen Kursbesuch für einen Folgekurs.

DIE KURSE

Im Jahr 2022 wurden 18 Kurse im Rahmen des Projekts Deutsch im Beruf zu insgesamt 160 Unterrichtseinheiten (UE), in drei aufeinanderfolgenden Zeiträumen durchgeführt. In der ersten Jahreshälfte wurden im Zeitraum Jänner bis März fünf parallele Kurse zu 40 UE, von März bis Juli sieben Kurse zu 60 UE und im zweiten Halbjahr sechs Kurse zu 60 UE durchgeführt. 227 Teilnehmer*innen verbesserten im Jahr 2022 ihre Deutschkenntnisse in folgenden Kursstufen:



Damit die Kursteilnehmer*innen, die meist Vollzeit arbeiten, regelmäßig teilnehmen können, fanden die Kurse zwei Mal pro Woche jeweils zwei Stunden abends, von 17:30 – 19:30 Uhr statt, pro Woche also 4 Unterrichtseinheiten.

Der Kursinhalt ist auf die Bedürfnisse der Gruppe abgestimmt. Während der Schwerpunkt in den Grundkursen auf der mündlichen Kommunikation liegt, war es den Teilnehmer*innen in Kursen für Fortgeschrittene oft ein Anliegen das Schreiben von Texten zu verbessern, sowohl im beruflichen Kontext, als auch speziell für Prüfungen. Die Schwerpunkte des Unterrichts können je nach Wünschen und Bedarfen von Gruppe zu Gruppe variieren. Wortschatz und Kommunikation am Arbeitsplatz, aus der Berufswelt bzw. angestrebte Berufsbilder fließen immer in den Kurs ein. Es wird etwa geübt, informelle oder formelle E-Mails zu schreiben. Außerdem werden Lerntechniken wie Karteikarten fürs Vokabellernen vorgestellt und trainiert. Lern- oder Rollenspiele zwischendurch sorgen für Abwechslung. Lernende sollen in Rollenspielen typische Situationen aus der Berufswelt nachstellen, z.B. Vorstellungsgespräche oder Telefonate mit Kunden oder Bestellung von Waren. Lernspiele wie das Akkusativspiel Ich packe in meinen Koffer helfen Wortschatz ohne trockenes Auswendiglernen zu festigen.



Frau Cristina Babec hat in Rumänien Sozialarbeit und Theologie studiert und ist seit 2019 in Österreich. Sie hat zuerst als Pflegerin in der 24-Stunden-Pflege in NÖ und dann in Wien in einer Reinigungsfirma gearbeitet. Sie hat bei Interface Wien den Deutsch im Beruf B1 Kurs besucht, danach die B1 Prüfung im Dezember 2022 abgelegt.

Derzeit besucht sie einen Professionell Deutsch-B2 Kurs in der Pflege Donaustadt und wird zusätzlich einen B2 Prüfungsvorbereitungskurs von Professionell Deutsch besuchen. Sie macht Freiwilligenarbeit beim Hilfswerk als Sozialarbeiterin. Sobald sie die B2-Deutschprüfung besteht, kann sie ihre Nostrifizierung als Sozialarbeiterin starten und schließlich in ihrem Beruf arbeiten.





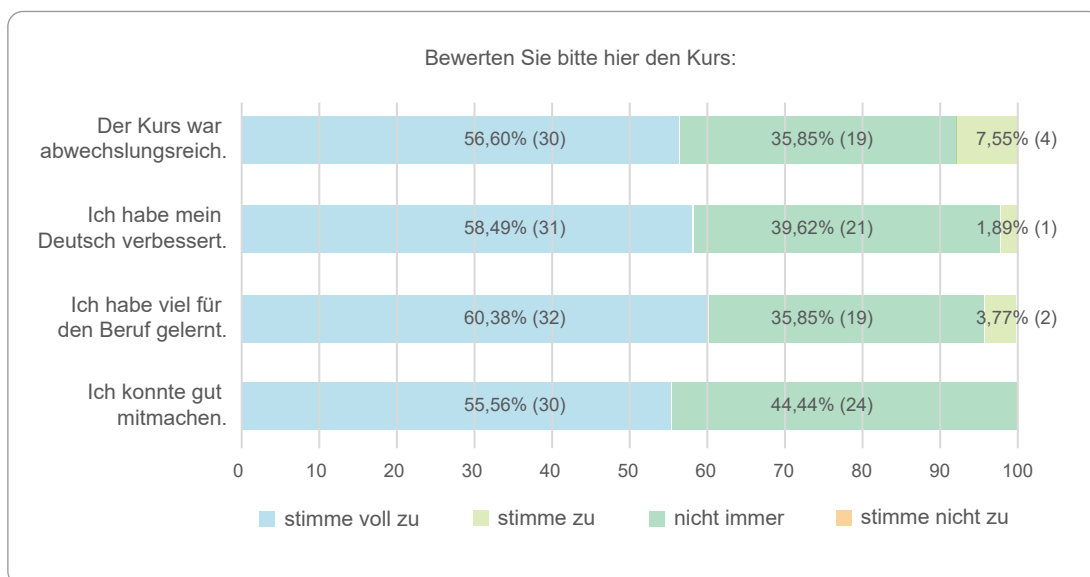
Bei Bedarf können offiziell anerkannte Deutschprüfungen abgelegt werden, wenn vorher eine interne Probeprüfung positiv absolviert wurde. Für die meisten Teilnehmer*innen ist aber die Priorität ihre Deutschkenntnisse zu verbessern. Insgesamt traten 37 Personen A2, B1 oder B2 ÖIF Prüfungen an und 20 haben diese auch erfolgreich bestanden.



Ein A2 Kurs im Wintersemester 2022

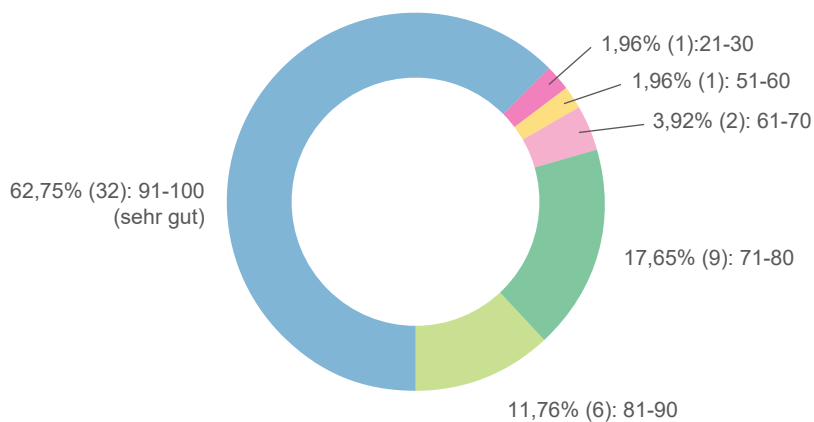
RÜCKMELDUNGEN DER KURSTEILNEHMER*INNEN

Zur Qualitätssicherung des Projekts wird mittels Online-Fragebogen qualitativ gemessen, in welchem Ausmaß Deutschkenntnisse verbessert wurden, wie die Kurse bei den Teilnehmer*innen angekommen sind und inwiefern etwas von Interface Wien verbessert werden kann. Die Befragungen der Teilnehmer*innen werden am Ende der Kurse durchgeführt. Die Ergebnisse ergaben ein durchgehend positives Feedback.





Alles zusammen: Wie hat Ihnen der Deutschkurs von Interface Wien gefallen?



Herr Soldatenko hat im Wintersemester 2022 den A1 Kurs von Deutsch im Beruf besucht. Er hat in der Ukraine Ökonomie studiert. Derzeit arbeitet er als Küchenhilfe in einem Gastronomiebetrieb in Wien.



”



Professionell Deutsch

Zugewanderte Mitarbeiter*innen haben im Vergleich zu ihrer ausgeübten Tätigkeit beim Wiener Gesundheitsverbund (WIGEV) oft eine höhere Ausbildung/Qualifizierung (aus ihren Herkunftsländern) abgeschlossen. Aufgrund eines weitgehend ungesteuerten Erwerbs der Zweitsprache Deutsch liegen oft Potenziale brach. Als sozialverantwortlicher Arbeitgeber möchte der WIGEV Dequalifizierung entgegensteuern, die Teilhabe der Mitarbeiter*innen an der Gesellschaft in ihrem neuen Lebensmittelpunkt Österreich unterstützen, aber auch innerbetrieblich die Qualität und vor allem die Kommunikation der Personen aus verschiedenen Ländern und mit unterschiedlichen Erstsprachen fördern.

Das Ziel des Angebots ist es, die Mitarbeiter*innen und Auszubildenden von WIGEV dabei zu unterstützen, ihre Deutschkenntnisse für das berufliche Umfeld zu verbessern sowie die berufliche Potenziale weiter zu entwickeln. Ein weiteres Projektziel ist es, für alle Berufsgruppen passende Lernangebote zu schaffen, die auf die jeweiligen sprachlichen Anforderungen der Berufsbilder zugeschnitten sind. Eventuelle spezifische und weiterführende Bedarfe, die dem WIGEV von Seiten der Dienststellen der Kliniken und Teilunternehmungen bekannt werden, können ebenfalls in den Unterricht einfließen (z.B. Richtlinien für Pflegedokumentationen, Leitfaden zum Umgang mit Angehörigen und Informationen zur Verschwiegenheitspflicht oder Themen wie Zusammenarbeit im Team und individuelle Gesundheitsförderung sowie z.B. Abschlussarbeiten von Auszubildenden).

Aufgrund des regen Interesses von Krankenhausmitarbeiter*innen an dem von der Stadt Wien geförderte Pilot-Projekt Deutsch im Beruf und als Reaktion auf den Fachkräftemangel im medizinischen Bereich, wurde 2020 das Projekt Professionell Deutsch für die Belegschaft des Wiener Gesundheitsverbunds ins Leben gerufen.

Dass der Projektstart mit dem Ausbruch der Covid-19 Pandemie zusammenfiel, stellte die Projektumsetzung vor zahlreiche Herausforderungen, da vor allem das Krankenhauspersonal als Projektzielgruppe durch die Bewältigung der Pandemie stark beansprucht war. Entsprechend wurde das Projektkonzept um Distance Learning erweitert.

Mit dem Ausklingen der Covid-19 Pandemie wurde der Unterricht im Jahr 2022 großteils in Präsenz durchgeführt. Die Kurse werden stark nachgefragt, gerade weil sie an die Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst werden. So wird im Rahmen von Einstufungsveranstaltungen der Bedarf erhoben. Anschließend werden die für die Zielgruppe maßgeschneiderten Kurse für die verschiedenen Berufsgruppen im WIGEV geplant und umgesetzt.

2022 wurden insgesamt 18 Deutschkurse im Rahmen von Professionell Deutsch durchgeführt. Diese teilten sich in 8 Onlinekurse und 10 Präsenzkurse in zwei Kliniken (AKH und die Klinik Ottakring) und in vier verschiedenen Pflgewohnhäusern (Donaustadt, Meidling, Baumgarten, Leopoldstadt). Das Kursangebot ist sowohl beim Sprachniveau (von A2 bis C1) als auch bei der Berufsgruppe sehr breit. Beispiele für Präsenzkurse sind ein B1 Kurs für Pflegekräfte in der Pflege



Pflgewohnhaus Leopoldstadt, A2-Kurs:
Am letzten Kurstag am 28.11.2022 bekommen die Teilnehmer*innen eine Kursbesuchsbestätigung.



Donaustadt, ein A2 Kurs für Reinigungskräfte und Hauspersonal in der Pflege Leopoldstadt sowie ein Prüfungsvorbereitungskurs für eine B1 ÖIF Prüfung. Zusätzlich zu den 18 Kursen wurden 3 Vorbereitungsschienen (à 3 Termine Teaching to the Test für die B1 oder B2 ÖIF Prüfung sowie einem Probeprüfungstermin als Abschluss) abgehalten.

Darüber hinaus schafft ein Online-Kursangebot Möglichkeiten im Sinne einer ausgewogenen Work-Life-Balance auch für Mitarbeiter*innen mit Zeitmangel an Kursen teilzunehmen, etwa der C1-Kurs für Ärzt*innen oder ein B2+ für Pflegekräfte sowie Deutschkurse für Auszubildende in der Pflege. Ziel der Deutschkurse für Auszubildende ist es, die Schüler*innen der Pflegeausbildung des WIGEV dabei zu unterstützen, ihre fachspezifischen Sprachkenntnisse bereits vor Beginn der Ausbildung zu verbessern.

Die Schwerpunkte beim A2 Kurs für das Hauspersonal liegen neben der Grammatik etwa in der Vertiefung der schriftlichen Fertigkeiten (u.a. Formulare, informelle, halbformelle und formelle E-Mails), kommunikative Situationen für den Berufsalltag üben (Gespräche mit Patient*innen, Kund*innen, Vorgesetzten) und der Erweiterung des Wortschatzes im beruflichen Bereich sowie in privaten Situationen.



Pflegewohnhaus Leopoldstadt, A2-Kurs
am letzten Kurstag am 28.11.2022.

Lernziele von Professionell Deutsch in allen Kursstufen

- Klärung von Fachbegriffen für den Pflegeschul- und Arbeitsalltag
- Kommunikative Situationen für den Berufsalltag üben
- Österreichisches Deutsch – Wiener Dialekt verstehen
- Verbesserung des Hör- und Leseverstehens von Fachtexten
- Vertiefung der schriftlichen Fertigkeiten (u.a. Formulare, Dokumentationen, formelle E-Mails)
- Erweiterung des Wortschatzes im Bereich Pflege und private Situationen
- Erweiterung und Verbesserung der sprachlichen Strukturen und der Ausdrucksfähigkeit
- Sprachliche Mittel für eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Team
- Arbeit an Aussprache und Verständlichkeit
- Wiederholung und Vertiefung der Grammatik

Im Gegensatz dazu sind die schriftlichen Fertigkeiten bei Ärzt*innen sicher und häufig ausgeprägt eloquent, doch äußern insbesondere Ärzt*innen in C1-Kursen den Bedarf, in kommunikativen Situationen etwa bei Patient*innengesprächen, den Dialekt besser verstehen zu können. Daher liegt der Schwerpunkt bei den C1-Ärzt*innenkursen auf authentischen Hör-Fach- und Lesetexten mit Fokus auf den österreichischen Dialekt oder medizinischen Fachwortschatz. Grammatikkenntnisse werden aufgefrischt und die Fertigkeit Schreiben in Form



von Arztbrief, Patientenvorstellung oder formellen E-Mails geübt. Situationen für den Berufsalltag in Bezug auf Ärzt*innenkommunikation: Patient*innengespräche, Übergabegespräche im Team sowie Ausdrucksfähigkeit im beruflichen Bereich, etwa zu Konflikten und Lösungen werden ebenso behandelt.

Es wurden über 200 Personen eingestuft und mit den Kursinteressent*innen Gespräche geführt, um deren Bildungshintergrund, die Deutschlernbiographie, Interessen und Ziele zu erheben. Einige Teilnehmer*innen haben schon in den Vorjahren eine Einstufung gemacht und sich nur für einen Folgekurs angemeldet. Daher haben sich 23 Personen an einem Folgekurs eingeschrieben und somit haben im vergangenen Jahr insgesamt 223 Personen an einem Deutschkurs im Rahmen von Professionell Deutsch teilgenommen. 176 Teilnehmer*innen konnten die Kurse erfolgreich abschließen, indem sie mindestens 80 Prozent Anwesenheit erreichten.

Ein Kurs mit 12 Personen wurde erst im Folgesemester abgeschlossen, daher zählen die Teilnehmenden erst dann zu den Absolvent*innen. 35 Personen konnten die 80% nicht erreichen. Es wurden keine relevanten Unterschiede zwischen Online- oder Präsenzkurs in Bezug auf Anzahl und Begründung des Dropouts festgestellt.

Deutschkurse für zukünftige Pflegeschüler*innen

Bereits 2021 wurden im Rahmen von Professionell Deutsch auch Deutschkurse für zukünftige Pflegeschüler*innen angeboten. Aufgrund der Rückmeldung erfolgt 2022 eine organisatorische Änderung: die Kurse sind intensiver als andere Professionell Deutsch Kurse und es wird berücksichtigt, dass der Kurs stets vor Semesterbeginn abschließt, damit die Teilnehmenden sich zunächst ganz auf den Deutschkurs und nach Kursabschluss zu Ausbildungsbeginn auf den Unterricht der Pflege(fach)assistenzschulen konzentrieren können.

Die Teilnehmenden bekommen zweimal wöchentlich je 2 bzw. 2,5 Stunden Unterricht in einem Gesamtausmaß von 25 Unterrichtseinheiten. Insgesamt wurden für die Zielgruppe 4 Kurse (jeweils zwei pro Semester) angeboten. Seit Herbst 2022 kann zwischen einem Online- und einem Präsenzangebot gewählt werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass manche Teilnehmer*innen einen Präsenzkurs als Format vorziehen, vor allem wenn ihr technisches Equipment unzureichend ist (kein Laptop oder schnelles WLAN). Andererseits gaben die Teilnehmer*innen der Online-Gruppe an, dieses Format wegen ihrer Work-Life-Balance vorzuziehen (etwa wegen Kinderbetreuungspflichten).

Die Kursleiterin konstatierte Folgendes:

*Die Teilnehmer*innen wirkten auf mich aufnahmefähiger und nicht so gestresst wie vorherige Gruppen, die bereits mitten in der Ausbildung waren. Die Gruppe war sehr motiviert und aktiv, was sich an der fast durchgehenden Anwesenheit ablesen lässt.*

*Mit Hilfe von vielen einschlägigen authentischen Textsorten und abwechslungsreichen Aufgaben aus einem online Lehrwerk speziell für den Pflegeberuf, konnten die Teilnehmer*innen auf spielerische Weise den medizinischen Fachwortschatz einüben und zugleich diverse Grammatikstrukturen wiederholen bzw. vertiefen. Einige Teilnehmer*innen verfügen über sehr gute mündliche Fertigkeiten, haben aber nur geringe Grammatikvorkenntnisse, daher großes Interesse an Grammatikthemen. Insgesamt waren die Teilnehmer*innen sehr motiviert und haben gerne an Partner- und Gruppenarbeiten in virtuellen Räumen teilgenommen.*

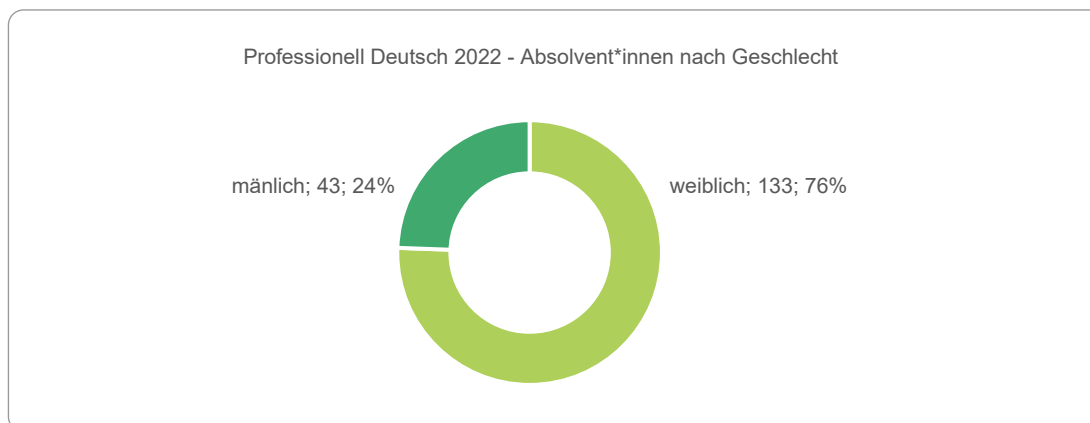


Online Tools und vermittelte Kursinhalte:

Der Online-Unterricht wurde über das Programm JitsiMeet für Videokonferenzen durchgeführt und Aufgaben entweder von der Lernplattform Padlet bearbeitet und/oder per Mail verschickt: Hörtexte, authentische Lesetexte rund um die Thematik Pflege, Grammatik, Schreibaufgaben, Lieder, Lernspiele, Österreichisches Deutsch, Ausspracheregeln, Pflegedokumentation (Formulierungshilfen), medizinischer Wortschatz, u.v.m.



ZIELGRUPPE VON PROFESSIONELL DEUTSCH



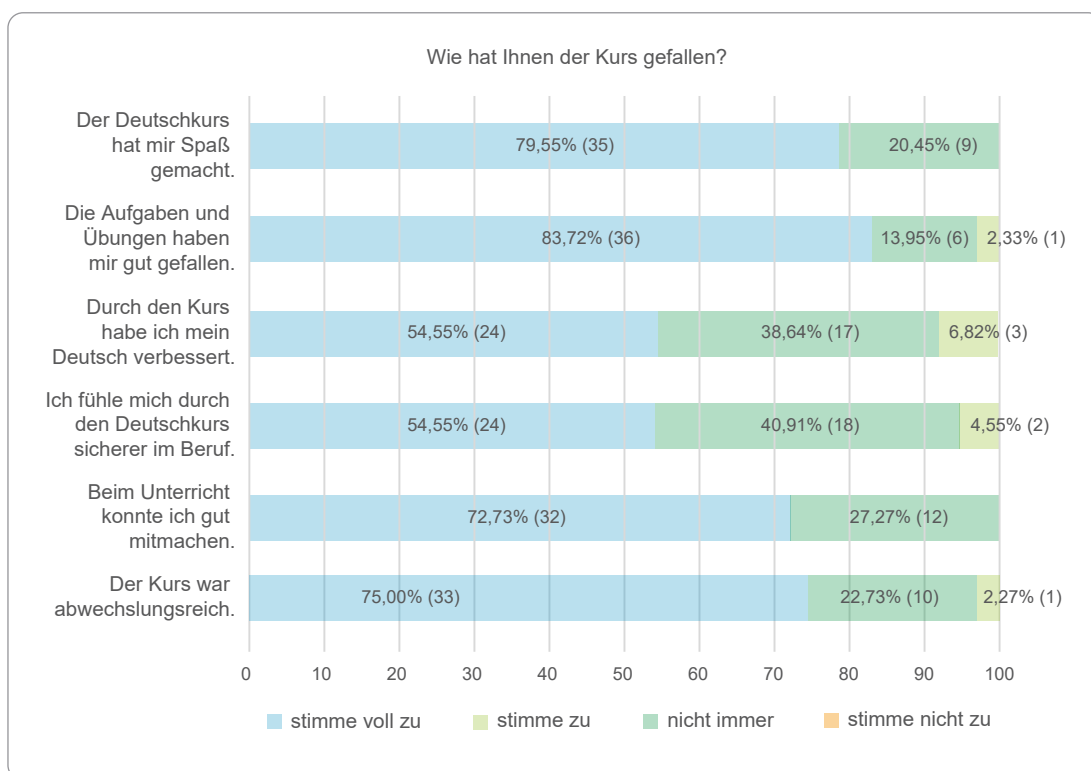
Die Teilnehmer*innen waren zwischen 20 und 61 Jahren alt und zu mehr als 75 Prozent weiblich. Die 176 Absolvent*innen der Kurse im Rahmen von Professionell Deutsch gehörten folgenden Berufsgruppen an:

Küchenhilfen	9
Serviceassistent*innen	4
Hausarbeiter*innen	38
Laborassistent*innen	3
OP-Assistent*innen, Stationsassistent*innen, Anastäsist*innen, Projektmanager*innen, Lagerarbeiter*innen	5
DGKP Diplomierte Gesundheits- und Krankenpfleger*innen	31
Pflegeassistent*innen oder Pflegefachkräfte	9
Ärzt*innen	21
Wäscherei-Mitarbeiter*innen	6
Abteilungshelfer*innen	5
Auszubildende	41
Physiotherapeut*innen	2
Biomedizinische Analytiker*innen	2



KURSEVALUATION

Die Kurse werden laufend von den Kursteilnehmer*innen evaluiert. Im Jahr 2022 haben von 176 Absolvent*innen, 141 Personen an der Befragung durch einen digitalen Fragebogen teilgenommen. Es wurde befragt, ob Deutschkenntnisse verbessert wurden, wie die Kurse bei den Teilnehmer*innen angekommen sind oder wie das Kursangebot von Interface Wien weiterentwickelt und verbessert werden kann. Die Auswertung der Ergebnisse wird an den Auftraggeber*in weitergegeben und wird von Interface Wien zur laufenden Qualitätssicherung des Projekts berücksichtigt.



Aus einem Kommentar dieser Umfrage stammt das folgende Zitat:

Wunderbare Lehrerin // Frau Oxana // mit viel Geduld, immer gut vorbereitet, sehr freundlich, freundliches Verständnis, sie hat alles verständnisvoll erklärt. Ich war froh, dass sie meine Lehrerin war. Ich bin sehr froh, dass es eine solche Möglichkeit gibt Deutsch [zu] lernen und ich empfehle es jedem von ganzem Herzen.





DRIO*- Dynamik – Respekt – Individualität – Offenheit Workshopreihe für Schulen: Gewaltprävention in heterogenen Klassengemeinschaften

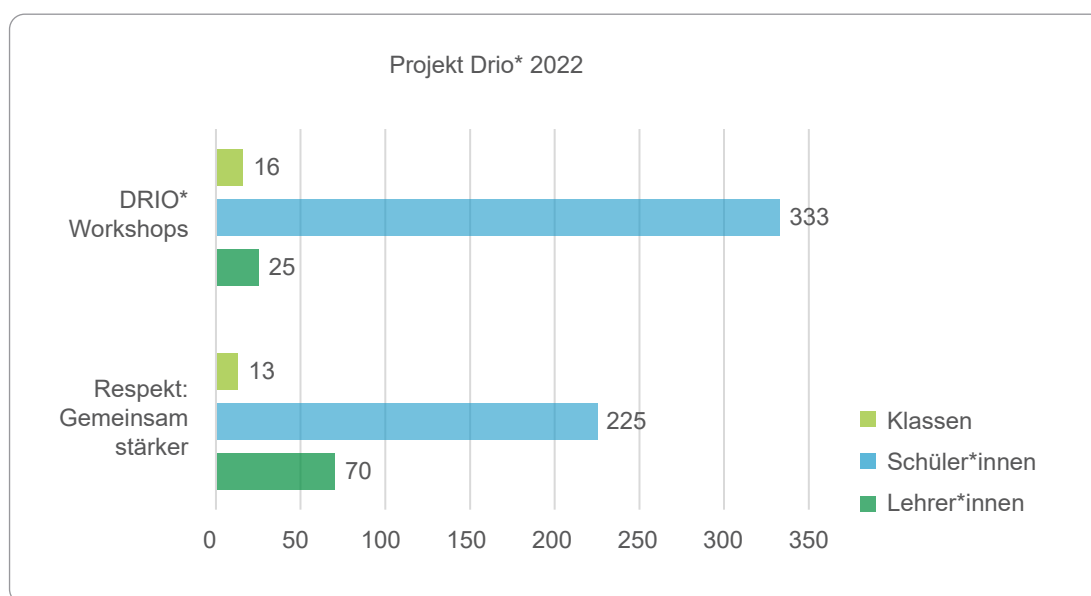
Das Projekt DRIO*- Dynamik- Respekt- Individualität- Offenheit bot bedarfsgerechte und maßgeschneiderte (Fortbildungs-)Angebote für Wiener Schulen zum Thema Gewaltprävention an. Das von der Magistratsabteilung 17 – Integration und Diversität - der Stadt Wien geförderte Projekt startete im Juni 2019 als Pilotprojekt und wurde im August 2022 beendet.

Ziel des Projekts war es die Schule als ein Ort der Sicherheit, des Respekts und der gegenseitigen Unterstützung mitzugestalten und die Zusammenarbeit von Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern zu fördern. Neben den Workshops für Lehrer*innen, die als Ziel einen professionellen Austausch zu gewaltpräventiven Maßnahmen im Sinne eines Multiplikator*inneneffektes hatten, und Schüler*innen wurden auch Informationsveranstaltungen für Eltern angeboten.

Das Angebot von DRIO* war von der PH Wien akkreditiert und konnte als schulinterne Fortbildungsmaßnahme im Rahmen der Pflichtfortbildung angerechnet werden.

Das Projekt bestand aus DRIO*- Workshops, Workshops im Rahmen des Kooperationsprojekts Respekt: Gemeinsam stärker, Walk the talk DRIO*- Workshops im Rahmen der Wiener Ehrenamtswoche und einem internen Workshop.

Insgesamt wurden in den durchgeführten DRIO* -Workshops des Jahres 2022 9 Schulen, 95 Lehrer*innen und 558 Schüler*innen erreicht., davon waren es An den DRIO*- Workshops haben 333 Schüler*innen und 25 Lehrer*innen teilgenommen. Weitere 70 Lehrer*innen und 225 Schüler*innen in 13 Klassen haben das Angebot im Rahmen des Projektes Respekt!-Gemeinsam stärker genutzt. Es wurden insgesamt 56 Workshops mit insgesamt 153 UE gehalten. Alle Projektzahlen beziehen sich auf das Sommersemester 2022.





DRIO*- Workshops

Im Frühjahr 2022 wurden zahlreiche Anfragen für Buchungen von Workshops gestellt und bereits pandemiebedingt abgesagte oder verschobene Termine erneut vereinbart. Insgesamt entstand so eine Zusammenarbeit mit fünf Schulen im Rahmen von DRIO*: der MS Grundäckergasse, der FMS/PTS Pernersdorfergasse, der MS Campus Christine Nöstlinger, der AHS De La Salle Schule Marianum und der AHS Schulschiff. Das Gesamtangebot bestehend aus Lehrer*innenfortbildung und Schüler*innen- Workshops mit den drei thematischen Workshops „Vielfalt im Dialog – Diversität in der Bildungsarbeit“, „Konstruktive Konfliktlösung in der Bildungsarbeit“ und „Krisen als Chance – Resilienz in der Bildungsarbeit“ wurde an einer dieser fünf Schulen abgehalten; drei der Schulen nahmen nur die Klassenworkshops in Anspruch und eine Schule nur die Lehrer*innenfortbildung mit dem Wunsch nach Klassenworkshops im WS 22/23.

Es konnten Workshops über Konflikt- und Gewaltentstehung, gewaltfreie Kommunikation und Resilienz einzeln, aber auch als Workshop- Reihe gebucht werden. Von zwei der fünf Schulen wurde das DRIO* - Team direkt und anlassbedingt angefragt, da es an jenen Schulstandorten zu diversen Vorfällen wie Mobbing, Cybermobbing kam und die Lehrer*innen gezielt auf der Suche nach Unterstützung waren. Während der Workshops konnten die Probleme aufgegriffen und bearbeitet werden, sodass die (Klassen-)Gemeinschaft gestärkt wurde und ein Lernen wieder möglich war. Um einen nachhaltigen Effekt zu sichern, war das DRIO*- Team mit den zuständigen Lehrer*innen beider Schulen auch nach Beendigung der Workshops in engem Kontakt.

Durch das gemeinsame Erarbeiten der Inhalte innerhalb der Lehrer*innen- Fortbildungen und das gemeinsame Umsetzen von Lehrer*in und DRIO*-Workshop-Leiter*in während der Klassen-Workshops wurde eine nachhaltige Implementierung der Themen in den Schulalltag und Unterricht gewährleistet. Die Lehrer*innen sind danach befähigt, die Workshop- Inhalte zukünftig selbstständig in weiteren Klassen durchzuführen, wodurch der Multiplikator*inneneffekt verstärkt wurde. Hierfür wurden den teilnehmenden Schulen Materialien und Tools von DRIO* zur Verfügung gestellt, die ebenso in den Unterricht übernommen oder für individuelle Zwecke adaptiert werden konnten. Generell ermöglichten der modulare Aufbau und die breite Vielfalt an Themen und Übungen stets eine Anpassung der einzelnen Workshops an die Zielgruppe bzw. an die Schulklasse und deren Bedürfnisse.



Neben den bisher angebotenen Workshop-Reihen zu den Themen Vielfalt im Dialog – Diversität in der Bildungsarbeit, Konstruktive Konfliktlösung und Krisen als Chancen – Resilienz in der Bildungsarbeit, gab es aufgrund der hohen Nachfrage einen eigens entwickelten Workshop zum Thema Mobbing. Dieser Workshop konnte als Teil des Workshops konstruktive Konfliktlösung mehrmals durchgeführt werden.

Anders als im Vorjahr wurden heuer keine Online- Workshops im Sommersemester 2022 angeboten, da es für externe Personen wieder erlaubt war, an Schulen zu gehen und die Workshops vor Ort zu halten. Im Sommersemester 2022 konnten 31 DRIO*- Workshops mit insgesamt 75 UE durchgeführt werden.

WORKSHOPS IM KOOPERATIONSPROJEKT RESPEKT: GEMEINSAM STÄRKER

Dank der Verlängerung der Projektlaufzeit vom Respekt:Gemeinsam stärker konnte Interface Wien auch 2022 Workshops in vier Wiener Mittelschulen anbieten. Dazu zählten die MS Pazmanitengasse, die bereits letztes Jahr das Angebot in Anspruch angenommen hatte, die MS

Viktor- Christ- Gasse, die MS Mira- Lobe- Weg und die MS Herzgasse. Davon nahmen die MS Pazmanitengasse und Viktor- Christ- Gasse das Gesamtangebot mit Lehrer*innenfortbildung und Schüler*innen- Workshops wahr, während die MS Herzgasse ausschließlich Schüler*innen- Workshops und die MS Mira- Lobe- Weg nur die Lehrer*innenfortbildung buchte. Insgesamt konnten 24 Workshops mit insgesamt 76 UE im Rahmen des Kooperationsprojekts Respekt:– Gemeinsam stärker angeboten werden.

Das Projekt Respekt: Gemeinsam stärker! endete im August 2022. Am 04.10.2022 fand im Wiener Rathaus die Abschlussveranstaltung des Projekts statt, zu der alle teilnehmenden Schulen und Schüler*innen, Kooperationspartner*innen, Vereine, Organisationen und ebenso alle Projektverantwortlichen geladen waren.

DRIO* im Rahmen der Wiener Ehrenamtswoche

Wie bereits im Jahr zuvor war DRIO* auch heuer wieder bei der Wiener Ehrenamtswoche, vom 22.-29.06.2022, dabei. Insgesamt wurden 6 Workshops im Outdoor-Setting mit 6 verschiedenen Schulklassen zu je 4 UE abgehalten. Insgesamt erreichte DRIO* mit „Walk the talk“ 117 Schüler*innen von Wiener Mittelschulen (2 Klassen) und Wiener Allgemeinbildenden Höheren Schulen (4 Klassen).

Im Outdoor Setting setzten sich Schüler*innen ab der 6. bis zur 10. Schulstufe nach zwei Jahren des Ausnahmezustandes mit der Covid-19 Pandemie nun auch mit der Kriegssituation in der Ukraine mit dem Erleben und Verarbeiten dieser Krisen auseinander. Sie lernten das Konzept der Resilienz kennen und machten sich in einer Mischung aus outdoor- und gruppendynamischen Übungen, sowie Spazier- und Reflexionsgesprächen Gedanken über Faktoren, die für ihre individuelle und gemeinsame Widerstandskraft gegen Krisen von Bedeutung sind. Dabei lag der Schwerpunkt auf den Resilienzfaktoren Vertrauen, Freundschaft und Optimismus.

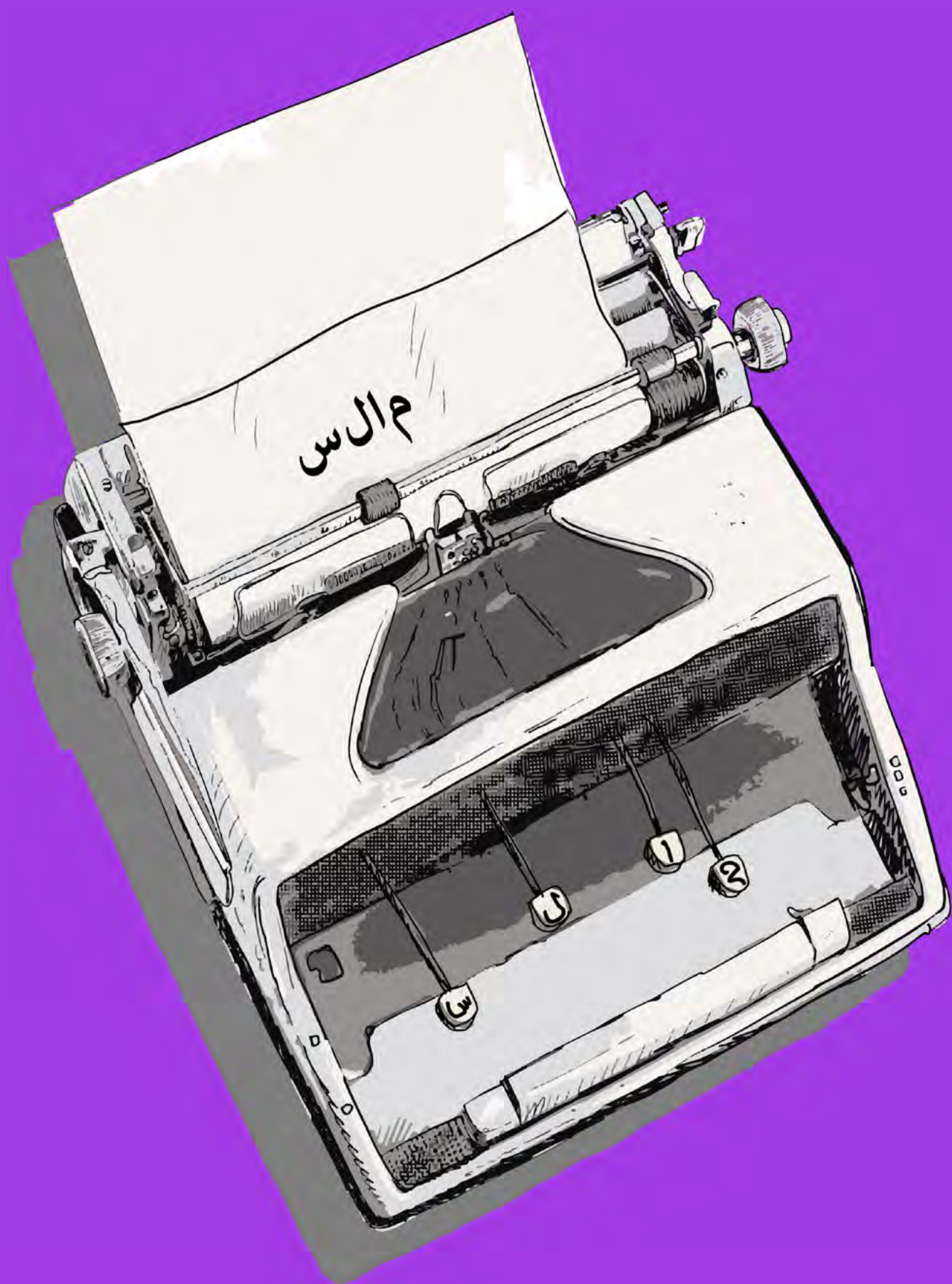
Durch ausgewählte und dem Alter der Schüler*innen angepasste Übungen, die individuell, paarweise oder in größeren Gruppen durchgeführt wurden, wurden diese Faktoren innerhalb der Klasse erfahren, reflektiert und gestärkt.

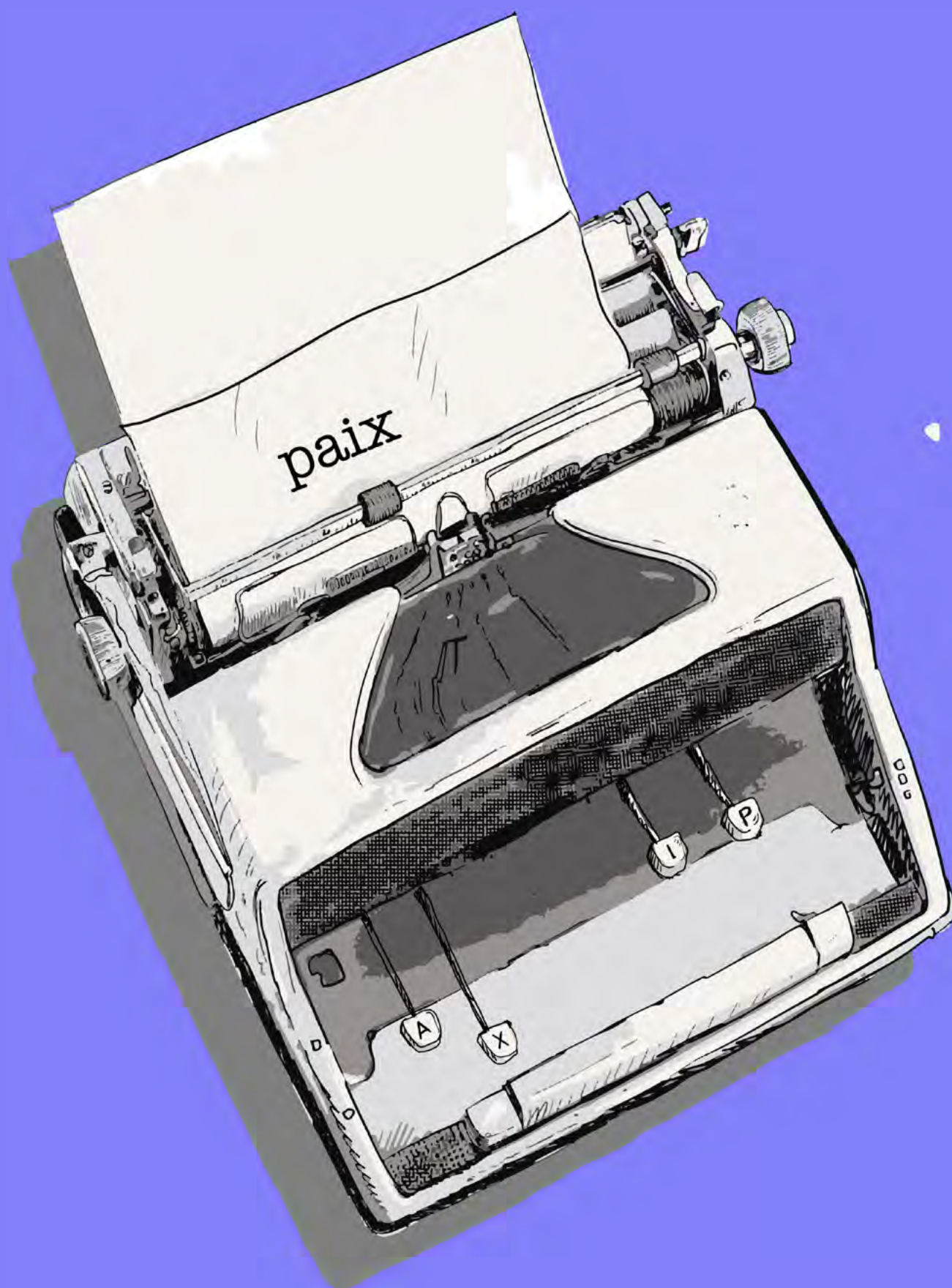
Die Schüler*innen bekamen außerdem praktische Tipps, wie sie herausfordernden Situationen begegnen können, auf welche eigenen Ressourcen und Instrumente sie zurückgreifen können und wie sie sich in ihrem (geschützten) Umfeld, d.h. in der Klasse, in der Familie oder unter Freunden, aktiv Unterstützung holen können.



DRIO* IM JUGENDCOLLEGE STARTWIEN

Im Projekt Jugendcollege StartWien von Interface Wien wurde ein interner Workshop im Ausmaß von 3 UE im Mai 2022 mit Trainer*innen abgehalten. Dabei lag der Fokus auf dem Umgang mit gewaltbehafteten Situationen während des Unterrichts und dem Erarbeiten von gemeinsamen Lösungen bzw. möglichen Szenarien, die in besagten Situationen deeskalierend wirken können.

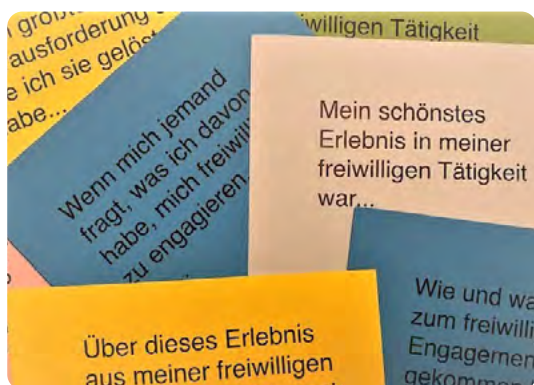






Freiwilligenarbeit

Freiwilliges Engagement hat in Interface Wien einen großen Stellenwert. Mit dem Ziel, einen Austausch zwischen den Zielgruppen – zugewanderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – und der restlichen Wiener Bevölkerung zu ermöglichen sowie ein Gefühl der Zugehörigkeit zu vermitteln und so zum guten Zusammenleben aller in Wien beizutragen, öffnet Interface Wien seine Türen für interessierte Menschen und bietet ihnen unterschiedliche Möglichkeiten, sich freiwillig zu engagieren.



2022 haben sich 27 Menschen mit dem Wunsch, zugewanderte Menschen kennenzulernen und zu unterstützen, als Freiwillige neu beworben. Bezeichnend für das Freiwilligenengagement war die Diversität der engagierten Menschen. Es waren erneut verschiedene Bevölkerungs-, Alters- und Berufsgruppen vertreten: von einem AHS Schüler bis hin zu Menschen im Pensionsalter, von einer Schriftstellerin bis zu einem IT Experten. In diesem Zeitraum waren fast 50 Freiwillige für längere oder kürzere Zeit - von einigen Wochen bis hin zu mehreren Monaten - in verschiedenen Interface Wien Projekten tätig. Einige boten Unterstützung in mehreren Projekte hintereinander.

Andere wiederum, vor allem Menschen in Pension, die über mehr Zeit verfügten, konnten sich gleichzeitig in mehreren Einsatzbereichen engagieren. Durchschnittlich belief sich das Engagement von auf 2 bis 4 Wochenstunden. Die Einbeziehung von Freiwilligen variiert je nach dem Bedarf, den die Projekte an der Freiwilligenkoordinationsstelle meldeten. Bei der Entscheidung, wie viele und welche Art von Freiwilligen benötigt werden, wird auf die spezifischen Bedürfnisse der einzelnen Projekte geachtet. Mit Jahresende waren mehr als 30 Freiwillige aktiv. Weitere Interessent*innen werden im Freiwilligenpool in Evidenz gehalten und werden bei Bedarf im laufenden Jahr zum Einsatz kommen.

Ein Großteil der freiwilligen Unterstützer*innen war in den Projekten: Startbegleitung für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte, InterSpace – Basisbildung für Jugendliche, Jugendcollege StartWien und Mama lernt Deutsch – Bildungscollage für Frauen und Mütter, tätig.

Als Lernhelfer*innen haben Freiwillige individuell oder in Kleingruppen – online oder persönlich – in Deutsch, Mathematik oder Englisch die Kursteilnehmer*innen unterstützt, oder ihnen auch innerhalb der Kursangebote, beispielsweise in offenen Lernräumen, geholfen. In den Angeboten zur Berufsorientierung, wie dem Schreiben von Bewerbungen und dem Üben von Bewerbungsgesprächen, des Projekts Jugendcollege StartWien, konnten Freiwillige ihr berufliches Know-How und ihre Erfahrung einsetzen, um Jugendliche auf dem Weg in Richtung Schule und Lehre zu begleiten.





”

Meine Tätigkeit als Freiwilliger beinhaltet nicht nur, Jugendlichen mit Rat und Tat bei ihren Problemen beizustehen, sondern sich auch selber weiterzuentwickeln. Auch wenn es manchmal schwierig sein kann, die nötige Energie und den Enthusiasmus aufzubringen, ist es immer ein wunderbares Gefühl, wenn mit meiner Hilfe ein Jugendlicher einen Zusammenhang versteht oder eine Aufgabe erfolgreich löst und so wieder einen Schritt weiter ins Erwachsensein macht. Diese Momente zeigen mir, wie wichtig und erfüllend meine Arbeit sein kann und wie sehr sie auch mir hilft, eine neue Lebensperspektive zu entwickeln. So freue ich mich sehr, Teil dieses Projektes sein zu können.

Simon, unterstützt seit 2022 als Freiwilliger bei der Einzellernhilfe

In der Beratung wird die Unterstützung von Freiwilligen, viele von ihnen selbst neuzugewanderte und mit Fluchterfahrung, in dem Bereich des Dolmetsch sehr gefragt. Weitere mögliche Einsatzfelder sind das Dolmetschen bei Veranstaltungen, die Unterstützung bei der Kinderbetreuung oder die Mitarbeit in einem der Freiwilligenprojekte.

E-MAIL FÜR MICH!

Das Projekt E-Mail für Mich wurde auch im Jahr 2022 auf Wunsch der Kursteilnehmerinnen und Kursleiter*innen im Basisbildungsangebot Mama lernt Deutsch fortgesetzt. Das Projekt wurde 2021 als ergänzendes Lernangebot ins Leben gerufen, um Kursteilnehmerinnen einen individuellen Austausch durch digitale Brieffreundschaft mit ehrenamtlich engagierten Wienerinnen zu ermöglichen. Dadurch wurden den Kursteilnehmerinnen ermöglicht, neue Menschen kennenlernen, mehr auf Deutsch kommunizieren, sich mit alteingesessenen Personen austauschen, und dabei ihre digitalen Kompetenzen verstärken. Durch diesen Kontakt soll bei den Kursteilnehmerinnen ein Gefühl der Zugehörigkeit erzeugt werden, während den Freiwilligen die Möglichkeit gegeben wird, persönliche Erfahrungen mit zugewanderten Menschen zu machen und diese auf ihrem Integrationsweg ein kleines Stück zu begleiten.

Im Laufe des Projektes sind neue Brieffreundschaften entstanden. Zwischen manchen Brieffreundinnen bildeten sich auch lang anhaltende Brieffreundschaften, die durch vielfache persönlichen Begegnungen und gemeinsamen Unternehmungen gefolgt sind. In den Briefen wurden Themen wie Kochen, Reisen, Musik und Kultur diskutiert, Kochrezepte getauscht und Tipps für Ausflüge gegeben. Aber auch aktuelle Themen wie „Krieg“ oder „Heimat“ wurden oft erwähnt.

Dass der Briefaustausch nicht nur für die Teilnehmerinnen, sondern auch für die freiwilligen Brieffreundinnen lohnenswert war, beweist die Tatsache, dass die Mehrheit der freiwilligen Brieffreundinnen von 2021 an dem Projekt auch in 2022 teilgenommen hat, wobei sich zusätzlich neue Interessierte aus Eigeninitiative beworben haben.

”

Ich bin erst seit Kurzem als Freiwillige bei Interface Wien tätig und völlig begeistert. Ich nehme am Projekt „E-Mail für Mich“ teil und unterstütze 3 junge Menschen beim Erlernen der deutschen Sprache. Ich freue mich sie beim Lernen zu unterstützen und empfinde das als eine sehr bereichernde und sinngebende Aufgabe. Der Austausch mit ihnen gibt auch mir die Möglichkeit einen anderen Blickwinkel auf das für mich Alltägliche zu erhalten. Weiters möchte ich an dieser Stelle die gute Betreuung der Freiwilligen durch die Mitarbeiter von Interface erwähnen. Ich freue mich schon auf das kommende Jahr mit euch.

Britta, als Freiwillige seit 2022 bei Interface Wien



ZUSAMMEN LEBEN

Das Projekt Zusammen Leben ist eine Kooperation zwischen Interface Wien und dem Verein Grenzenlos – Interkultureller Austausch. Das Projekt wird von der Stadt Wien – Integration und Diversität gefördert.

Ziel des Projektes ist es, die Bezugspersonen (=Mentor*innen) mit interessierten zugewanderten Menschen (=Mentees) zu verknüpfen und diese dabei zu unterstützen, sich in ihrer neuen Heimat besser zurechtzufinden. Mentor*innen helfen bei alltäglichen Fragen, verbringen mit den Mentees ihre Freizeit und versuchen neue Perspektiven zu zeigen. 6 Jugendliche und junge Erwachsene mit unterschiedlichem Hintergrund aus Interface Wien wurden ausgewählt und begleitet, wobei 4 Duos erfolgreich für das Projekt gewonnen werden konnten und in dessen Rahmen neue Bekanntschaften bei vielfältigen Freizeitaktivitäten entstanden.

ANGEBOTE UND STANDORTE

BILDUNG



Favoritenstraße 8/1/1B, 1040 Wien

- Basisbildung Interface Wien – InterSpace

Paulanergasse 3/1, 1040 Wien

- Basisbildung Interface Wien – InterSpace
- Basisbildung Interface Wien – Mama lernt Deutsch
- Projekt Lernhilfe
- Projekt Wiener Sommerdeutschkurse
- Projekt Summer City Camps
- Projekt Professionell Deutsch



Davidgasse 92-94, 1100 Wien, Eingang Knöllgasse 15 - 3. und 4. Stock

- Jugendcollege Start Wien



Graumannngasse 7, 1150 Wien Stiege C, 2. Stock

- Basisbildung Interface Wien – InterSpace



Pappenheimgasse 10-16, 1200 Wien

- Startbegleitung für Asylberechtigte und subsidiär Schutzberechtigte

Gerhardusgasse 25, 1. Stock, 1200 Wien

- Malva - Startbegleitung für aus der Ukraine geflüchtete Menschen

BERATUNG

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Dr.in Lejla Sirbubalo, Dr. Radostin Kaloianov, Lektorat: Mag. Robert Merten,
Layout und Satz: Sara Sveninge, Cover Design: Hüseyin Işık

Medieninhaber: Interface Wien GmbH, Paulanergasse 3/1, A-1040 Wien

Tel.: +43 1 524 50 15-0, Fax: +43 1 524 50 15-15, E-Mail: info@interface-wien.at, Web: www.interface-wien.at